Nr. 195. Montag, den 22. August 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. August Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Kundgebung für die Befreiung der Rheinlande.

Protest der Reichsregierung gegen die Willkürherrschaft im Memellande. — Deutscher Sportsieg in Paris.

Die Deutschen-Unterdrückung | **Jahrestagung des Reichsverbandes der Rheinländer.** | **Was die Woche brachte.**

Die Deutschen-Unterdrückung im Memelland.

Berlin, 21. August.

Der deutsche Gesandte in Kowno weilte vor einigen Tagen in Berlin, um der Reichsregierung über die dauernden Verletzungen des Memelstatuts, die Unterdrückung der Pressefreiheit, zahlreiche Kündigungen deutscher Lehrer, das Verbot der deutschen Sprache als Unterrichtsfach und ähnliche mit den feierlichen Zusicherungen Woldemaras in Widerspruch stehende Verfehlungen litauischer Organe Bericht zu erstatten.

Trotz des Versprechens des litauischen Ministerpräsidenten in Genf haben sich nämlich die Zustände im Memelland nicht wesentlich gebessert. Nach wie vor üben die drei von der litauischen Regierung eingesetzten Behörden ihre gegen die Bevölkerung gerichtete Tätigkeit aus. Es handelt sich dabei um den Gouverneur, der von der litauischen Regierung bestellt ist, weiter um den Kriegskommandanten, der den Belagerungszustand aufrecht erhält und der die Pressefreiheit unterdrückt, und schließlich um das Direktorium, die eigentliche Verwaltung des autonomen Memellandes, das aber ohne das im Memelstatut vorgesehene Vertrauen des Landtages seine Geschäfte führt, und zwar ausschließlich im litauischen Sinn. Hinzu kommt noch, daß in letzter Zeit zahlreiche Kündigungen deutscher Optanten-Lehrer stattgefunden haben, und zwar in so großem Umfange, daß die Qualität des Unterrichts aufs schwerste gefährdet ist. Während die Zweisprachigkeit vorgeschrieben ist, wird übrigens im Lehrerseminar nur in litauischer Sprache gelehrt. Auch eine Reihe deutscher Beamter ist in der letzten Zeit gekündigt worden.

Wegen all dieser Verfehlungen hat die deutsche Reichsregierung durch den inzwischen nach Kowno zurückgekehrten Gesandten Protest einlegen lassen. Die Reichsregierung wird nun zunächst abwarten, was die Kownoer Regierung zu ihren Beschwerden zu antworten hat. Sie drängt aber darauf, daß nun endlich eine Beschleunigung eintritt, wie sie auf Grund der Erklärung verlangt werden kann, mit der der Ministerpräsident Woldemaras in Genf nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch vor dem Völkerbund die Wiederherstellung des Rechts versprochen hat.

Frankreich und die deutschen Reparationsleistungen.

Paris, 21. August.

Das Finanzministerium verbreitet folgende Mitteilung: „Mehrere Zeitungen haben eine Nachricht wiedergegeben, nach der Frankreich angeblich um etwa eine Milliarde Märk bei der Verwendung der durch den Dawesplan geregelten deutschen Sachlieferungen im Rückstand sei und wonach diese Milliarde dem Reich als reiner Gewinn ohne weiteres zufließen würde. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage. Um ihre vollkommene Unrichtigkeit zu zeigen, genügt es zunächst, darauf hinzuweisen, daß der französische Anteil der zu Ende gehenden dritten Rate weniger als eine Milliarde Mark beträgt. Außerdem gehen die gegenwärtig der Reparationskommission übermittelten Aufträge bis zu 10 Millionen Franken in dieser Rate fast vollkommen auf und die im Finanzministerium eingereichten Aufträge, die bis zum 31. August der Reparationskommission übermittelt werden, genügen weitaus, um die Differenzen zu decken. Außerdem werden die Kredite, die nicht ausgenutzt werden konnten, und die nicht annulliert sind, amortisiert auf die vierte Rate vorgetragen. Der Dawesplan regelt diesen Punkt ausdrücklich und sieht in dieser Hinsicht ein besonderes Verfahren vor. Der Fall ist übrigens bereits eingetreten. Es bestand aus der ersten Rate ein Restkredit, der im Laufe der folgenden Rate restlos verwandt wurde. Die veröffentlichte Nachricht ist also in allen Punkten unzutreffend."

Anmerkung des W. T. B.: „Die obige Darstellung entspricht nach unseren Informationen der wirklichen Sachlage. Es ist aber interessant, festzustellen, daß sich auf dem französischen Konto beim Generalagenten für die Reparationsleistungen in der letzten Zeit eine erhebliche Summe angehäuft hatte, die ohne ein direktes Eingreifen des französischen Finanzministeriums am Schlusse des dritten Reparationsjahres (30. August 1927) wahrscheinlich unausgenutzt geblieben wäre, und auf das vierte Reparationsjahr hätte überwiesen werden müssen. Um dies zu verhüten, hat das französische Finanzministerium Weisung gegeben, einzelne große Sachlieferungsverträge beschleunigt zu überweisen und der Reparationskommission schleunigst zur Genehmigung vorzulegen, so z. B. das Projekt über ein Kabel von Paris nach Bordeaux. Um diesen Zweck zu erreichen, müßten Bedenken wegen der Rücksichtnahme auf die Beteiligung der eigenen französischen Industrie zurückgestellt werden, die bisher die laufende Ausnutzung der französischen Guthaben beim Generalagenten erschwert hätte."

Jahrestagung des Reichsverbandes der Rheinländer.

Magdeburg, 21. August.

Hier fand am Samstag und Sonntag die Jahrestagung des Reichsverbandes der Rheinländer statt, die ihren Höhepunkt am Sonntag in einer öffentlichen Kundgebung fand. Von Norderney war folgendes

Begrüßungstelegramm des Reichsaußenministers

eingegangen:

„Den in Magdeburg zur Jahreshauptversammlung vereinigten Mitgliedern des Reichsverbandes der Rheinländer sende ich die herzlichsten Grüße. Ich wünsche der Tagung aufrichtig gutes Gelingen und bedauere sehr, meine Wünsche nicht selbst an Ort und Stelle aussprechen zu können. Der Reichsverband darf versichert sein, daß unter den vielen Aufgaben, um deren Lösung sich die deutsche Außenpolitik bemüht, es gerade die mit dem Rheinland im Zusammenhang stehenden Fragen sind, die uns vor allen anderen am Herzen liegen. Der deutsche Außenminister vergißt das deutsche Rheinland keinen Augenblick."

In der öffentlichen Versammlung, die sich zu einer großartigen Kundgebung für die Befreiung der Rheinlande von der Fremdherrschaft gestaltete, sprach als erster Redner im Auftrage der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Dilthey vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete. Er erklärte, im Namen und im Auftrage der Reichsregierung habe er die Ehre, dem Reichsverband der Rheinländer zu seiner 6. Jahresversammlung die herzlichsten Grüße und besten Wünsche zu überbringen. Der Reichskanzler habe ihn in Sonderheit beauftragt, zu sagen, wie ganz außerordentlich er es bedauere, vor allem auch in seiner Eigenschaft als Reichsminister für die besetzten Gebiete und als Sohn des Rheinlandes, heute nicht in Magdeburg weilen zu können. Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete sei sich dessen voll bewußt, was für seinen Tätigkeitsbereich das Wesen und Wirken der großen landsmannschaftlichen Verbände des besetzten Westens, in Sonderheit des Reichsverbandes der Rheinländer, bedeute. Ein bleibendes Verdienst der großen landsmannschaftlichen Verbände, vor allem des Reichsverbandes der Rheinländer, sei es, daß sie

die volkseinenden Ideen zuerst aufgegriffen

und zum Ausgangspunkt für ihr umfassendes vaterländisches Wirken gemacht hätten. Nicht vergessen dürften auch die Verdienste des ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes der Rheinländer, Dr. Kaufmann, sein, der mit sicherer Hand das Schiff des Reichsverbandes durch die Stürme der gegenwärtigen Zeit hindurch gesteuert habe. Noch habe die Bevölkerung des besetzten Gebietes den schweren Druck fremder Besatzung zu tragen und sie wolle ihn lieber weiter erdulden, als seine Freiheit erkaufen gegen neue Lasten, die dem gesamten Deutschland aufgebürdet würden. So wie die Länder am Rhein bisher das schwere Leid der Besatzung um ganz Deutschlands willen getragen hätten, seien sie einmütig gewillt, selbst unter schwersten Opfern weiter einzutreten für Gesamtdeutschlands Freiheit. Mit dem Wunsche, daß der Rhein bald frei sein werde, schloß der Redner seine Ausführungen.

Hierauf sprach Präsident Dr. Kaufmann (Berlin), der unter lebhafter Zustimmung der Versammelten die Forderung aufstellte, daß der

Geßler-Hut am Rhein verschwinden

müsse. Alle großen deutschen Parteien sähen in der Fortdauer der Rheinbesetzung nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einen Widersinn, der die Völkerbundsidee zur Karikatur mache. Recht und Moral in der Räumungsfrage seien auf deutscher Seite. Würde der Rhein nicht bald entfesselt, so verlöre eine loyale deutsche Verständigungspolitik Sinn und Verstand. Zum Schluß richtete Dr. Kaufmann an den Reichsaußenminister die Forderung, in Genf mit aller Entschiedenheit volle Freiheit für das Rheinland zu verlangen und zwar als Gegenleistung, für die der Preis bereits bezahlt sei. Neues, mit deutscher Ehre und Souveränität unerträgliches Lösegeld dürfte nicht gezahlt werden. Für die besetzten Gebiete sprach dann Oberbürgermeister Dr. Weiß (Ludwigshafen), der darauf hinwies, daß trotz aller Erleichterungen der letzten Jahre nicht oft und nicht laut genug die Forderung nach Freiheit von fremder Besatzung in die ganze Welt hinausgeschrien werden könne. Die Forderung werde immer stärker und lauter ertönen. Mit den Versprechungen auf eine fühlbare Milderung der Besatzung sei Deutschland nicht zufrieden. Es habe seine Pflicht erfüllt, an der Gegenseite sei es nunmehr, durch Taten entschiedenen Friedenswillen zu bekunden. Frankreich glaube, wirtschafts- und handelspolitisch recht klug mit Deutschland arbeiten zu können und dabei einen Teil Deutschlands in Gefangenschaft halten zu dürfen. Ohne rascheste Räumung sei jedoch ein wahrer Friede nicht möglich. Das Ergebnis der Kundgebung fand ihren Niederschlag in einer

Entschließung

in der gesagt wird:

„Viele tausend zur Kundgebung des Reichsverbandes der Rheinländer versammelten Männer und Frauen gedenken tief bewegt der Landsleute im Westen und danken ihnen für den vorbildlichen Opfermut, mit dem sie sich selbst in schwerster Not zu ihrer tief verwurzelten deutschen Gesinnung bekannt haben. Mit ihnen bitten wir die Reichsregierung dringend, für die alsbaldige Räumung des Rheinlandes nachdrücklichst einzutreten."

Weiter wird in der Entschließung gesagt, der Reichsverband der Rheinländer gelobe, mit erhöhtem Ernst und noch größerer Zielsicherheit für die schwer geprüften Landsleute im Westen zu wirken. Seiner überparteilichen Grundeinstellung getreu, wolle er sich auch bemühen, über kräftezerstörende Gegensätze hinweg für die Gemeinsamkeit der Nation, die Geschlossenheit des Volkswillens und die Unzerreißbarkeit des deutschen Volkstums weiter zu arbeiten. Dienst an der rheinischen Heimat und dem deutschen Volke würden auch in Zukunft auf seine Fahnen geschrieben sein.

Was die Woche brachte.

Zu den wichtigsten politischen Vorgängen in der hinter uns liegenden Woche gehört unzweifelhaft der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages, dessen Bedeutung im einzelnen an dieser Stelle schon gewürdigt worden ist. Der erste Anfang zu einer vertraglichen Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern war noch unter dem Kabinett Herriot im Herbst 1924 gemacht worden, als der Ablauf der einseitigen Meistbegünstigung, die der Friedensvertrag Frankreich fünf Jahre lang zubilligte, binnen wenigen Monaten (für den 10. Januar 1925) zu erwarten war. Schwierigkeiten, die das Zustandekommen eines langfristigen Vertrages verhinderten, gab es mehr als genug: Es fehlten aus der Vorkriegszeit alle Tarifersahrungen zwischen den beiden Ländern, da von 1871 bis 1914 auf Grund des Frankfurter Vertrages nur die allgemeine Meistbegünstigung zwischen den beiden Ländern bestanden hatte. Es traten die Schwierigkeiten hinzu, die sich aus dem Verfall der Währungen, aus der neuen Grenzziehung, aus der Unsicherheit der zollpolitischen Gesetzgebung und aus den Besonderheiten des französischen Tarifs ergaben. Mit einiger Befriedigung kann daher festgestellt werden, daß im Gegensatz zu den früher ausgesprochenen Erklärungen das neue Abkommen ein langfristiger Vertrag ist und daß es beiden Teilen grundsätzlich die allgemeine Meistbegünstigung bringt. Insofern ist ein Fortschritt erzielt worden, der an Bedeutung alles übertrifft, was seit dem Januar 1925 auf handelspolitischem Gebiet von Deutschland erreicht worden ist. Wenn Deutschland wegen der Konsuln in Elsaß-Lothringen zusagen mußte, vor deren Ernennung eine Verständigung mit Frankreich zu suchen, so darf daran erinnert werden, daß im alten Deutschland Frankreich die Errichtung von Konsulaten in Elsaß-Lothringen immer versagt worden war. Die Einengung der Meistbegünstigung in Marokko dürfte der hauptsächlichste Schönheitsfehler auf deutscher Seite sein, doch darf man hoffen, daß in späteren Verhandlungen dieser Fehler ausgemerzt wird. Wie weit der Vertrag nach der politischen Seite zu einer Vereinigung der gespannten Lage zwischen beiden Staaten führen wird, bleibt abzuwarten. Aus den Pariser Pressestimmen geht zwar allgemein eine Hoffnung auf eine Entspannung hervor. Man wird jedoch gut tun, seine Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben, wenn man keine Enttäuschung erleben will.

Die Probe aufs Exempel dürfte die bevorstehende Völkerbundstagung in Genf bringen, die bereits ihre Schatten vorauswirft. Wie stets, so werden auch diesmal die Besprechungen der Außenminister der Großmächte die Hauptsache sein und mehr interessieren, als alle anderen Verhandlungen des Rates und der Vollversammlung. Voraussichtlich wird es hart auf hart hergehen, und sicherlich wird wieder mancher Kuhhandel getrieben werden. Darauf schließen lassen in erster Linie die gegenwärtigen englisch-französischen Verhandlungen über die Verminderung der Rheinlandtruppen. Wenn auch angesichts der intransiganten Haltung Frankreichs keine Hoffnung auf eine merkbare Verkleinerung der Zahl der Besatzungstruppen besteht, so kann doch mit einiger Befriedigung festgestellt werden, daß England die Berechtigung der deutschen Forderungen auf Erfüllung der Genfer Versprechungen Briands anerkennt durch die einfache Tatsache seiner eigenen, über die französischen hinausgehenden Vorschläge. Die Ursache der englischen Verhandlungen mit Paris ist zweifellos weniger diese moralische Seite der Angelegenheit, als vielmehr die Besorgnis Chamberlains, daß die Locarnopolitik durch die Nichterfüllung der deutschen Forderungen Schaden nehmen könnte. Zudem wird sicherlich in London der Ueberlegung Gewicht beigemessen, daß man im Augenblick durch die Gewährung der deutschen Forderungen die Aufmerksamkeit von der weit bedeutenderen Frage der Räumung der Rheinlande ablehnen könnte. Die Taktik der Alliierten hat ja immer darin bestanden, weniger wichtige zum Teil geringe Konzessionen zu machen, um aber in den entscheidenden Dingen nach wie vor absolut unnachgiebig zu bleiben. Chamberlain soll den Vorschlag gemacht haben, die Gesamtzahl der Besatzungstruppen von jetzt 69 000 auf 56 000 herabzusetzen. Das würde zwar nicht ganz den deutschen Forderungen entsprechen, aber doch viel weiter gehen, als die französische Regierung zulassen will. In Paris hat man auf die englischen Vorschläge durchaus ablehnend geantwortet. Die Kabinettssitzung in Paris am vergangenen Freitag, die einen endgültigen Beschluß fassen sollte, ging leider ergebnislos aus. Bekannt wurde nur, daß man erst den Ausgang der Verhandlungen zwischen London, Brüssel und Paris abwarten wolle. In Berlin war man klug genug, sich durch dieses Treiben nicht aus der Ruhe bringen oder zu einer diplomatischen Aktion verleiten zu lassen. Man kann heute schon sagen, daß es Chamberlain kaum gelingen dürfte, die politische Atmosphäre für die kommende Ratstagung etwas freundlicher zu gestalten. Nichtsdestoweniger zeigt der englische Schritt auch der deutschen Außenpolitik, an welcher Stelle sie in Genf einzusetzen haben wird, um ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verschaffen.

Je näher die Tagung des Völkerbundes kommt, umso stärker beschäftigt die zuständigen Kreise des **Völkerbundes die Frage der Ersatzwahl für die**

Das Rätselraten über die Truppenverminderung.

Paris, 21. August.

Havas verbreitet folgende Mitteilung: „Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die englisch-französischen Verhandlungen über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland vor ihrem Abschluß stehen. Ohne Zweifel ist noch keine vollständige Einigung erzielt worden, aber die wesentlichsten Punkte wurden bereits geregelt. Wahrscheinlich wird es nicht mehr lange dauern, bis auch die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten behoben sein werden." Hierzu schreibt der „Matin" noch, es scheine festzustehen, daß sich die alliierten Regierungen, ausgehend von einer jetzigen Besatzungsstärke von 72 000 Mann auf eine Gesamtziffer von 60 000 Mann einigen werden. Es bleibe nur noch die Verteilung auf die alliierten Heere übrig. Deutschland werde so seine berechtigte Genugtuung erhalten; denn es könne nicht behauptet, daß eine Herabsetzung um 12 000 Mann bei einer so geringen Gesamtstärke eine unbedeutende Geste wäre.

Deutschlands Eintritt in den Mandatsausschuß.

London, 21. August.

Zu dem von Deutschland erwarteten Eintritt eines deutschen Mitgliedes in den ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes will der „Daily Telegraph" gehört haben, daß Italien bereit sei, dem deutschen Anspruch seine ernsthafte Unterstützung zu gewähren. Italien habe der deutschen Regierung jedoch klar gemacht, daß Italien im Falle des Freiwerdens eines Mandats oder der Schaffung eines neuen Mandats das Vorrecht haben müsse. Es sei anzunehmen, daß bis zum Beginn der Aussprache in Genf auf dem Weg über die normalen diplomatischen Kanäle zwischen Berlin und Rom ein vollständiges gegenseitiges Uebereinkommen über die ganze Frage ihrer künftigen Ansprüche auf koloniale Mandate erreicht werde.

Die belgische Denkschrift über die Zwangsverschickungen.

Berlin, 21. August.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die belgische Regierung den angekündigten dritten Gegenbericht zum Gutachten des deutschen Reichstagsausschusses über die Verschickung belgischer Arbeiter während des Krieges veröffentlicht. In der etwa 80 Seiten starken Denkschrift kommt Außenminister Vandervelde zu dem Schluß, daß die von deutscher Seite gegebene Begründung, die Verschickung sei zur Einschränkung der belgischen Arbeitslosigkeit und aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erforderlich gewesen, nicht aufrecht zu erhalten sei. Die deutschen Militärbehörden hätten gegen den Rat des Gouverneurs v. Bissing 120 000 Belgier aus rein militärischen Gründen verschickt. Belgien hoffe, daß das Deutschland von 1927 auf den Versuch, diese Vorgänge zu rechtfertigen, verzichten werde. — Wie verlautet, wird man der Bildung des geplanten deutsch-belgischen Ausschusses zur Untersuchung über die Frage des belgischen Franktireurkrieges schon in kürzester Zeit nähertreten. Es ist wahrscheinlich, daß neben den deutschen und belgischen Mitgliedern ein Angehöriger einer neutralen Nation als Vorsitzender zugezogen wird.

Ministerialdirektor Dr. Posse wieder in Berlin.

Berlin, 21. August.

Ministerialdirektor Dr. Posse vom Reichswirtschaftsministerium, der als Chef der deutschen Abordnung die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag geleitet hat, ist Samstag morgen auf dem Bahnhof Zoologischer Garten wieder eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich Ministerialdirektor Dr. Ritter und ein Vertreter der preußischen Regierung eingefunden.

nach Ablauf ihrer einjährigen Kandidatur aus dem Völkerbund ausscheidenden Staaten. Es handelt sich um Belgien, Salvador und die Tschechoslowakei. Die Wichtigkeit des Problems tritt besonders deshalb so stark in den Vordergrund, weil infolge des neuen Wahlverfahrens die ein- und zweijährigen Sitze nicht mehr bestehen, sondern weil alle Mandate eine dreijährige Dauer haben. Belgien bewirbt sich um die Wiederwahl, und diese dürfte nach den aus Genf vorliegenden Meldungen auch gesichert sein. Die Tschechoslowakei dürfte wahrscheinlich Dänemark Platz machen, da die angekündigte Kandidatur Finnlands wenig Anhänger findet. Wer endlich an die Stelle San Salvadors treten wird, ist noch völlig ungewiß. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß dieser dritte wiederwählbare Sitz überhaupt nicht zur Verleihung kommen wird, da man offenbar bestrebt ist, ihn für Argentinien oder Brasilien freizuhalten, die aber beide noch nicht geneigt zu sein scheinen, sich wieder an den Völkerbundsarbeiten zu beteiligen.

Einen erfreulichen Schritt auf dem Wege der internationalen Verständigung bedeutete in der vergangenen Woche die zur Kenntnis der deutschen Regierung gebrachte Bereitwilligkeit der belgischen Regierung, den Streit über den Franktireurkrieg und über die Arbeiterverschickungen aus Belgien während des Krieges durch einen unparteiischen Ausschuß zu klären. Die Frage war bekanntlich durch das Gutachten des Reichsausschusses zur Untersuchung der Kriegsursachen wieder aufgerollt worden, der die Völkerrechtswidrigkeit des belgischen Franktireurkrieges festgestellt hatte. Ganz im Gegensatz zu Frankreich, das bisher als „Siegerstaat" in allen den Krieg berührenden Fragen stets den Machtstandpunkt herausgestellt hat, ist von Belgien diese Einstellung nicht zum Vorbild genommen worden, obwohl es der belgischen Regierung, z. B. in der Frage des Franktireurkrieges, ein Leichtes gewesen wäre, mit den gleichen Geschichtsverdrehungen zu arbeiten. Allein schon aus diesem Grunde verdient das belgische Vorgehen umso mehr Anerkennung. Von deutscher Seite war bekanntlich die Schaffung solcher unparteiischer Ausschüsse für die Regelung ähnlicher Streitfragen schon wiederholt angeregt worden. Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn sich die Arbeiten des einzusetzenden deutsch-belgischen Ausschusses soweit als möglich ausdehnen würden.

Ein nicht minder wichtiges Ereignis, wenn auch vielleicht nur in tieferem Sinne von politischer Bedeutung, war in der abgelaufenen Woche der Start der Junkersflieger zum Amerikaflug. Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in den 24 Stunden vom Spätnachmittag des vorvergangenen Sonntags bis zum Montagabend ganz Deutschland in atemloser Spannung war. Millionenmal wurde überall immer wieder die gleiche Frage gestellt: „Werden sie es schaffen?" Leider schafften es die Flieger nicht. Weder Edzard und Risticz mit ihrer „Europa", noch Kochl und Loose auf der „Bremen". Das Wetter wurde ihnen zum Verhängnis. Mit Tapferkeit versuchten sie die unbeschreiblichen Widerstände zu meistern und meisterten sie in großem Umfange auch. Was die Kritik anlangt, so mögen die Fachmänner das Wort behalten. Der Laie wird gut tun, sich noch einmal und immer wieder der ungeheuerlichen Schwierigkeiten und unberechenbaren Zufälligkeiten bewußt zu sein, denen ein Ozeanflug unter allen Umständen, auch den scheinbar günstigsten, ausgesetzt bleibt und wohl auch lange noch bleiben wird. Der mächtigste und gefährlichste Feind wird stets und ständig das Wetter bleiben. Von vornherein stand fest, daß alle europäischen Flieger den amerikanischen gegenüber im Nachteil sein müssen, weil die Wind- und Wetterverhältnisse beim Flug von Ost nach West über dem Atlantik ungleich komplizierter und tückischer sind. Darum darf man auch nicht so ohne weiteres die Erfolge der Lindbergh, Chamberlin und Byrd als Maßstab hinstellen. Sie haben schließlich nur eine und zwar die leichtere Seite bezwungen, und sie haben klugerweise die andere und schwierigere — den Rückflug — nicht gewagt. Für die Junkerswerke scheint vorerst ein neuer Start nicht in Frage zu kommen. Dennoch befinden wir uns wieder in der gleichen Lage wie vor einer Woche: Könnecke in Deutschland und andere Flieger in Frankreich und in England warten die Gestaltung des Wetters ab, um auch ihrerseits den Start nach dem Dollarland zu wagen. Wem wird der erste Flug gelingen?

Sonst brachte die große Politik in der hinter uns liegenden Woche nichts Wesentliches. Der Rücktritt des Generals Tschangkaischek vom chinesischen Kriegsschauplatz und seine Ersetzung durch General Feng dürfte, rein äußerlich genommen, auf die chinesischen Wirren ohne besonderen Einfluß bleiben. Augenblicklich hat sich dort der Siegesgott der Südarmee zugewandt, der es gelang, nach heftiger Beschießung Nanking in ihren Besitz zu bringen. In Portugal versuchte eine Handvoll Offiziere wieder einmal einen Anschlag gegen die Regierung, der aber mißlang. Die Führer des Aufstandes mußten den Weg in die Verbannung antreten.

F. S.

Stapellauf des neuen deutschen Kreuzers „Karlsruhe".

Kiel, 20. August.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden sowie der Reichsmarine fand hier heute der Stapellauf des dritten nach dem Kriege erbauten Kreuzers „C" statt, der nach alter Ueberlieferung nach einem ruhmreichen früheren Kreuzer auf den Namen „Karlsruhe" getauft wurde. Der neue Kreuzer „Karlsruhe" ist ein Schwesterschiff der Kreuzer „Emden" und „Königsberg", von denen die „Emden" im Januar 1925 und die „Königsberg" im März 1927 vom Stapel liefen. Trotzdem es sich bei der „Karlsruhe" um ein

Schwesterschiff der „Königsberg"

handelt, wird sie sich doch in der Aufstellung der 15-Zentimeter-Geschütze sowie in anderen Dingen von ihr unwesentlich unterscheiden. Die Nebenartillerie ist allen drei Kreuzern gemeinsam und besteht aus den bewährten 8,8-Zentimeter-Geschützen. Die Torpedo-Ausrüstung von vier Doppeldeckschwenkrohren zu 50 Zentimeter ist ebenfalls die gleiche. Unterwasserrohre fehlen bei allen drei Kreuzern, da sie durch den Versailler Vertrag verboten worden sind. Was die Geschwindigkeit des neuen Kreuzers „Karlsruhe" anbetrifft, wird sie sich mindestens auf der Höhe der „Königsberg" halten. Die deutschen Marineneubauten konnten den Wettlauf der anderen Marinemächte um die Geschwindigkeit nicht mitmachen, da sie dadurch andere bedeutsame Eigenschaften der Schiffe hätten vernachlässigen müssen. Die „Emden" und die „Königsberg" blieben bereits konstruktionsmäßig unter 30 Seemeilen in der Stunde, da bei unserer Marine weniger auf eine hohe Maximalgeschwindigkeit Wert gelegt wird, als darauf, daß die Schiffe eine

sehr hohe Durchschnittsgeschwindigkeit

haben. Schon vor dem Kriege wurde dieser Grundsatz befolgt und es wurde darauf geachtet, daß diese hohe Durchschnittsgeschwindigkeit von dem Schiff stets in allen Lagen eingehalten werden konnte. Die modernen Turbinen zeigen sehr bedeutsame Verbesserung, die zugleich mit der günstigen Kombinationsfeuerung aus Kohle und Oel unseren Kriegsschiffen große Geschwindigkeiten sichern, wobei es sich nicht um Paradegeschwindigkeiten handelt, die in besonderen Fällen erreicht werden, sondern um solche Geschwindigkeiten, die stets ohne Fertigmachung der Schiffe schon bei den Probefahrten geleistet werden. Die Wasserverdrängung von 6000 Tonnen, die unsere Schiffe aufweisen, zwingen zu einer sparsamen, aber genau berechneten Einführung aller technischen Einrichtungen, und es ist das Ziel unserer Neubauten, in den gegebenen Größenmaßen ideale Typen zu verwirklichen, die allen an sie gestellten Anforderungen gewachsen sind. Die Schwierigkeiten, die sich beim Bau derartiger moderner Schiffe ergeben, liegen auf der Hand, und es ist ein Zeichen für unsere hervorragende Schiffsbautechnik, daß alle Probleme so gut gelöst sind, wie es die durch den Versailler Vertrag uns aufgezwungenen Baubedingungen möglich machen. Die Unterkunft der Mannschaften ist in den neuen Kreuzern aufs beste vorgesehen, da man den Mannschaften, die eine verhältnismäßig lange Zeit Dienst tun, eine freundliche Unterkunft bieten muß. Die „Karlsruhe" hat bereits

zwei Vorgänger gleichen Namens

in der deutschen Marine aufzuweisen. SMS. Karlsruhe I ist am 11. November 1912 in der Germaniawerft in Kiel vom Stapel gelaufen und im Januar 1914 in Dienst gestellt worden. Bei Ausbruch des Krieges befand es sich unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Köhler auf der ostamerikanischen Station und zeichnete sich durch den berühmt gewordenen Kreuzerkrieg aus, der der Schrecken der feindlichen Handelsschiffahrt wurde. 16 englische Handelsschiffe wurden von ihm aufgebracht, von denen mehrere zu Hilfsschiffen bestimmt wurden. Dieser erste Kreuzer „Karlsruhe" fand sein Ende durch eine Explosion im Torpedoraum, der am 4. November 1914 nicht nur das Schiff, sondern auch mehr als 250 Offiziere und Mannschaften zum Opfer fielen. Der Rest der Besatzung kehrte auf dem Dampfer „Rio Negro" am 5. Dezember 1914 nach Deutschland heim, ohne daß das Schiff von der englischen Blockade auf seiner Fahrt gehindert werden konnte. Der Kreuzer Karlsruhe Nr. 2, der die Aufgabe hatte, die Tradition des ersten Kreuzers fortzusetzen, wurde am 15. November 1917 in Dienst gestellt. Auch ihm war keine lange Lebensdauer beschieden, wenn sie auch größer war als die seines Vorgängers, die kaum zehn Monate währte. Die Lage unserer Flotte während des Krieges in den Jahren 1917 und 1918 ließ große Unternehmungen des neuen Kreuzers nicht zu, so daß er sich hauptsächlich mit Minensicherung begnügen mußte. Als der Krieg zu Ende war, teilte der Kreuzer „Karlsruhe" das Schicksal der anderen deutschen Kriegsschiffe; denn er wurde

an England ausgeliefert,

wo er am 21. Juli 1919 in Scapa Flow einen rühmlichen Untergang fand, da er durch die eigene Mannschaft versenkt wurde, um nicht in den Händen der Feinde zu bleiben. Damit hatte aber der Name „Karlsruhe" in der deutschen Flotte noch nicht sein Ende gefunden, sondern er wird jetzt zu neuem Glanze wieder aufblühen.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Berlin, 21. August.

Der deutsche Außenhandel zeigte im Juli 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 430 gegen 449 Millionen Mark im Vormonat. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung erfahren und mit 1277 Millionen Mark gegen 1197 im Juni die höchste Monatsziffer der Nachkriegszeit erreicht. Mehr als Vierfünftel der Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt auf Lebensmittel, wovon wiederum Zweifünftel allein auf die infolge der Terminabrechnungen in Erscheinung tretende Zunahme der Einfuhr an Kaffee und Kakao kommen. Die Rohstoffeinfuhr ist unverändert geblieben, die von Fertigwaren hat leicht zugenommen. Demgegenüber ist aber die Ausfuhr beträchtlich gestiegen und erreicht mit 847 gegen 748 Millionen Mark im Vormonat nicht nur den höchsten Stand in diesem Jahre, sie liegt auch beträchtlich über der Ziffer von Juli und des Monatsdurchschnitts von 1925 und 1926 und ist nur in den Monaten März, Oktober und November 1926 teilweise, allerdings beträchtlich überschritten worden. An der Steigerung sind alle Warengruppen beteiligt und zwar Rohstoffe und halbfertige Waren mit 26 und Fertigwaren mit 74 Millionen Mark.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Berlin, 21. August.

Die auf den Stichtag des 17. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber der Vorwoche (138,0) um 0,2 vom Hundert auf 137,7 gesenkt. Von den Hauptgruppen gaben hierbei Agrarstoffe um 0,8 vom Hundert auf 135,9 (137,0), Kolonialwaren um 0,2 vom Hundert auf 128,4 (128,6), industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,1 vom Hundert auf 133,3 (133,4) nach, während die Gruppe der industriellen Fertigwaren eine Steigerung um 0,4 vom Hundert auf 148,4 (147,8) erfuhr.

Der deutsch-griechische Kreuzerstreit.

Berlin, 21. August.

Wie aus Athen gemeldet wird, wird der Vertreter Griechenlands beim Völkerbundsrat Politis den langjährigen deutsch-griechischen Streitfall wegen des 8000-Tonnen-Kreuzers „Salamis" endgültig durch den Völkerbund klären lassen. Griechenland hatte bereits vor dem Kriege beim Stettiner Vulkan den Kreuzer bestellt und sich mit der Lieferung nach dem Kriege einverstanden erklärt. Unter Berufung auf den Versailler Vertrag verweigert es jedoch jetzt die Abnahme. Griechenland will das Urteil des Völkerbundsrates als endgültig hinnehmen, gleichgültig, wie es ausfällt.

Dritter Reichsparteitag der Nationalsozialisten.

Nürnberg, 21. August.

Am Samstag und Sonntag fand hier der dritte Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Anwesenheit Hitlers statt. Die Eröffnungsrede am Sonntag hielt Landtagsabgeordneter Streicher, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Volk bald erkennen möge, daß nur mit einem Wolf Hitler der Sieg über Alljuda davongetragen werden könne. Reichstagsabgeordneter Dr. Frick wies in seiner Rede darauf hin, daß das deutsche Volk aus der gegenwärtigen Notlage nur dadurch herauskommen könne, wenn es dem wahren Führer folge. Der abgelaufene Reichstagsabschnitt bilde eine neue Etappe in der weiteren Verelendung und Versklavung des deutschen Volkes. Nicht Völkerversöhnung und Proteste könnten uns helfen. Nur im Besinnen auf die eigene Kraft liege die Rettung. Der Redner übte scharfe Kritik an dem in Deutschland herrschenden Parteisystem, an der Regierung und vor allem an der Außenpolitik Dr. Stresemanns.

Neue Entscheidung gegen Sacco und Vanzetti.

Boston, 21. August.

Die Verteidiger Saccos und Vanzettis gaben bekannt, daß der Bundesrichter Morton es abgelehnt habe, zu Gunsten der Angeklagten eine habeas corpus-Order zu erlassen oder die Genehmigung zur Berufung an das Bundes-Appellationsgericht zu erteilen. Damit ist auch das letzte Rechtsmittel erschöpft und nur eine Begnadigung durch den Gouverneur Fuller kann die beiden Italiener noch vor dem elektrischen Stuhl retten.

Der Schwester Vanzettis, Luigia Vanzetti, wurde von der Gefängnisverwaltung ein einstündiger Besuch bei dem Bruder gestattet. Entgegen dem Brauch erhielt Vanzetti die Erlaubnis, aus seiner Zelle herauszukommen, um mit seiner Schwester in einem Flur zusammenzutreffen. Bruder und Schwester umarmten einander und küßten sich. Sie unterhielten sich sehr lebhaft. Luigia Vanzetti lehnte es nach ihrem Besuch ab, irgend welche Erklärungen abzugeben.

Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Nordamerika.

Neuyork, 21. August.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Hinrichtung von Sacco und Vanzetti wurde über Nordamerika der kleine Belagerungszustand verhängt. Die Polizeikräfte in Neuyork wurden um 14 000 Mann verstärkt. In Chicago wurden wieder mehrere Bomben zur Explosion gebracht.

Schwere Zusammenstöße in Le Havre.

Paris, 21. August.

In Le Havre kam es bei einer Protestversammlung zugunsten Saccos und Vanzettis, die die Polizei verboten hatte, zu argen Zusammenstößen, wodurch über 15 Demonstranten und 15 Polizeiagenten erheblich verletzt wurden. In Marseille geriet eine Gruppe von Arbeitern über den Fall Sacco und Vanzetti in Streit, der mit Revolverschüssen endete und einem Anarchisten das Leben kostete.

Verhandlungen über einen russischen Neutralitätsvertrag.

Warschau, 21. August.

Pilsudski empfing im Badeort Druskenik den stellvertretenden Leiter des Ministeriums des Auswärtigen, Knoll, zum Bericht. Nach der Rückkehr Knolls nach Warschau begab sich der Gesandte Patek auf seinen Moskauer Posten zurück. Er soll, wie die Warschauer Presse meldet, mit Tschitscherin einleitende Besprechungen über den geplanten polnisch-russischen Nichtangriffsvertrag aufnehmen.

Todesurteil gegen einen russischen Oberst.

Moskau, 21. August.

Das Leningraber Kriegsgericht hat den früheren Oberst Otto, der während des Vormarsches von Judenitsch auf Leningrad im Jahre 1919 in der Roten Armee diente, zum Tode verurteilt wegen vorsätzlicher Auslieferung eines ihm unterstellten Truppenteils an die Weißgardisten und wegen seines Uebertritts in den Dienst der letzteren.

Tschiangkaischek kommt nach Deutschland.

London, 21. August.

Wie der „Daily Mail" aus Schanghai gemeldet wird, hat Tschiangkaischek die Absicht, sich mit prominenten Mitgliedern der Kuomintang nach Deutschland zu begeben. Die Abreise soll auf Montag festgesetzt sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wäre damit die endgültige Ablehnung eines Schrittes von 30 südchinesischen Generalen gegeben, die Tschiangkaischek gebeten hatten, seine Rücktrittserklärung wieder rückgängig zu machen.

Politische Uebersicht.

+ **Verfahren gegen die früheren Olympiaführer.** Gegen die ehemaligen Führer des im Mai zusammen mit dem Bunde Wiking aufgelösten Sportvereins Olympia wurde gegen Oberst v. Luck, Major Püschel sowie gegen die ehemaligen Gruppenführer Gaethgens und Debert ein Verfahren wegen Geheimbündelei eingeleitet.

+ **Protest der hessischen Regierung beim Reichswehrministerium.** Die hessische Staatsregierung legte beim Reichswehrministerium Protest ein gegen das Verhalten des Gießener Reichswehr-Kommandeurs Fritz bei der Verfassungsfeier.

Joseph Strauß.

Zu seinem 100. Geburtstage am 22. August.

Von

Sophie **Lederer-Eben.**

„Joseph ist der Begabtere; ich bin nur der Populärere"; dieser Ausspruch des Aeltesten der drei gefeierten Brüder aus der Musikerfamilie, — der „es doch wissen mußte", läßt schon erraten, daß das Leben des Zweiten, Joseph, ein wenig im Schatten stand, und durchaus nicht immer nur „Lieb und Lust sein Lebenslauf" war, wie der Titel eines seiner populärsten Walzer anzudeuten schien. In sich gekehrt, verträumt, zur Schwermut geneigt, hatte er nichts an sich und in sich von jenem dämonischen Fluidum, das vom Vater Johann ausgegangen war, dem „Walzerkönig", — und auch dem Bruder Johann in einem Maße eignete, daß das ganze tanzende, rhythmusberauschte Wien ihm und seiner Geige allabendlich selbstvergessen zu Füßen lag. Auch dem vierten Bruder, Eduard, der 1899 starb, und den ich, in einem Sommerlokale, mit echt „weanerischem" Schwung, aber auch echt weanerischem und wenig sympathischem Dandytum die vereinten Funktionen des Dirigenten und Sologeigers ausüben sah und hörte, auch diesem war er innerlich nicht ähnlich, so wenig wie äußerlich. Der Vater und die Söhne Johann und Eduard Lebensbejaher, — Welt- und Lebemänner; Joseph Pessimist; sie Kavaliere im äußeren Zuschnitt, — er weltfremd mit erdenfernem Blick, linkisch, mit stets ein wenig gebückter, selten zuversichtlicher Haltung.

Das Schicksal stellte ihn in der zweiten Hälfte seines Lebens vor die Aufgabe, auf Massen wirken zu müssen, und daß ihm die hierzu nötige faszinierende Persönlichkeit nicht gegeben war, das war wohl seine Tragik. Weitere Tragik, daß er unaufhörlich mit seinem Vater und seinen Brüdern zu seinen Ungunsten verglichen wurde, in seiner Dirigententätigkeit, als Geiger, als Komponist. Und war doch ein großer Künstler in jedem Nerv, als Ausübender, als Schaffender! Die übrige „glänzende" Familie warf ihren Schatten auf seinen Weg, seine Initiative, seine Ziele — war nie wegzudenken. Grund genug zur Melancholie für ein zartbesaitetes Gemüt. Wie volkstümlich seine Melodien sind, geht daraus hervor, daß man ihnen Texte unterlegte, sie als „Volkslieder" ansprach. Nur daß leider keiner mehr sich erinnert, daß Joseph Strauß, nicht Johann, der Schöpfer dieser musikalischen Kleinodien ist. Eine Zeitlang schien es anders zu werden, als nämlich die Mode begann, die Ketten seiner reizvollen, rhythmisch prickelnden Eingebungen zu Liederspielen und Operetten auseinander zu zerren, sehr auf Kosten ihres lyrischen und genrestückähnlichen Charakters. Da wußte man plötzlich den Namen des Komponisten, denn er stand auf dem Programm. Ich erinnere nur an die „Frühlingsluft", die in den Jahren 1905 und 1906 so rauschenden Beifall fand.

Die Zartheit der Gesundheit — früh litt der Knabe Joseph an langwierigen Krankheiten, der fast alleinige Einfluß der wohl tatkräftigen und energischen, aber sehr gemütswarmen Mutter, die Tatsache, daß der „Vater" Johann sie und seine sechs lebenden Kinder plötzlich verließ, um „dämonisch" dem Stern zu folgen, der ihn in Gestalt einer Freundin lockte und anzog, — dies alles und noch anderes mag dem Innern Josephs die Richtung gegeben haben, die so abseits führte von den Straßen der Welt. Seine Schwägerin charakterisierte ihn einmal ganz ausgezeichnet: „Hätte Pepi (Joseph) nur etwas von Jeans Suada, er säße schon fest (in einer Stellung). Er ist aber zu timide und verschlossen.... Pepi ist ganz Innerlichkeit und verschmäht den Schein. Und die heutige Welt hält viel auf den Schein." Er selbst schreibt später einem Freunde: „Die Liebe zur Musik liegt mir im Blute. Ich bewundere meinen seligen Vater, ich bestaune Bruder Jean, — aber in ihre Fußstapfen treten, Tag für Tag vor einer närrischen Menge mein ganzes Ich preisgeben, — nein, — nein — — und tausendmal nein! Das liegt mir ferne!"

Vorerst durfte er sich nur in aller Heimlichkeit und Stille mit seiner geliebten Musik befassen! Denn tyrannisch maßte sich der Vater an, den äußeren Lebenslauf der Kinder, die er treulos im Stich gelassen hatte, aus der Entfernung zu meistern, — gegen den Willen der Mutter, die die ganze Last und Verantwortung der Erziehung zu tragen hatte. — Der Knabe wurde in eine „technische" Lehre gesteckt und sollte Ingenieur werden. In seinen kargen Mußestunden studierte er eifrig die musikalischen Klassiker und Mendelssohn, lernte Klavier spielen. Nebenbei dichtete er und zeichnete. Kurz vor Vollendung seiner technischen Studien befahl ihm herrisch der Vater, Offizier zu werden; aus dem Antwortschreiben auf diese Zumutung kann man ersehen, daß „Pepi" auch energisch werden konnte, handelte es sich um eigenste Interessen. Erst nach dem Tode des Vaters (1849) durfte die Kunst einen breiteren Raum in seinem Leben einnehmen; er komponierte Elegien, Phantasien, schrieb ein Drama, zu dem er, vielseitig begabt, wie er war, sich selbst die Figurinen schnitt. Aber dies alles nebenbei. Denn der Tag gehörte der Frohn, dem Ingenieurberuf. Da griff das Schicksal ein. Bruder Johann, überanstrengt, brach zusammen, und es war notwendig, daß ein Strauß am Ruder blieb, um mit seinem Namen das Renommee der Orchesters zu decken. Joseph trat für den Bruder ein; er debütierte in Pawlowsk bei Petersburg mit zehn seiner Tanzkompositionen und mit dem denkbar größten Erfolg. Der Zar befahl ihm, vor ihm zu spielen (das Studium der Geige hatte er inzwischen mit äußerster Energie betrieben); Engagements nach Petersburg folgten. Aber seine Einsiedlernatur meldete sich. Er verlangte nach Wien. Und die Sehnsucht nach seiner Frau ließ ihn nicht ruhen. In dieser Zeit und im Gedanken an sie entstand die Mazurka: „Brennende Liebe."

Heimgekommen, mit Jubel begrüßt, vertiefte er sich in Wagners Partituren. Man sagt, jemand habe ihm am Abend ein Wagnerwerk überreicht, und er habe noch am anderen Morgen darüber gesessen. Das Wagner-Evangelium wird dem Mendelssohn- und Schubert-Evangelium überbaut. Das vormärzliche Orchester mit seinen geringen Klangmöglichkeiten erscheint ihm von nun an zu dünn. Wien, Weltstadt geworden, taumelt von Begierde zu Genuß, — die Nerven wollen mehr als bisher fremde Klangmischungen. Die Sträuße müssen sich danach richten, müssen mit der Zeit mitgehen, werden insgesamt begeisterte Wagnerapostel. Sie haben zu tun, um ein größeres Orchester, umfassendere Programme zu schaffen.

Mit dem Jahre 1868 beginnt die Zeit, in der Joseph Strauß das Vollendetste hervorbringt. Die charakteristischen „Wiener Fresken", die poesie- und stimmungsvollen „Sphärenklänge", die Walzer „Nilfluten", „Heiterer Mut", die Polka — sie alle werden vom Publikum mit Jubel begrüßt und klingen weit über Wien hinaus. Sie und viele andere sind ganz „orchestral" empfunden; die Walzerform ist in der Ausführung ihrer Motive stark erweitert; viel wird durch Klangfarbe charakterisiert, so z. B. in den „Dorfschwalben", wo das Singen des Vogels durch schwebende Flötentöne wiedergegeben ist. „Die Dynamiden", „Gedenkblätter", „Transaktionen" gemahnen an Tristanklänge. Typisch ist, daß die Walzereinleitungen zu kleinen, wundervoll poetischen Symphonien und Ouvertüren werden, sich auswachsen. Schließlich sind es „Konzertwalzer", mit aller souveränen Beherrschung klanglicher und technischer Mittel, wie sie ähnlich Liszt schrieb.

Kurz vor seinem Tode nahm Joseph Strauß noch ein Engagement für mehrere Monate an, nach Rußland. Schwersten Herzens ließ ihn seine Frau ziehen; denn seltsame und plötzliche Ohnmachtsanfälle hatten beunruhigt, in immer kürzeren Pausen wiederkehrend. Doch war es ihr noch vergönnt, ihn wiederzusehen, — ihm, noch einmal bejubelt und gefeiert, vor die Wiener zu treten. Kurz darauf ist er gestorben (1870).

= **Recklinghäuser Konzertwinter.** In den städtischen Konzerten Recklinghausen und Gladbeck (Musikdirektor Plantenberg) kommen im nächsten Winter zur Aufführung: Chorwerke: Bach: Matthäuspassion; Wolf-Ferrari: Das neue Leben; Männerchöre von Schubert, Bruckner, Othegraven. Orchesterwerke und Werke mit Orchester: Beethoven: 8. und 7. Sinfonie, Egmont-Ouverture; Berlioz: Römischer Karneval; Braunfels: Chinesische Gesänge; Bruckner: 7. Sinfonie; Bruch: Orgelkonzert; de Falla: Nächte in spanischen Gärten (Klavier und Orchester); Hindemith: Tänze aus Nusch-Nuschi; Mendelssohn: Violinkonzert; Mozart: Sinfonie Es-dur; Schillings: Glockenlieder; Stephan: Musik für Orchester; Strauß: Heldenleben, Till Eulenspiegel; Tschaikowsky: 6. Sinfonie, Klavierkonzert, Violinkonzert; Wagner: Holländer- und Meistersinger-Vorspiel; Weismann: Tanzfantasie. Dazu kommen alte und neue Kammermusik verschiedener Art, ein Orgelkonzert von Professor Sittard und zwei Klavierabende Walter Gieseking.

= **Berliner Uraufführung.** Das Deutsche Theater in Berlin hat die fünfaktige Tragödie „Der Kronprinz" von Arthur Ernst Rutra zur Uraufführung angenommen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

† **Laer**, 21. August. Der Regierungspräsident hat — nach eingehender Prüfung der Verhältnisse — seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Kirchengemeinde Uemmingen für das Steuerjahr 1927 an Kirchensteuern 20 Prozent erhebt. Das Presbyterium erbrachte den Nachweis, daß ein vom Konsistorium wie von der Regierung gewünschter niedrigerer Satz für die Bedürfnisse der evangelischen Pfarrgemeinde nicht ausreiche.

hr. **Werne**, 21. August. Die Sterbeumlage des Bundes evangelischer Vereine hielt im Gemeindehause eine Vorstands-, Obmänner- und Einkassiererversammlung ab. Für Neuaufnahmen wurde eine Wartezeit von drei Monaten festgesetzt, ehe das Mitglied in den Genuß der Kasse gelangt, außerdem sollen keine Personen aufgenommen werden, die nicht in der Gemeinde wohnen. An Sterbefällen waren im ersten Halbjahr 1927 zu verzeichnen: 63 Erwachsene und 19 Kinder. Das Sterbegeld für Erwachsene beträgt 225 Mark; für Kinder werden gezahlt bis zu 5 Jahren 50 Mark, von 5 bis 10 Jahren 75 Mark und von 10 bis 14 Jahren 100 Mark. Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre sind beitragsfrei. Bei nicht pünktlicher Zahlung der Beiträge verlieren die Mitglieder den Anspruch auf das Sterbegeld. — Der Neubau des Fuhrunternehmers Steinhard mit einem Acht-Familienhaus an der Rheinischen Straße ist so weit hochgebracht, daß mit dem Richten des Daches begonnen werden kann. Die Neubauten der Kaufleute Robert Abel an der Schillerstraße und Heinrich Niggemeier an der Thoimenstraße sind schon teilweise bezogen, und die Bauten der Kriegerheimstätte an der Ecke Werner- und Theimenstraße mit drei Sechs-Familienhäusern gehen bald ihrer Vollendung entgegen.

[·] **Gerthe**, 20. August. Der Krieger- und Landwehrverein Bövinghausen will ein Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Bövinghausener errichten und hat die dortige Gemeindeverwaltung ersucht, zu den 9500 Mark betragenden Kosten eine Beihilfe zu gewähren. Die Angelegenheit kam in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung zur Verhandlung. Die Linke war einmütig gegen die Errichtung eines Ehrenmals. Schließlich ergab ein von den Sozialdemokraten gestellter Antrag auf Ausschließung der Kriegervereinsmitglieder von der Beratung und Abstimmung über die Denkmalsangelegenheit Stimmengleichheit. Der Amtmann von Lütgendortmund weigerte sich, den Ausschlag zu geben. Nach einer längeren Aussprache darüber erfolgte Vertagung.

Aus dem Kreis Hattingen.

mn. **Blankenstein**, 20. August. Die evangelische Kirche wird zurzeit einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Die Arbeiten waren schon lange geplant, konnten aber infolge widriger Umstände noch nicht zur Durchführung gelangen. Nach ihrer Ausführung wird die Kirche im Innern einen außerordentlich freundlichen Anblick gewähren. Die Arbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Sie werden von hiesigen Firmen ausgeführt.

× **Hattingen**, 21. August. Mit dem am Donnerstag abend im Alter von 82 Jahren verstorbenen Schuhmachermeister Heinrich Dahm verlor die Hattinger Freiwillige Feuerwehr ihr ältestes Mitglied. — In Bad Nauheim entschlief am 17. August die Konrektorin i. R. Fräulein Amanda Greitsch. Die Verstorbene hat vom 1. März 1892 bis 1. Juli 1925 an der evangelischen Volksschule mit seltener Pflichttreue ihres Amtes gewaltet.

⊙ **Buchholz**, 21. Aug. Die Gemeinde Buchholz war bis vor nicht allzu langer Zeit noch ein blühendes Gemeinwesen. Der wirtschaftliche Rückschlag trat ein, als man 1922 die kleineren Zechen in der Nähe von Sprockhövel stillegte; eine Folge des Aufkaufs der Beteiligungsziffern am Syndikat durch die nördlich der Ruhr gelegenen Zechen. Die in den Jahren 1925 und 1926 erfolgte Stillegung der noch im Betriebe verbliebenen Gruben „Barmen", „Hammerthal" und „Blankenburg" war geradezu eine Katastrophe. Neben diesen Stillegungen sind auch noch die Stillegungen der in der Nachbarschaft liegenden Zechen („Ver. Gibraltar Erbstolln", „Ver. Trappe" usw.) nachhaltig gewesen. Es war daher, da die Heranziehung neuer Industrie nicht gelang, ein Glück für die Gemeinde, als die Zechen „Alte Haase" und „Kleine Windmühle" im benachbarten Sprockhövel wieder in Betrieb kamen, sodaß ein großer Teil der feiernden Bergleute wieder Arbeit fand. Berechtigte Erwartungen setzt man hier auf den nach Fertigstellung der Kemnader Brücke zu erwartenden starken Fremdenverkehr aus Bochum und seinem nördlichen Hinterlande, denn das Hammertal hat seine landschaftlichen Reize.

Stadtkreis Wanne-Eickel

(.) **Wanne-Eickel**, 21. August. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wanne-Eickel wählte zu seinem Vorsitzenden den Schreinermeister Ludwig Klammer (Arbeitgeber), der früher schon den Vorsitz in der Ortskrankenkasse Eickel geführt hatte. Als stellvertretender Vorsitzender ging Villaretz, Wanne (Arbeitnehmer) aus der Wahl hervor. — Der bisherige hiesige Reichsbankvorstand Kammers ist zur Reichsbankstelle Mainz versetzt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige Vorstand der Reichsbanknebenstelle Hörde. — Zwecks Gründung eines Verbandes für pensionierte Bergbauangestellte hatten sich im Lokale Menzel mehrere ehemalige Bergbauangestellte eingefunden. Eine lebhafte Aussprache fand über die Versteuerung der Pensionsgelder und über verschiedene Punkte des Knappschaftsstatuts statt. Ein provisorischer Vorstand soll das Weitere veranlassen.

Stadtkreis Witten.

cv **Witten**, 20. August. Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung am 31. Juli die Aufnahme einer Anleihe von 2,3 Millionen Mark beschlossen. Wie in der letzten Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, würden jetzt von der Preußischen Centralbodenkredit A.-G. in Berlin 500 000 Mark angeboten. Der Geldmarkt habe sich im letzten halben Jahre so verschlechtert, daß größere Beträge nur schwer und nur zu hohen Zinssätzen zu haben seien. In diesem Falle betrage die Gesamtverzinsung 9,5 v. H. Die Vorlage wurde angenommen.

Stadtkreis Herne

:: **Herne**, 21. August. Maschinenschlossermeister Rudack und Ehefrau feierten heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist seit 1889 bei der Maschinenfabrik Baum A.-G. tätig.

Stadtkreis Steele.

th. **Steele**, 21. August. Zur Verschönerung des Stadtbildes würde es dienen, wenn die alten Zechenhalden innerhalb des Stadtbezirks Steele, deren wir noch vier zählen, in diesem Herbst mit Birkenbäumen bepflanzt würden. — Bereits im verflossenen Sommer waren Bestrebungen im Gange, einen Spar- und Kreditverein auf genossenschaftlicher Grundlage oder eine neue Gewerbebank zu begründen. Leider haben sich die diesbezüglichen Verhandlungen zerschlagen.

st **Steele**, 21. August. Schon seit 1920 beschäftigt sich die Oeffentlichkeit mit der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege 1914/18 gefallenen Söhne der Stadt Steele. Der anmutige Bergkegel am Ausgang des Stadtgartens am Deimelsberg ist als Aufstellungsplatz ausersehen. Als Standbild ist ein Sandsteinsockel, worauf als Symbol ein aus roten Sandsteinquadern zusammengesetzter großer Löwe ruht, mit dem Blick zum Ruhrtal gewandt und weithin sichtbar sein wird, vorgeschlagen worden. — Nach diesem Beschluß erläßt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Steele, in Verbindung mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Steele, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Anstatt eines Ehrenmals möge ein Erholungsheim für Kriegsopfer in Verbindung mit einer Halle erbaut werden, in der eine Ehrentafel anzubringen ist. — Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Generalfeldmarschall von Mackensen bei der Tannenberg-Feier in Hattingen.

ap **Hattingen**, 21. August.

Das alte Hattingen war heute nachmittag der Schauplatz einer großen Kundgebung, die von den Ost- und Westpreußenvereinen des Industriebezirks aus Anlaß des Gedenktages der Schlacht bei Tannenberg veranstaltet wurde und die eine besondere Bedeutung erhielt durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen, der am Samstag abend in Bochum angekommen und dort wie auch bei seiner Ankunft in Hattingen gegen 10 Uhr abends einen begeisterten Empfang gefunden hatte. Auf dem weiten, mit Fahnen in den blaugelben Farben Hattingens geschmückten Platze vor dem Rathaus sammelten sich heute um 2 Uhr nachmittags die Ost- und Westpreußenvereine, die Kriegervereine von Hattingen und Umgegend, die Turn- und Sportvereine, die evangelischen und katholischen Vereine, die Feuerwehr zu einem kurzen Umzug durch die Stadt, deren Straßen durch Kanalarbeiten leider zu einem Teile aufgerissen waren. Um 3 Uhr trafen die Vereine wieder auf dem Platze ein, um in weitem Bogen Aufstellung um die in den preußischen Farben ausgeschlagene Rednerbühne zu nehmen. Die angrenzenden Straßen füllte eine für Hattinger Verhältnisse riesige Volksmenge. Kurz nach 3 Uhr erschien von Mackensen, der vorher an anderer Stelle einen Vorbeimarsch der Stahlhelmgruppen aus Bochum und Umgegend abgenommen hatte, auf dem Festplatze, mit lauten Hochs begrüßt. Die Musik setzte ein, während der Feldmarschall zu den Vereinen trat, besonders die alten, in vier Wagen zum Platze gefahrenen Krieger begrüßend, unter denen sich ein rüstiger 86jähriger Veteran befand.

Beigeordneter Werner begrüßte den hohen Gast in einer Ansprache mit herzlicher Freude. Mit ihm freue sich die ganze, deutsch denkende und fühlende Bevölkerung der Stadt Hattingen, den Sieger in vielen ruhmreichen Schlachten begrüßen zu dürfen. Er erwähnte dann, daß die Ost- und Westpreußen, die ihre schöne Heimat nach dem Friedensschluß verlassen mußten, in Westfalen eine zweite Heimat gefunden hätten. Hoffentlich komme einst der Tag, der den Ostmärkern das wiederbringe, was ein widriges Geschick ihnen genommen habe. Es sei gewiß, daß dieser Tag kommen werde.

Nachdem die vereinigten Sänger von Hattingen und Umgegend unter Lehrer A. Richters temperamentvoller Stabführung das Lied an das Vaterland vorgetragen hatten, bestieg

Generalfeldmarschall von Mackensen

die Rednerplattform. Trotz seiner 78 Jahre eine ungebeugte, echt soldatische Erscheinung, gekleidet in die Uniform der Totenkopfhusaren. Er sprach frei und mit markiger Stimme, sein kühnes Auge blitzte, als er der Tage gedachte, da das Ruhrvolk in stillem Kampfe gegen fremde Eindringlinge stand. In schlichten Worten dankte er für den herzlichen Empfang, der ihm hier bereitet worden sei, dankte für die Willkommensworte des Vertreters des Bürgermeisters, der seiner Tätigkeit im Weltkriege gedacht habe. Was er getan habe, das verdanke er der Gnade Gottes, des unabsetzbaren Königs da droben, dem Vertrauen seines Kaisers und Königs und nicht zuletzt der Tapferkeit und Tüchtigkeit der ihm anvertrauten Truppen. Heute sei man hier zusammengekommen, um das Andenken an die Schlacht von Tannenberg zu begehen, jener Schlacht, deren Namen im Zusammenklang mit dem von Hindenburgs in jenen Augusttagen 1914 die Welt aufhorchen ließ. Preußische Truppen allein seien es gewesen, die jenen herrlichen Sieg errungen hätten; preußische Feldherrnkunst, preußische Willenskraft und Charakterstärke, preußische Tapferkeit habe in dreitägigem Ringen den an Zahl weit überlegenen Feind vernichtend geschlagen. Und damit sei aller Welt klar geworden, was preußische Soldaten vermochten. Der Redner fuhr dann fort:

Der Weltkrieg ist noch nicht zu Ende, unsere Feinde sorgen selbst dafür; sie sind die Friedensstörer. Das brave Volk an der Ruhr hat es gespürt, als fremde Truppen das Land besetzten. In echt deutscher Treue hat es einen Edelmut bewiesen, der dem bei Tannenberg bewiesenen an die Seite zu stellen ist. Ihr Frauen und Männer im Ruhrgebiet habt fremder Willkür eine Heldenwehr entgegengesetzt, an der feindlicher Uebermut zuschanden ward. Gerade das Ruhrvolk hat gezeigt, daß im deutschen Volk das Ehrgefühl nicht erloschen ist. Das wird man niemals vergessen. Was das Ruhrvolk geleistet hat, das bildet für uns den festen Kern für den Glauben an die Zukunft unseres Vaterlandes. Wer wie ich deutsche Soldaten hat kämpfen und bluten sehen, der weiß, daß das deutsche Volk nicht zu unterjochen ist.

Mahnend sagte der Redner weiter, daß wir alle es den Helden im Weltkriege gleichtun sollten an Hingabe für das Vaterland. Die Aelteren sollten die letzten Jahre ihres Lebens daran setzen, daß der Geist, der uns in den schwersten Tagen getragen habe, nicht verlorengehe. Das sei vor allem die Aufgabe der alten Soldaten und insbesondere der deutschen Mütter. Beherzigten wir die Erfahrungen schwerer Jahre, dann werde Deutschland niemals untergehen und es werde die Stunde kommen, wo es wieder kraftvoll dastehe, die Stunde der Wiedergeburt. Als ein Gelöbnis solle der Ruf erklingen: Unser heißgeliebtes Vaterland: Hurra, hurra, hurra!

Brausend pflanzte sich der Ruf fort, enthlößten Hauptes sang der Feldmarschall und die große Menge das deutsche Lied.

Weitere Ansprachen.

Oberingenieur Scheunemann (Essen), der Vorsitzende des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen, dankte dem Generalfeldmarschall für sein Erscheinen und seine prachtigen Worte und gab dann den geschichtlichen Nachweis, daß die Ostmark immer deutsch war, wenn auch zeitweilig unter polnischer Oberhoheit. Deutsche Baumeister bauten die Dome in den Städten Posen und Gnesen, deren Verfassung in deutscher Sprache geschrieben war. An die Ordensgeschichte und an die Schlacht bei Tannenberg erinnernd, mahnte der Redner zur Einigkeit. Die Ost- und Westpreußenvereine erstrebten die Volksgemeinschaft. Der Abstimmungssieg 1920 zeigte das altpreußische Volk in Einmütigkeit des Willens, ihr Land deutsch zu erhalten. Westpreußen und Danzig mit friedlichen Mitteln wieder mit der Ostmark zu vereinigen, sei ihr Ziel.

Die Sänger brachten den Chor „Heimatrose" zu Gehör; dann richtete Direktor von Selasinsky warme Worte des Dankes an den Generalfeldmarschall, an die Vereine und an alle Teilnehmer an dieser großen Kundgebung. Der begeisterte Empfang, der dem Generalfeldmarschall in Bochum und in Hattingen zuteil geworden sei, habe ihm gezeigt, daß der Dank aus dem Herzen komme. Der heutige Tag sei ein Versuch, auf absolut unparteilichem Boden weite Kreise unserer Volksgenossen zu einen im Gedenken an einen erhebenden vaterländischen Ehrentag, an die großen Heldentaten unseres Volkes. Das Zusammenströmen vieler Tausender habe gezeigt, daß der Sinn für Größe im deutschen Volke noch lebendig sei. Ein glänzendes Vorbild deutscher Pflichttreue sei unser allverehrter Reichspräsident von Hindenburg; das deutsche Volk sehne sich nach Führern, an denen es sich emporringen könne. Auch Generalfeldmarschall von Mackensen, Führer einer unbesiegten Armee, der er die Treue hielt, auch als er in Budapest interniert wurde, sei ein solcher Führer, sei als Mensch und Soldat ein Vorbild. Ihm galt das Hoch, das nun aus tausenden Kehlen emporbrang.

Mit dem gemeinsam gesungenen Altniederländischen Dankgebet und dem von den Sängern zu Gehör gebrachten Schäfers Sonntagslied erreichte die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß. Der Himmel, der den ganzen Tag trübe dreinschaute, hielt während der Kundgebung seine Schleusen geschlossen. Der Feldmarschall nahm dann den Vorbeimarsch der Vereine mit ihren etwa 40 Fahnen und Standarten entgegen, er wollte den Westfalen und Altpreußen Auge ins Auge sehen. Dann rückten die Vereine ab, ein malerisches, buntbewegtes Bild zog vorüber. Abends fand noch eine Feier der Ost- und Westpreußenvereine im evangelischen Gemeindehause statt, die gleichfalls in Anwesenheit des Feldmarschalls einen erhebenden Verlauf nahm.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:-: **Recklinghausen**, 20. August. Umfangreichen Schwindeleien ist man auf dem hiesigen Eisenbahn-Ausbesserungswerk auf die Spur gekommen. Nachdem seit geraumer Zeit in einer Abteilung ungewöhnlich hohe Gedingelöhne ausgezahlt worden waren, führte eine Untersuchung zu dem überraschenden Ergebnis, daß auf verschiedenen Gedingezettern die angegebenen Stückzeiten geändert worden waren. Ein Vorarbeiter hat bereits zugegeben, die Fälschungen begangen zu haben. Das Ermittelungsverfahren ist eingeleitet worden.

† **Essen**, 21. August. Der Finanzausschuß hat im Einvernehmen mit dem Bauausschuß beschlossen, der Stadtverordnetensitzung einen Betrag von 875 000 Mk. für den Bau einer neuen Leichen- und Einsegnungshalle auf dem Südwestfriedhof (zweiter Bauabschnitt) zur Genehmigung vorzuschlagen.

nb **Hagen**, 22. August. Auf der Strecke Hagen—Ambrock war eine Arbeiterkolonne mit dem Aufladen von Schienen auf einen Eisenbahnwagen beschäftigt. Plötzlich neigten sich zwei beladene Wagen zur Seite und kippten um. Hierbei wurden drei Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf dem Festplatz des Bürgerschützenfestes in Buer stürzte der jugendliche Arbeiter Lipka aus der Schiffsschaukel, brach die Wirbelsäule und starb. — In Kupferdreh kam der siebzehn Jahre alte Schüler Josef Willwoll einer elektrischen Leitung zu nahe und erlitt eine Herzlähmung, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. — Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Zollern 2" bei Lütgendortmund wurde der Hauer Reumann von einem schweren Stein, der sich aus dem Hangenden gelöst hatte, erschlagen. — Der Kreisinspektor des Kreisamtes Recklinghausen ist seit Mittwoch flüchtig. Er soll sich erheblicher Unterschlagungen schuldig gemacht haben. — Bei Herdecke fiel das vier Jahre alte Kind des Werkmeisters Nosse in den Mühlenbach. Zwei Arbeiter, die dem Kinde nachsprangen, wurden von der Strömung fortgerissen und vor das Turbinenrad der Firma Höfch getrieben. Beherzten Personen gelang es, die beiden Arbeiter, sowie das Kind lebend an Land zu ziehen. — In der Nähe von Hölmecke bei Werdohl flüchtete der jugendliche Arbeiter Krombach nach einem Wortstreit und erschoß sich. — In Bad Driburg stürzte das sechs Jahre alte Enkelkind des Hotelbesitzers H. Jacobs von einem fahrenden Wagen und geriet so unglücklich unter ein Rad, daß ihm Kopf und Brust vollständig zerquetscht wurden. — In Gütersloh stürzte das vier Jahre alte Töchterchen des Hausvaters Fiesler vom evangelischen Vereinshaus in einen Topf mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Brandverletzungen, daß der Tod bald eintrat. — In Mörs stürzte sich eine achtzehn Jahre alte Arbeiterin nach geringfügigem Wortwechsel mit ihrer Mutter in ein Baggerloch und ertrank. — In Hövel verlor in der Dunkelheit ein die Hammerstraße in rasendem Tempo passierender Motorradfahrer am Uebergang der Zechenbahn die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht gegen die geschlossene Schranke. Der Führer wurde in hohem Bogen über die Schranken geschleudert und blieb auf den Schienen liegen, wo er unrettbar unter einen in demselben Augenblick herankommenden Eisenbahnzug geraten wäre, wenn es nicht noch im letzten Augenblick gelungen wäre, ihn von den Schienen hinwegzureißen. In schwer verletztem Zustande wurde er fortgeschafft.

Letzte Telegramme

Argentinischer Besuch in Hamburg.

Hamburg, 21. August.

In den Tagen vom 21. bis 25. August weilt der Unterstaatssekretär im argentinischen Ministerium des Aeußern, Dr. Norberto Lainez, in Hamburg. Für den Besuch sind u. a. Besichtigungen der Stadt, des Hafens, des Tropeninstituts und des Flughafens vorgesehen. Dr. Lainez ist Besitzer der Zeitung „El Diario" in Buenos Aires.

Ein Postauto vom Zuge erfaßt.

Berlin, 21. August.

Heute nachmittag wurde das Brandenburger Postauto, das sich auf dem Wege nach Gortz befand, von einem Zuge der Westgapelländischen Kleinbahn bei Butzow am Bahnübergang von Wachow in Richtung Brandenburg erfaßt und schwer beschädigt. Zwei ältere Personen und zwei Kinder wurden verletzt. Der Bahnübergang bei Butzow ist nicht durch Schranken gesichert.

Heimkehr eines für tot Erklärten.

Schwerin, 21. August.

Der Sohn Hermann des Trichinenbeschauers Grunzel in Rostock war 1917 in der Ukraine in Gefangenschaft geraten. Nachforschungen nach ihm seitens der Eltern brachten die Nachricht, daß der Sohn im Lazarett in der Gefangenschaft gestorben sei. Vor etwa einem Vierteljahr erhielten die Eltern jedoch von dem totgeglaubten Sohn einen Brief, aus dem hervorging, daß er noch am Leben sei, sich aber nicht weiter ausführlich äußern könne. Inzwischen ist nun durch Vermittlung des Auswärtigen Amts dem Totgeglaubten die Heimkehr ermöglicht worden. Hermann Grunzel traf vor einigen Tagen in Berlin ein.

Schweres Lastkraftwagenunglück.

Nürnberg, 21. August.

Nach hier eingegangenen Berichten verunglückte einer der großen Lastkraftwagen mit nationalsozialistischen Stoßtrupp's, von Berlin nach Nürnberg unterwegs zwischen Plauen und Hof. Bei dem an letzter Stelle fahrenden Lastkraftwagen versagte beim Hinauffahren auf einen Berg die Bremse eines Anhängers, so daß der Lastkraftwagen nach rückwärts abrollte. Der Anhänger fuhr gegen einen Baum und schlug um. Fünf Nationalsozialisten wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Munitionsexplosion an der Themse-Mündung.

London, 21. April.

In den Shoeburyheß-Kasernen, einem Artillerielager an der Themsemündung, ereignete sich heute aus unaufgeklärter Ursache eine riesige Munitionsexplosion. Die Löscharbeiten, die stundenlang dauerten, wurden durch explodierende Geschosse äußerst gefährdet. In einem der sechs abgebrannten Schuppen fand man die verkohlte Leiche eines Kanoniers und neben ihm einen Revolver mit sechs Patronen, von denen eine abgeschossen war. Dieser Fund macht die ganze Explosion besonders rätselhaft.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

SUMA

nutzbart stets doppelt soviel Brote als vordem Waschmittel und nutzbarer und doppelt soviel Nutzen. Nimm auch Ihren Wäsche wahrhaft schöner.



wäscht weisser und schonender

Sa154 „Sunlicht" Mannheim

Wichtig für Möbelkäufer!

Trotz der gewaltigen Preissteigerung verkaufen wir **noch zu alten Preisen.** Durch den Großeinkauf mit unserem Schwesterunternehmen sind wir in der Lage, Preise zu bieten, die von keiner Seite unterboten werden können. Da wir keine Agenten haben, durch die die Möbel bis zu 10% verteuert werden, liegt es im Interesse des Käufers,

unsere Möbel-Ausstellung zu besichtigen

und sich von der Richtigkeit zu überzeugen.

Moderne Küchen, Schlafzimmer in allen Holzarten.

Einzelmöbel.

Entgegenkommende Zahlungsweise.

Herforder Möbelhaus,

Inh.: Gebr. Limpinsel, Marienstraße 29.

B. v. Tankstelle.

Mit

1½ Jahren Credit

erhalten Sie ein

Imperia – Ernst Mag –

oder

Zündapp - Motorrad,

Marken von Weltruf.

Auch

D-Räder (500 ccm)

unter günstigen Zahlungs-Bedingungen sofort lieferbar.

Besichtigen Sie unsere Ausstellungs-Maschinen. LG13

Spezial-Motorrad-Geschäft

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Hernerstr. 22. Tel. 3933

Motorradgaragen zu vermieten.

B. v. Tankstelle.

Ein gutes Essen kaufen

im

Kaffee Gonkel

Bochum, Hellweg 4

Diese Woche Spezialität:

Weintrauben-Torte.

Kinder-Erziehungs- und Erholungsheim Brügge nimmt

Sehr wichtig!

Kinder zur Erholung auf.

Frau Dr. Gorkow-Plate.

Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Korbmöbel
Federbetten
Herde

liefern wir zu günstigsten Zahlungs-Bedingungen bei einer Anzahlung

von Mk. 10.- an

Schlafzimmer / Küchen in großer Auswahl.

Ehrenfelder Möbelhaus,

Jägerstr. 2 Bochum Jägerstr. 2

Würmer

beseitigt schnell und sicher die

„Riforma" Wurmtin-Schokolade

Zu haben im Wörishofener Kräuterhaus Bochum, Viktoriastraße 3. BW10

„Die letzten Trümpfe der Sommersaison"

Waschstoffe

Wasch-Mousseline gute Kleidermuster . . . . . Meter -.55, **-.35**

Dirndl-Zephyr solide indanthrenfarb. Qual., einfarb., gestreift u. kariert . -.55, -.45, **-.35**

Frotté 100 cm breit, grau-schwarz gemustert für praktische Kleider . . Meter **-.95**

Trachtenstoffe 80 cm breit, feine Zeichnungen . . . . . Meter **-.75**

Woll-Krepp 100 cm breit, schöne Druckmuster . . . . . Meter **1.25**

Oberhemden-Zephyr 80 cm breit, frische Streifen und Karos, gute, kochechte Qualitäten . . Meter 1.25, **-.85**

Seidenstoffe

Waschseide schöne Karo- u. Druckmuster . . -.95, -.65, **-.48**

Marocain-Faconne doppeltbreit, Ton in Ton gemustert, in vielen Farben Meter **1.45**

Seiden-Damassé ca. 85 cm breit, schöne in sich gemust. Futterseiden Meter 2.35, **1.75**

Reinseidene Drucks doppelbreit, aparte Ausmusterungen . . . . . Meter **2.90**

Streifen-Tricot 140 cm breit, Ia. Kunstseidenes Fabrikat in den schön. Farb. Meter **4.25**

Crêpe de chine reine Seide, 95/100 cm breit, große Farbensortimente Meter 5.90, **4.90**

Kleiderstoffe

Schotten gute Qualitäten, neue Farbstellungen . . . . . Meter 1.25, 0.98, **-.78**

Popeline doppeltbreit, in vielen Farben . . . . . Meter **1.35**

Schotten 100 cm breit, schwarz-weiß, marine-weiß, braun-weiß . . . . . Meter **1.45**

Reinwollene Popeline 100 cm brt., beste Zwirnqualität in 20 Farben . . . Meter **2.85**

Ripo-Rips 130 cm breit, reine Wolle, großes Farbensortiment . . . . . Meter **3.75**

Tuch-Schotten ca. 100 cm breit, aparte Herbstmuster . . . . . Meter **3.50**

Modewaren

Spachtelkragen gerade Form, in verschied., schönen Dessins -.48 **-.38**

Crêpe de chine-Kragen glatt mit zarter Spitze garniert -.75 **-.48**

Crêpe de chine-Kragen gerade Form, mit Biesen, besonders gute Qualität **1.25**

Crêpe-Georgette-Kragen doppelt glatt, mit Biesen abgenäht . **1.25**

Crêpe de chine-Schal in schönen Dessins 3.95 **2.90**

4 Serien Waschkleider

aus Ia. Zephir, gestreift, kariert und unifarbig, gemusterte Waschmousseline, Trachten und Freskostoffe, im Composé-Geschmack

1.45 **2.45** **2.90** **3.90**

4 Serien Waschkleider

aus großgeblümtem Voll-Voile, Composé-Kleider aus Pulloverstoff mit uni Faltenrock, reinseidene Bast-Kleider und Bordüren-Kleider aus prima Voll-Voile in wundervollen Blumenmustern

4.90 **5.90** **7.90** **8.75**

4 Serien Regen-Mäntel

aus vorzüglichen Herrenstoffen (imprägniert), neueste Sportformen mit flotter Rückengarnitur

6.75 **12.75** **19.75** **24.00**

4 Serien Rips-Mäntel

prima reinwollene Qualitäten, teils mit kleidsamer Rüschenverzierung, teils mit fescher Seitenpartie in vollständigen Längen und Weiten und in vielen Modefarben

16.75 **19.75** **22.50** **29.50**

4 Serien Damen-Hüte

Strohformen, garnierte Hüte und Waschstoff-Hüte, in vielen hellen und dunklen Farben

-.50 **-.95** **1.90** **2.90**

Waerhter

Wollwaren

Kinder-Pullover mit Kunstseide gemustert, in schönen, hellen Farben Größe 35, **1.75**
jede weitere Größe -.30 mehr

Damen-Pullover fesche, mod. Form, m. Kunstseide gemustert, in aparten Farben 3.90, 3.25, **2.90**

Damen-Pullover Wolle mit Kunstseide, gute Qualität, mit Kragen und Gürtel in feinen Farben **5.65**

Eleg. Damen-Lumber-Weste mit Kragen, durchgeknöpft, in mod. Farben **6.90**

Herren-Pullover feste, kräftige Qualität in mod. Formen, geschmackvollen Farben 11.75, **9.75**

Damen-Strickjacken mit Kunstseide durchwirkt, Kragen, Stulpen und Saum mit Wollpelz besetzt, hübsche Farben 12.25, 9.75, **8.50**

Trikotagen

Einsatzhemden gute Trikotqualität, mit schönen, modernen Einsätzen . . . 1.95, **1.65**

Herren-Maccohosen imitiert, gute, feste Qualität 2.25, **1.75**

Herren-Hemdhosen gute Trikotware, weiß, moderne Form . . . **2.65**

Damen-Schlüpfer schöne, feinfäd. Qual., mit Doppelschritt, in viel. Farben . . . . . 1.15, -.85, **-.68**

Kunstseidene Damenschlüpfer elegantes Gewebe mit Doppelschritt, in feinen Farben **1.60**

Kunstseidene Kinderschlüpfer plattiert, gutes, festes Gewebe, mit Doppelschritt, in schönen Farben **1.20**

Handschuhe

Damen-Handschuhe feine Florqual. mit 2 Druckknöpfen, farb. **-.78**

Damen-Trikot-Handschuhe gutes, festes Gewebe oder Fantasieausführung mit Stulpe . . . . . **-.95**

Dam.-Rundstuhl-Handschuhe Waschseide, plattiert, sehr kräftige haltbare Qualität, schwarz und farbig **1.75**

Damen-Glacé-Handschuhe schöne weiche Lederqualität mit 2 Druckknöpfen **2.85**

Damen-Glacé-Handschuhe aus feinem dehnbarem Leder, tadellose Verarbeitung in modernen Farben 4.50, **3.90**

Spitzen

von besonderer Preiswürdigkeit.

Klöppelspitze u. Einsazt ca. 3 cm breit, für Handarbeit., Mtr. **-.07**

Klöppelspitze u. Einsatz ca. 5 cm breit, schönes Muster, Mtr. **-.10**

Klöppelspitze u. Einsatz ca. 6 cm breit, für Handarbeiten und Gardinen . . . . . Mtr. **-.18**

Klöppelspitze u. Einsatz ca. 6 cm breit, kräftiges Dessin, besonders für Bettwäsche geeignet **-.22**

Klöppelspitze u. Einsatz (Leinen) ca. 7 cm breit, ganz besonders preiswert . . . . . Mtr. **-.28**

Achtung!

Fahrräder

Das Leben des Radfahrers hängt sehr oft von der Qualität seines Rades ab. Denken Sie daran. Kaufen Sie kein minderwertiges Rad zu scheinbar günstigem Preis. Kein Fabrikant und kein Händler verschenkt seine Ware. Kaufen Sie nur im Spezialgeschäft, das als leistungsfähig und solid bekannt ist. Kaufen Sie Räder und zwar **Markenräder** und **Ersatzteile** nur bei

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Hernerstraße 22 LG13
5—10 Mk. Anzahlung. Wochenraten v. 3 Mk. an

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM.
an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis
A. Peters,
Dentist,
Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Oeffentliche Ziehung unwiderruflich 25.—27. August
im Meistersaal, Berlin, Köthener Str. 38, unter notarieller Leitung und Aufsicht des Polizeipräsidiums



Wartburg

Geld-Lotterie

Höchstgewinn . .	100000	M.
1 Hauptgewinn .	75000	M.
1 Prämie	25000	M.
1 Hauptgewinn .	10000	M.
1 Hauptgewinn	5000	M.
5 Gewinne zu je 1000 M. = usw. usw.	5000	M.
9693 Gewinne und 1 Prämie	200000	M.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3.— M. Porto u. Liste 35 Pf.

5 Lose sortiert, einschließlich Porto und Liste **15 M.**

überall erhältlich.

Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin W 9, Leonhardstr. 4. Postscheckkt. Berlin 13870

Hohe Preise f. getragene Kleider u. Schuhe, Fruchter, Marienstr. 31. Telephon 3762, 98082

Nähmaschinen, neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlg. zu verkaufen. Reuter, Kanalstraße 8, am Schwanenmarkt.

Schallplatten, neueste Schlag., 25 cm v. 1,65 u. 1,85 M. an. Alleestr. 113¹, Handl.

Gut erhaltenes **Fahrrad** für 30 Mk. z. verk. 97938 Näher. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Haben Sie 5 Liter Blut?

Im Durchschnitt besitzt ein Mensch normaler Statur 5 Liter Blut. Jeder sollte bestrebt sein, diese Menge Blut im gesunden Zustande und dauernd in richtiger Zusammensetzung sich zu erhalten. Bei Veränderungen des Blutes, hervorgerufen durch fieberhafte Krankheiten, durch Blutverluste, Blutarmut, Bleichsucht, verringert sich die Zahl der roten Blutkörperchen. Die Bildung neuer Blutkörperchen wird durch die im Köstritzer Schwarzbier enthaltenen Nährsalze, Stickstoff-Substanzen und Phosphate überaus günstig beeinflußt und deshalb verordnen die Aerzte es für diese Krankheiten als heilsames Mittel. Köstritzer Schwarzbier wird auch auf die Dauer überall gern wegen seines herben, vollwürzigen Geschmackes getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier durch **Generalvertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491** und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. LSch13

Gerthe

Sie sparen Geld
wenn Sie
Sohlleder - Gummiabsätze
Fensterleder, Aktentaschen,
Damentaschen, Koffer usw.
in a8796
Aubels Lederhandlung
am Markt kaufen.

Wer sein Grundstück
gleich welcher Art verkaufen oder verpachten will, wende sich an die Firma
J. P. Schrots
Kreuzstraße 15. Telefon 1308.
Versteigerungsaufträge werden hier jederzeit angenommen. L. Sch. 2

Die größte Auswahl! Die billigsten Preise! Die bequemste Zahlung!



Mit kleiner Anzahlung u. Wochenraten von **3.-** Mk. an erhalten Sie die bekannten
erstklass. Fahrräder,
Rennmaschinen, Halbrenner:
Anker, Corona, Meister, Görticke, Opel, Brennabor usw. Spezial von **46** Mk. an
Ersatzteile billigst. LSch6
Schläuche 95 Pf., **Mäntel** v. 2.90 an
Zu den gleichen Bedingungen auch **Grammophone u. Nähmaschin.** nur im Fachgeschäft
H. Scherzek Ehrenfeldstr. 2, Ecke Hattingerstraße, im Hause „Westf. Hof."

Greppeschuhe (Rohgummi)
besohlt und repariert tadellos a8638
Aug. Großkurth,
Jägerstrasse 10. (Nähe Stadttheater.)

Dekorationen und Gardinen

in größter Auswahl und neuest. Must. Eleg. Anfertigung in eigenem Atelier und billig. Preisen.

Beachten Sie unseren neuen Ausstellungsraum

Teppichhaus Gieslak
Bochum, Hattingerstr. 14.
Industriehaus.

Pianos

gebraucht, sehr gut erhalten vorrätig.

äußerst preiswert mit bequemen Zahlungs-Bedingung

Carl Schmitt
Hofpianofabrik
Hagen i. Westf.
Elberfelderstraße 69
Telephon 269 63.

Bochumer Nachrichten.

Die kommunalen Neuregelungen in Westfalen.

Der preußische Minister des Innern hat, wie in Nr. 192 bereits mitgeteilt wurde, dem Westfälischen Provinzialausschuß eine Vorlage über die geplanten kommunalen Neuregelungen am Südrande des westfälischen Industriegebietes gemacht. Danach sollen die Landkreise Bochum und Hattingen ungeteilt zu einem Landkreis vereinigt werden. Der frühere Plan einer Vereinigung der Landkreise Dortmund und Hörde soll nicht durchgeführt werden, vielmehr wird, worauf wir auch schon verwiesen, gesagt, daß bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen und der Unmöglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung einigermaßen sicher vorauszusehen, der Zeitpunkt für Eingemeindungen großen Stils ungeeignet ist. Der Bestand an unbesiedelten Flächen im jetzigen Stadtkreise Dortmund lasse außerdem für die nähere Zukunft Eingemeindungen nicht als notwendig erscheinen, da Wohngelände mindestens für die nächsten zehn Jahre in genügendem Maße verfügbar sind. Ferner sei mit einer städtebaulichen Entwicklung Dortmunds nach Süden nicht zu rechnen. Die Prüfung eines Probeetats für einen vereinigten Kreis Dortmund-Hörde habe die Unmöglichkeit einer Vereinigung ergeben, da der für sich allein, auch als Restkreis nach Ausscheiden von Sodingen und Castrop-Rauxel leistungsfähige Landkreis Dortmund selbst dann nicht in der Lage wäre, den Kreis Hörde aufzunehmen, wenn er in seinem jetzigen Umfange mit Ausnahme des Amtes Sodingen erhalten geblieben sei. Deshalb sollen die Gemeinden des Amtes Sodingen unter Grenzberichtigung gegen Castrop-Rauxel vom Landkreise Dortmund abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Herne vereinigt werden; der Stadt Castrop-Rauxel soll die Möglichkeit der Erlangung der Kreisfreiheit gegeben werden. Die weitausschweifenden Pläne Dortmunds, das an Umfang die zweitgrößte Stadt Preußens werden und eine Volkszahl von 600 000 Seelen erreichen wollte, sind für die nächsten zehn Jahre erledigt, vielleicht für immer.

✣

Der geplante Landkreis Bochum-Hattingen.

Aus Berlin wird uns im Anschluß an vorstehende Informationen noch berichtet: In der Vorlage über die Umbildung von Kreisen im westfälischen Industriegebiet, die der preußische Innenminister dem westfälischen Provinzialausschuß gemacht hat, wird auch die ungeteilte Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen in Aussicht genommen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die finanzielle Lage des Kreises Bochum trotz der starken Verkleinerung durchaus gesund geblieben sei. Sein großes Finanzvermögen, insbesondere der starke Aktienbesitz (Beteiligung an den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen) habe es ihm ermöglicht, für den eigenen Bedarf keine Kreissteuern zu erheben, sondern lediglich die Provinzialsteuern und die Fürsorgelasten auf die kreisangehörigen Gemeinden umzulegen. Vom Kreise Hattingen wird dagegen gesagt, daß von einer finanziellen Leistungsfähigkeit des Kreises und seiner Gemeinden nicht mehr gesprochen werden könnte. Eine weitere Anspannung der Steuern sei im Kreise Hattingen nicht möglich. Dann heißt es wörtlich weiter:

„Die Leistungsfähigkeit des Kreises muß aber eine noch wesentlich ungünstigere Beurteilung erfahren, wenn man sich vor Augen führt, welche Aufgaben der Kreisverwaltung für die nächste Zukunft bevorstehen. Eine vorsorgliche und vorausschauende Kreisverwaltung muß bei der Struktur der Wirtschaft und der arbeitenden Bevölkerung, wie sie im Kreise Hattingen vorhanden ist, darauf bedacht sein, der Bevölkerung in jeder nur möglichen Weise andere Erwerbsquellen, sei es innerhalb des Kreises, sei es außerhalb desselben, zu erschließen. Da eine Heranziehung neuer Industrien nach Lage der Sache nicht möglich ist, wird in erster Linie eine Verbesserung der Verkehrsverbindungen erforderlich. Der Kreis muß alsbald der Lösung des für die Gesamtheit seiner Bevölkerung ungemein wichtigen Problems der Verbesserung und des Ausbaues der Nord-Süd-Verbindungen nähertreten.

Die Nord-Süd-Verbindungen

dienen in erster Linie der Beförderung der im nördlichen Industriegebiet beschäftigten, im Kreise Hattingen ansässigen Arbeiter, insbesondere Bergarbeiter (Kötter), zur und von der Arbeitsstätte. In zweiter Linie soll durch sie unter Weiterführung der Straßenbahn von Hattingen nach Sprockhövel und Barmen das im Süden des Kreises Hattingen liegende Grünflächen- und Erholungsgebiet für die Bevölkerung der Großstädte nördlich und südlich des Kreises erschlossen werden. In nächster Zukunft muß im Interesse der arbeitenden Bevölkerung im Kreise Hattingen die von Gelsenkirchen nach Höntrop führende Straßenbahn bis zur Straßenbahn Bochum — Linden — Dahlhausen weitergeführt, und im Zuge der Verbindungsstraße Höntrop—Hattingen eine neue Brücke über die Ruhr gebaut werden. Die Lösung dieser ungemein wichtigen Verkehrsaufgabe erfordert einen großen, leistungsfähigen Kreis, der in der Lage ist, die zu ihrer Finanzierung erforderlichen Kapitalien aufzunehmen und die sich aus Verzinsung und Amortisation ergebenden Lasten, sofern sie die Betriebseinnahmen der Bahn übersteigen, zu tragen.

Hierzu sei der Landkreis Hattingen bei seiner jetzigen Lage keinesfalls imstande. Die Vorlage des preußischen Innenministeriums setzt sich dann mit dem

Wunsch des Kreistages des Kreises Bochum

auseinander, äußerstenfalls den nördlich der Ruhr gelegenen Teil des Kreises Hattingen in sich aufzunehmen. Die Ablehnung dieses Antrages wird wie folgt begründet:

„Wollte man diesem Vorschlage folgen, so ergäbe sich die Notwendigkeit, den südlich der Ruhr gelegenen Teil des Kreises Hattingen anderen Landkreisen, etwa Hagen oder Schwelm, zuzuteilen. Diese Möglichkeit ist geprüft worden. Wenn auch rein finanziell gesehen eine Zuteilung des südlichen Teiles des Kreises Hattingen an den Kreis Hagen und Schwelm möglich wäre, so sprechen doch neben dem ausdrücklich geäußerten Wunsch des Kreistages des Kreises Hattingen, den Kreis ungeteilt mit dem Landkreis Bochum zu vereinigen, wesentliche sachliche Gründe gegen eine Aufteilung des Kreises und für seinen ungeteilten Zusammenschluß mit Bochum. Zunächst bestehen zwischen den Landkreisen Bochum und Hattingen historische Zusammenhänge, die sich in der Entwicklung der beiden Kreise stark ausgewirkt haben, da der Landkreis Hattingen ursprünglich zum Landkreis Bochum gehörte und erst im Jahre 1885 als selbständiger Landkreis von Bochum abgezweigt worden ist. Für beide Kreise ist die Stadt Bochum Wirtschafts- und Kulturzentrum. Dementsprechend sind auch die Verkehrsbeziehungen des Kreises Hattingen wie des Kreises Bochum in erster Linie nach der Stadt Bochum gerichtet. Bochum ist, was die kulturellen Belange, Industrie und Verkehr betrifft, der nächste größere wirtschaftliche Knotenpunkt, der für beide Kreise und deren Bevölkerung in Frage kommt. Beide Kreise haben ferner die gleiche wirtschaftliche Struktur. ... Solche Beziehungen und Gemeinsamkeit der Interessen bestehen zwischen dem Kreise Hattingen einerseits und den Kreisen Schwelm und Hagen andererseits nicht.

Die finanzielle Wirkung dieser Vereinigung

im Sinne des Lastenausgleichs kann nach den für das Jahr 1926 aufgestellten Probeetats nur als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Im Kreise Bochum war im Jahre 1926 zur Aufbringung des durch Kreissteuern zu deckenden Defizits unter Ausschluß der inzwischen vom Reich übernommenen Lasten der Erwerbslosenfürsorge eine Belastung des Maßstabssteuersolls mit 23,5 Prozent erforderlich. Für den Kreis Hattingen wurde eine Belastung von 40 Prozent errechnet. In dem Gesamtkreis Bochum-Hattingen würde eine Belastung mit 30,3 Prozent erforderlich sein. Die Gemeinden des Kreises Bochum erfahren daher im Falle der Vereinigung eine Verschlechterung um 6,8 Prozent, die jedoch nicht so schwerwiegend ist, daß die im allgemeinen sehr günstig stehenden Gemeinden dadurch in ihrer Leistungsfähigkeit irgendwie beeinträchtigt würden und zu wesentlichen Erhöhungen ihrer Steuern schreiten müßten. Dagegen verbessern sich die Gemeinden des Landkreises Hattingen sehr erheblich. Von besonderer Bedeutung ist, daß in dem Probeetat des vereinigten Kreises ein Ausgleichsfonds für Wohlfahrtslasten von rund 195 000 Mark vorgesehen ist, der zum Lastenausgleich zugunsten besonders leistungsschwacher Gemeinden, insbesondere der Gemeinde Linden - Dahlhausen, verwendet werden kann."

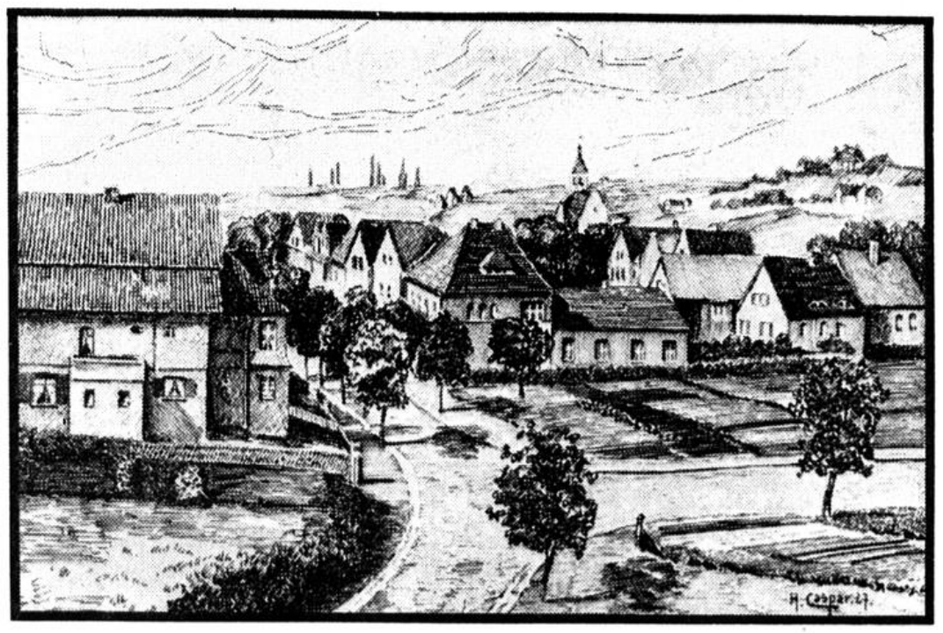
Abschließend wird in der Vorlage des preußischen Innenministeriums gesagt, daß man die Vereinigung der beiden Kreise unbedenklich als Schulbeispiel eines zweckmäßigen Lastenausgleichs unter Schaffung eines leistungsfähigen großen Kommunalverbandes bezeichnen könne.

Zur Hindenburg-Spende.

Echte Danksagung und Feier für einen verehrten, großen Menschen ist: Nacheiferung. „Hindenburg-Spende" heißt Dienst am Volke.

v. Winterfeldt-Menkin,
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Gartenstadtsiedlungen in Grumme.



Neben dem südlichen Stadtteil hat sich besonders der Stadtbezirk Grumme in den letzten Jahren herausgemacht. Neue Straßen, neue Häuserreihen im Landhausstile sind entstanden. Der Stift unseres Zeichners läßt die Schönheit dieser Siedlungen plastisch hervortreten.

Generalfeldmarschall v. Mackensen in Bochum.

Ein kalter Herbstwind jagte am Samstagabend die regenschweren Wolken vor sich her, aus denen es ohn' Unterlaß fieselte. Die Straßen fast menschenleer. Auf dem weiten Bahnhofsvorplatz aber sammelten sich von 9 Uhr an mehr und mehr Menschen, Männer und Frauen aus allen Volkskreisen; Polizei erschien und ordnete die Reihen. Immer dichter schwoll die Menge an, die Bahnhofshallen füllten sich. Da ertönte Marschmusik; der Kavallerieverein rückte in Stärke von 200 Mann an, der Verein der ehemaligen Angehörigen des 17. Armeekorps nahm mit Fackeln Aufstellung. Aller harrte trotz Regen und Wind der Ankunft des Zuges 9 Uhr 39, mit dem Generalfeldmarschall v. Mackensen eintreffen wollte. Der Zug lief mit etwas Verspätung ein, endlich kam er. Als Vertreter des Verbandes der rheinisch-westfälischen Kavallerievereine (dessen Schirmherr v. Mackensen ist) begaben sich die Herren Schröder und Niermann auf den Bahnsteig, mit ihnen Direktor v. Selasinsky aus Hattingen, der Vorsitzende Deutzen des hiesigen Kavallerievereins und der Vorsitzende Altevogt des Vereins des 17. Armeekorps. Elastischen Schrittes entstieg der in einen feldgrauen Mantel gehüllte Feldmarschall dem Abteil, von den genannten Herren begrüßt. Die kleine Schülerin Ilse Albert überreichte ihm einen prächtigen Blumenstrauß, wofür er herzlich dankte. Das Publikum erkannte ihn alsbald und rief ihm „Hoch" und „Hurra" zu. Nur mit Mühe kam der greise Heerführer durch die Sperre und die Empfangshalle, die von brausenden Jubelrufen widerhallte, als er dem Ausgang zuschritt. Draußen setzte die Musik ein. Stürmische Zurufe begrüßten den nach allen Seiten freundlich winkenden Feldmarschall. Dann schritt er die Front der beiden Vereine ab; immer wieder erschollen Hochrufe. Der Kriegerverein des 17. Armeekorps empfing den früheren Kommandeur mit dem Parademarsch des Infanterieregiments Nr. 129; v. Mackensen begrüßte die alten Krieger mit den Worten: „Guten Abend, Kameraden." Unter der umstehenden Volksmenge war mancher alte Soldat, der seinen früheren Heerführer wiedersehen wollte. Endlich bestieg v. Mackensen das bereitstehende Auto, das sich nur langsam durch die Menge Bahn brechen konnte; die Zurufe wollten kein Ende nehmen. v. Mackensen äußerte sich in herzlichen Worten über diesen ihm in Bochum bereiteten spontanen Empfang. Die Bochumer Bevölkerung habe sich im Ruhrkampf so tapfer gehalten, daß ihr stets seine Bewunderung gegolten habe. Er habe in jüngeren Jahren einmal in Bochum geweilt und sei überrascht von der gewaltigen Entwicklung der Stadt. Er freue sich aufrichtig, wieder einmal, wenn auch nur ganz kurze Zeit, Bochum gesehen zu haben und sei tief gerührt über die ihm gewordene Begrüßung. — Die Hattinger Straße entlang fuhr der Marschall mit seinem Gastgeber v. Selasinsky nach Hattingen, woselbst der Kriegerverein an der Ruhrbrücke mit Fackeln Aufstellung genommen hatte, um ihn bis zum Hotel Eichholz zu begleiten. In Hattingen fand dann am Sonntag die große Kundgebung statt, über die wir auf der dritten Seite des ersten Blattes berichten. **

** **Pfarrerwahl.** Die zunehmende Seelenzahl in der evangelischen Pfarrgemeinde Wiemelhausen brachte es mit sich, daß die Kirchenbehörde ihre Zustimmung gab zur Schaffung zweier weiterer Pfarrstellen. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Petrikirche, in dem Synodalassessor Pfarrer Kraemer aus Weitmar eine herzandringende Predigt hielt, wurde gestern mittag die Pfarrerwahl vorgenommen. Mit Einmütigkeit wurden gewählt: Für den dritten Pfarrbezirk Pastor Engelbert aus Wattenscheid (zum Dienst im Melanchthonbezirk) und Pastor Gerhard Niedermeyer aus Baukau (für den Petribezirk). Sobald die Bestätigung erfolgt, soll die Einführung der beiden neugewählten Seelsorger erfolgen.

* **Für die Bahnhofsmission.** Am 17. und 18. September ist wieder eine Sammlung der dem Wohlfahrtsamte angeschlossenen Bahnhofsmission an unseren Bahnhöfen. Eine ganze Reihe Männer und Frauen und auch Jugendliche über 16 Jahren haben sich bereits zur Mitarbeit gemeldet.

ha **Sonntagsrückfahrkarten.** Mit Sonntagsrückfahrkarten muß die Rückfahrt am Montag oder am Tag nach Festtagen auf der Zielstation der Fahrkarte bis 9 Uhr angetreten werden. Diese Vorschrift gilt nach einer neuen Bestimmung für jede einzelne Sonntagsrückfahrkarte, wenn der Reisende mehrere aneinander anschließende Sonntagsrückfahrkarten gelöst hat. Bei Verspätungen werden aber die einzelnen Karten u. U. gültig geschrieben.

*h **Vom Hauptbahnhof.** Man schreibt uns aus dem Leserkreise: „Während früher am Hauptausgang immer zwei Beamte für die Empfangnahme der Fahrkarten tätig waren, ist jetzt, nach Einrichtung des zweiten Ausganges, nur noch einer vorhanden. Bei den Zügen, die aus der Richtung Witten über Langendreer ankommen, staut sich daher das Publikum zu Haufen vor dem Ausgang, da es dem einen Beamten unmöglich ist, hier allein fertig zu werden. Hier muß durch Wiedereinstellung eines zweiten Beamten eine Aenderung eintreten."

* **Bochum—Buer.** Seit Jahren haben wir in unser Zeitung auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Bochum und Buer über Gelsenkirchen hingewiesen, die an Wichtigkeit einer solchen zwischen Bochum und Recklinghausen über Herne kaum etwas nachgibt. Schon am 27. März 1913 machte der Verkehrsverein der Stadt Gelsenkirchen eine Eingabe an das Eisenbahnministerium, in der darauf hingewiesen wurde, daß es ein Leichtes sein würde, vom Bahnhof Gelsenkirchen-Heßler über den geplanten Bahnhof Horst

Der Sohn des Autokönigs

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

Von

Erich Friesen.

24) (Nachdruck verboten.)

„Hallo, Mrs. Harley! Guten Tag auch! Wollt' bloß mal sehen, wie es Ihnen geht. Bin nämlich auf dem Wege zu dem großen Flieger-Meeting — nicht gar weit von hier. Sie wissen doch? Ein junger Flieger, noch ganz unbekannt, ein Mister Wilson oder sowas ähnliches — soll übrigens nicht sein eigentlicher Name sein, na, egal! — will ein neues Modell vorführen! Wie aufregend! Ich glühe direkt vor Begeisterung. Fühlen Sie mal meine Backen. Wie ein Ofen, was? Hab' auch heute nicht lange Zeit. Muß gleich wieder weg. Damit ich den wichtigen Moment des Auffliegens nicht verpasse!"

Läßt sich aber trotz dieser Versicherung zu Füßen Mrs. Harleys — ihr Lieblingsplatz — nieder, stützt beide Arme auf deren Knie und blickt aus großen, vor Frohsinn tanzenden Augen zu der verehrten Frau empor.

„Mrs. Harley? Sie sind traurig?"

Sanft streichen die blassen schlanken Frauenhände über das dunkte Lockenköpfchen von ihr, von dem die lederne Automütze herabgeglitten ist.

„Ja, liebes Kind. Ich bin traurig, weil Tag auf Tag vergeht — und keine Nachricht von Reggie. Ach, ich mache die ganze Qual, den ganzen Schmerz von damals nochmals durch —"

„Wird schon kommen, Mrs. Harley! Wird schon kommen!"

„Und noch etwas beunruhigt mich, Violet. Frank wird immer unleidlicher. Ich fürchte, wenn Reggie ins Vaterhaus zurückkehrt, wird's schlimm werden. Der arme Frank fühlt sich immer zurückgesetzt. Nach jeder Richtung hin vernachlässigt. Er behauptet, kein Mensch könne ihn leiden. Nicht einmal seine Eltern. Niemand."

Das Mädchen hebt den Kopf.

„Das ist nicht wahr!" Ich habe ihn doch lieb, den Frank —"

Ein frohes Lächeln huscht für einen Augenblick über Geraldines feine, blasse Züge.

„Wirklich, Violet? Wirklich? Ach, dann wäre alles gut —"

„Wieso?"

„Wenn Frank ein Herz gefunden hätte, das ihn liebt — ihn allein — das würde ihn von seinem krankhaften Wahn heilen. Sieh, Violet — der Junge ist nicht schlecht —"

„Das weiß ich, Mrs. Harley."

„Auch sein Gesicht ist hübsch. Seine Augen —"

„Ihre Augen, liebste Mrs. Harley."

„Und seine musikalische Begabung —"

„Ja, fabelhaft! Ich könnte stundenlang zuhören, wenn er auf dem Klavier herumrast!"

„Nur seine Figur — das Bein —"

„Pah, das bißchen Bein!" macht Miß Pinkerton wegwerfend und ist damit zum erstenmal unbewußt einer Meinung mit ihrer Mutter — „er hat doch so wunderschöne Hände — Ihre Hände, Mrs. Harley —" zärtlich streicht sie über diese verehrten Hände, die gefaltet im Schoß ruhen — „wenn er sitzt, merkt man gar nichts. Dann ist er direkt hübsch!"

Geraldine beugt sich zu dem Mädchen herab und küßt es auf die Stirn.

„O, Violet! Wenn ich dächte, daß aus euch beiden einmal ein Paar — — daß du meine Tochter würdest — —"

Lachend springt Violet auf und zieht die Autokappe über den Bubikopf.

„Na, so meinte ich es eigentlich nicht. Aber — was nicht ist, kann ja noch werden! Auf Wiedersehen, Mrs Harley! Muß jetzt zum Flieger-Meeting! Aber schleunigst!"

Noch eine Umarmung — ein hastiger Kuß — — wie der Wind ist Violet aus dem Zimmer. Und fegt die Treppe hinunter.

Unten erwartet sie Frank, der von seinem Fenster aus das Auto hatte stehen sehen.

„Tag, Violet! Für mich hast du wohl gar keine Zeit mehr! Immer nur für die Mutter! Na, und wenn erst mein großer Bruder auf der Bildfläche erscheint! Da kann ich mich ja gleich am ersten Baum aufhängen!"

„Red' keine Dummheiten!" schilt Violet. Aber sie fühlt doch, wie Mitleid in ihr aufquillt. Und daß sie ihm gut ist, dem armen, von der Natur vernachlässigten Jungen. Beinahe so gut, wie seiner Mutter. Das Schlimmste wäre es noch nicht, immer mit den beiden zusammen zu sein — meint sie nachdenklich.

Und guckt Frank forschend von der Seite an und sagt:

„Du! Frank!"

„Was denn?" brummt er zurück.

„Ich glaube wir passen famos zusammen —"

„Wir kennen uns ja auch grade lange genug!"

„Wir würden ein wundervolles Paar abgeben —"

Lachend, mehr spielerisch sagt sie es.

Frank aber hört nur die Worte. Nicht den Ton. Zuerst starrt er sie sprachlos an. Dann ringt es sich wie ein Jubelschrei von seinen Lippen.

„Violet!"

Und er faßt sie stürmisch bei beiden Händen.

Sie entwindet sich ihm. So feierlich ernst hat sie die Sache nicht gemeint. Doch er sieht so glückselig aus — sie findet nicht den Mut, ihm seine Illusion zu rauben.

Violet Pinkerton hat noch nie über die Ehe nachgedacht. Dazu hat sie in ihrem kurzen, dem Sport geweihten Leben noch gar keine Zeit gehabt. Sie weiß nur von den Eltern, daß der Mann bei der Wahl seiner Frau nach dem Gelde schielt. Die Person ist Nebensache. Und das empört sie. Bei diesem hier brauchte sie das nicht zu fürchten. Der macht sich nichts aus ihrem Geld, das weiß sie. Er wird auch keine großen Ansprüche an ihre Zeit stellen. Sie kann genau so weiter leben, wie bisher. Auto fahren, reiten, schwimmen, Fußball spielen und Tennis und Hockey. Und tun, was ihr gerade in den Sinn kommt. Und sie wäre dann immer bei Mrs. Harley! Nicht in dem gräßlichen Schloß Nepomuk mit seinen vielen Schnörkeln, das sie haßt!

Warum ergreift sie also nicht die Gelegenheit beim Schopf? Das Schlechteste wäre es sicher nicht.

Frank sieht sie von der Seite an und wird schon wieder mißtrauisch.

„Du, Violet!"

„Na! Und —?"

„Du warst oben bei meiner Mutter —"

„Stimmt!"

„Die hat dir wohl die Sache in den Kopf gesetzt mit uns beiden."

Violet wird rot. Doch lügen mag sie nicht.

„Wir haben allerdings darüber gesprochen. Aber —"

„Was aber?"

„Well! Es gibt Fälle, da müssen einem erst die Augen geöffnet werden. Ach, Frank, du hast ja gar keine Ahnung, wie viele um so ein Mädel mit viel Geld 'rumscharwenzeln. Ich lauf immer gleich davon. Als vor ein paar Tagen der Willy Murray — du weißt doch, der Sohn von der Schmierseifen-Corporation — um meine Hand anhielt —"

„Der dumme Junge!"

„Well, der dumme Junge ist zwei Jahre älter als du!"

„Egal! Na — und was antwortetest du dem Schmierseifen-Jungen?"

„Ich hab ihm einfach ins Gesicht gelacht und gesagt: ‚Sie wollen ja doch nur meinen Geldsack. Geld sieht überall gleich aus. Und Geldsäcke gibts viel. Suchen Sie sich mal 'nen anderen!' ‚Allright!' sagte er. Machte kehrt und ging zu Lissy Davis, der Tochter des Kuhdünger-Trusts. Die zwar das ganze Gesicht voll Pickel hat. Deren Geldsack aber noch größer ist als meiner! Siehste wohl!"

Violet lacht geradeheraus. Frank aber ruft erregt:

„So ein Lump! Sowas würde ich nie machen! Wenn du mich nicht willst, Violet — ich nehm's dir nicht übel — so ein armseliger Kerl wie ich! Aber gleich zu einer anderen laufen? Pfui!"

Sie ist gerührt über soviel Edelmut. Packt ihn beim Schopf. Und drückt herzhaft ihre frischen Lippen auf seine Backe.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Landesarbeitsamt für das Ruhrgebiet.

Nach langen Verhandlungen sind von beiden Provinzialbehörden die Vorlagen eingebracht worden, die auf eine Neueinteilung der Landesarbeitsbehörden hinzielen. Die Vorlagen gehen dahin, daß das Ruhrgebiet ein gemeinsames Landesarbeitsamt erhält. Der Sitz dieser neuen Behörde ist noch nicht bestimmt, diese Frage spielt ja außerdem nur eine nebensächliche Rolle; an erster Stelle werden Essen und Bochum genannt; Bochum ist ja bereits Sitz des Landesarbeitsamtes für den Ruhrbergbau. Wie wir erfahren, hat denn auch Bochum die meisten Aussichten, Sitz dieses den ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk umfassenden Landesarbeitsamtes zu werden.

6. Westfälischer Kleingärtnertag.

Neue Gedanken für Schrebergärten. — Die Daueranlage im Stadtplan. — Jugendpflege und Kleingarten. — Eine Studienfahrt durch die Schrebergartenstadt Bochum.

□ **Bochum**, 21. August.

Sonnenschein, Gartenlust, Blumenduft, Kinderspiel, Jugendfreude, Fahnenschmuck, Wimpelzier, Fackelzug, Mondschein, Sommernachtstraum, Wochenendglück. . . . das war zum sechsten westfälischen Kleingärtnertag alles von den Bochumer Schrebergärtnervereinen so tadellos vorbedacht worden. Es sollte herrlich werden. Schon am Samstag sollte in der Daueranlage im Ehrenfeld ein gemütlicher Begrüßungsabend nach der Vorstandssitzung stattfinden. Was war da alles an lieblicher Gartenlust vorgesehen! Aber die Gäste sahen infolge der Ungunst des Wetters die herrliche Anlage nur im strömenden Regen, und in dem nun allzu kleinen Wirtschaftsraum herrschte starke Bedrängnis. Aber man trat doch dabei in engere Fühlung und so half man sich mit Galgenhumor über die allzu feuchte Stunde hinweg. . . .

✣

Die Verhandlungen

begannen am Sonntag morgen im Weißen Saale der Bürgergesellschaft, der durch Gartendirektor Pieck einfachen gärtnerischen Schmuck empfangen hatte.

Das Grußwort an die Gäste sprach der Vorsitzende des Provinzialvereins, Knappschaftsarchitekt Müller (Bochum). Als Vertreter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten war Regierungsoberinspektor Bauermann, Arnsberg, als Vertreter des Verbandspräsidenten Assessor Middelhauwe (Essen), als Vertreter der Stadt Bochum Stadtbaurat Dieffenbach erschienen. Ferner waren amtliche Vertreter der Städte Hagen, Bielefeld, Gelsenkirchen, Gladbeck, Buer usw. erschienen.

Baurat Dieffenbach sprach im Auftrage des Magistrats und zeigte in treffenden Gleichnissen die Bedeutung von Grund und Boden für alle Menschen, besonders aber für den bodenentwurzelten Großstadtbewohner. Damit der Großstädter nicht ganz seine Verbindung mit der Mutter Erde verliere, sei der Kleingärtnerbewegung der beste Erfolg zu wünschen. Gerade diese sozial wie ethisch wertvolle volksgesundheitliche Bewegung bedürfe der Hilfe und Förderung aller einsichtigen Behörden. In Bochum sei von der Stadt diese Bewegung nach Kräften unterstützt worden. Wenn möglich, werden Daueranlagen geschaffen. Sei das doch die richtige Wochenendpolitik am Heimatsorte, die der ganzen Bevölkerung zugute kommt als eine Wohnungserganzung schönster Art. In Bochum stehen hinter der Gartenbewegung aber starke treibende Kräfte, an ihrer Spitze der Vorsitzende Müller, dessen zielklare Arbeit vorbildlich sei. Weitere Grüße entboten Regierungsoberinspektor Bauermann (Arnsberg) und Assessor Middelhauwe (Essen). Der Verbandspräsident wäre selbst gern persönlich nach Bochum gekommen, aber leider sei er im letzten Augenblick durch einen Unfall verhindert worden.

Der Kleingärtnertag in Frankfurt.

In einem sehr eindrucksvollen Berichte schilderte der Vorsitzende Müller den letzten Kleingärtnertag in Frankfurt. Bekanntlich soll jetzt die Kleingartenanlage als städtebauliche Aufgabe anerkannt und planmäßig gefördert werden. Der Kleingarten habe Selbstzweck zu erfüllen in volkswirtschaftlicher, sozialer, gesellschaftlicher, ethischer und erzieherischer Hinsicht. Der Kleingarten sei der nützlichste Familienfreund, der beste Familiensport, der schönste Ausgleich gegen die Arbeitslast, das festeste Bindeglied zwischen Stadt und Land, der reinste Gesundbrunnen für das ganze Volk; denn in der Kleingartenbewegung liege gleichzeitig ein Stück hervorragendster Jugendpflege, die sich schon beim Kleinkinde im Schrebergarten beginnen lasse. Im Jahre 1928 soll in Breslau ein außerordentlicher Kleingärtnertag stattfinden, im Jahre 1929 werde jedoch eine große kleingärtnerische Reichskundgebung mit Kleingärtnertag und Ausstellungen in Essen, Bochum und Gelsenkirchen veranstaltet werden. Eine große Sorge der kleingärtnerischen Bewegung sei die Schaffung von Daueranlagen. Das bisherige Gelsenkirchener Beispiel sei überaus traurig. Der Gedanke der Kleingartenbewegung gehe zu Grunde, wenn es nicht gelinge,

Daueranlagen zu schaffen.

Dank dem Eingreifen des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und der einzelnen Regierungspräsidenten sowie des Präsidenten des Ruhrsiedlungsverbandes in Essen habe die Schaffung von Kleingartenanlagen in der Provinz Westfalen eine stete Förderung erfahren. Den Städten und Gemeinden wurde seitens dieser Behörden zur Pflicht gemacht, in den einzelnen Bebauungsplänen kleine Gartenanlagen für Daueranlagen auszuweisen. Eine Reihe von Städten und Gemeinden sind entsprechend den Bestrebungen der Provinzialverwaltung den kleinen Gartenbauvereinen entgegen gekommen und haben neben den schon bestehenden Daueranlagen Neuanlagen geschaffen. In der Provinz Westfalen sind jetzt vorhanden 21 Daueranlagen, und zwar in Bochum vier, Dortmund fünf, Buer eine, Recklinghausen zwei, Wanne-Eickel eine, Kamen eine, Bielefeld drei, Minden drei und Herne eine. Von Interesse ist auch, daß eine Reihe von Städten und Gemeinden den örtlichen Gartenbauvereinen geldliche Unterstützung gewähren; so gewährt die Stadt Bochum bis zu 10 000 Mark, Dortmund 500 Mark, Gelsenkirchen 1500 Mark, Buer 700 Mark, Hagen 400 Mark, Gevelsberg 600 Mark, Recklinghausen 300 Mark und Horst-Emscher 2000 Mark.

Eine Erklärung Gelsenkirchens.

Landtagsabgeordneter Beigeordneter Sprenger (Gelsenkirchen) sprach über die schwierigen Verhältnisse in der übervölkerten Stadt Gelsenkirchen. Das Verständnis und der gute Wille für die Sache der Kleingartenbewegung genügen allein nicht, die Stadt besitze eben kein freies Gelände, alles befände sich in den Händen der Industrie. Gelsenkirchen hoffe auf ein Entgegenkommen der Industrie für eine Anlage von 430 Gärten. Aber alle Bemühungen waren leider erfolglos. Jetzt wird das Zwangspachtungsverfahren eingeleitet. Man muß abwarten, ob bis zum nächsten Jahre das Ziel erreicht werden kann. — Vielleicht werden durch die geplante Ehe mit Buer die Verhältnisse sich noch weiter bessern lassen. Buer besitze das, wes Gelsenkirchen fehle.

Die Jugendpflege im Schrebergarten

behandelte Umbreit (Dortmund) in ausführlichen Darlegungen. Zwar stehe diese Arbeit noch in ihren Anfängen, aber die Bedeutung solcher Bestrebungen seien in Staat und Stadt als so wichtig anerkannt, daß an einen planmäßigen Ausbau dieser Arbeit unbedingt gedacht werden müsse. Kind und Garten gehören untrennbar zusammen. Comenius, August Hermann Franke, Rousseau, Pestalozzi, Fröbel, Schreber, Salzmann, Fichte bis Kerschensteiner erkennen das bereits an und verfechten in Wort und Schrift solche Ideen. Die Gartengestaltung müsse von vornherein auf diese Arbeit zugeschnitten werden. Spielplätze dürfen auf keinen Fall fehlen. Eine große Anzahl westfälischer Vereine sind schon zur praktischen Jugendpflege übergegangen. Es müsse aber noch mehr als bisher geschehen. Beispiele aus Sachsen konnten beweisen, welchen Wert und welche Ausdehnung diese Arbeit nehmen kann. In Leipzig freilich arbeitet die ganze Lehrerschaft sozusagen an diesem Problem selbstlos mit.

Geschäfts- und Kassenbericht

wurden ohne Besprechung gutgeheißen. Der Provinzialverband Westfalen umfaßt heute 8 Kreisverbände mit 7200 Mitgliedern. Neu aufgenommen wurden der Stadtverband Münster, sowie die Vereine Recklinghausen (Süd), Hörde, Hüls, Lüdenscheid, Voerde, Herne (Süd) und Recklinghausen-Speckhorn. Auch hier erweist es sich als verhängnisvoll, wenn keine Daueranlagen geschaffen werden können. Wo solche nicht möglich sind, fällt die Arbeit wieder auseinander, wie Beispiele zeigen. Die Vorstandswahlen wurden ohne Besprechung vorgenommen. Es erfolgten meist Wiederwahlen. Die Wahlen zu den Beiräten erfolgten nach den Vorschlägen des Vorstandes. In den Beirat für den Oberpräsidenten treten neu ein Kothe (Bielefeld) und Graff (Münster), in den Beirat für den Siedlungspräsidenten Geschäftsführer Freitag (Buer). Die Beiträge wurden auf 50 Pfennig für den Reichs- und Provinzialverband neu festgesetzt. Der Haushaltsplan für das kommende Jahr fand Annahme. Die Verbandszeitung „Rheinisch-Westfälischer Kleingärtner" soll mehr als bisher ins Haus jedes Kleingärtners gebracht werden, ist sie doch zurzeit das beste einschlägige Fachorgan in Deutschland. Ob eine obligatorische Einführung von Verbands wegen möglich sein wird, soll in den einzelnen Vereinen weiter beraten werden. Ein Zusammengehen mit dem rheinischen Verbande in Sachen der Zeitung wurde in Aussicht genommen. In Hörde scheinen die Dinge in der Kleingartenfrage noch trostloser zu liegen wie in Gelsenkirchen. Ein Vertreter von Hörde erbat Unterstützung der notleidenden Bestrebungen durch den Verband wie den Oberpräsidenten und Verbandspräsidenten. Die nächste Verbandstagung soll auf dringende Einladung in Hagen stattfinden.

✣

Besichtigung der Bochumer Gärten.

Nachdem man ein gemeinsames Mittagbrot in der Bürgergesellschaft eingenommen hatte, bestieg man die Gesellschaftswagen, um sich die sechs Bochumer Gartenanlagen vor Augen führen zu lassen. Zuerst betrachtete man die noch jungen

Anlagen am Lohberg.

Auch sie zeigen schon Schönheit, Wirtschaftlichkeit, Gesundheit. Lustige bunte Häuschen sind entstanden, Liebe zur Sache und guter Geschmack haben dabei Pathe gestanden. Man hofft, daß diese Fläche einst auch den Charakter als bleibende Grünfläche erhalten kann. Den tiefsten Eindruck machten wohl die Schrebergärten im

Ehrenfeld.

Diese älteste Anlage Bochums präsentierte sich selbst bei schlechtem Wetter als eine ganz ideale Gründung, bei der sich die Idee des Wochenendhäuschens in einzelnen Fällen bereits ganz klar herauskristallisiert hat. Sie ist ja auch vor Zwischenfällen geschützt. Hier kann der Kleingärtner ohne Herzklopfen dauerhafte Anlagen schaffen und für sich und seine Familie das Wochenendglück im grünen Winkel begründen. Wer dieses ganze Gebiet vor zwanzig Jahren noch als ein Roggenfeld hinterm Rechener Busch gekannt hat, dem kann diese neue Stadt förmlich als ein Märchen erscheinen.

An der Hattinger Straße liegen die Gärten des

Gartenbauvereins Bergmannsheil.

Auf diesem Gelände hat leider der Kleingärtner keinen dauernden Platz. Mit der Zeit wird man an eine Verlegung denken müssen, vielleicht auf das Weitmarer Gebiet, wo in nächster Nähe mit Hilfe der Stadt sich ein Platz für eine Daueranlage schaffen lassen wird. Auch die neuen Gärten an der Zeche

„Engelsburg"

wurden besichtigt. Sie sind allerjüngsten Datums. Mit großer Umsicht und Tatkraft ist man hier an der Arbeit, nach guten Vorbildern Schönes zu schaffen. Die ganze Art der Anlage läßt darauf schließen, daß auf diesem ehemaligen Brachland eine ganz herrliche Dauer-Kolonie erwachsen wird.

In strömendem Regen zog man dann in die Schrebergärten

„Erholung am Stadtpark"

ein, die zweite große Gründung in Bochum, schon vor dem Kriege entstanden und untrennbar verbunden mit dem Namen ihres geistigen Schöpfers August Overhoff. Auch hier haben die Jahre eine ganz ausgezeichnete Anlage entstehen lassen mit großem Spielplatze und schönem Wirtschaftsgebäude, wo es sich wahrhaftig wohl sein läßt. Ob sich diese Anlage für längere Zukunft wird erhalten lassen, ist eine Frage, deren Lösung die höheren Instanzen noch beschäftigt.

Den Beschluß machte der Besuch des

Schreibergartenvereins Riemke.

Hier konnte der Vorsitzende Hufendieck mit Stolz auf eine Anlage hinweisen, wie sie in solcher Ausdehnung wohl selten zu finden sein wird. Das Land ist Gemeindeeigentum seit 1921. Die Gemeinde gab 25 Morgen für Dauerbenutzung her, weitere 25 Morgen wurden privatim gepachtet, sodaß eine Kolonie von großem Ausmaß entstand. Oedland wandelte sich in Gärten. Die Gemeinde schuf ein schönes Gesellschaftshaus, die Wege wurden als Notstandsarbeit hergestellt. Drei Schulgärten besitzt die Kolonie, ebenso ein festes Gebäude als Gartenschule, weitere Schulgärten sollen geschaffen werden. Drei Morgen sollen als Spielplatz hergerichtet werden mit Planschteich, Sandwiese, Spielgeräte und Spielhalle. Hier wird mit der Zeit ein Volksgarten erstehen, der diesem Stadtteil zu großer Freude und zu stetem Nutzen gereichen wird. Für Sonntag war ein großes Kinderfest vorgesehen. Es fehlte ihm leider der Sonnenschein. Und gegen sechs Uhr trieb der Regen die Kinder wieder heim.

✣

Im großen Festzelte wurde beim Kaffee noch manches schöne Wort gesprochen. Bochum kann sich mit seinen Anlagen wirklich sehen lassen. Die Führung der westfälischen Schrebergartensache liegt, diese Ueberzeugung nahmen die auswärtigen Gäste sicherlich mit nach Hause, bei Bochum in den besten Händen.

Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine.

h. s. **Bochum-Hordel**, 21. August.

Im Kruppschen Saalbau zu Bochum-Hordel fand Sonntag ein Landesverbandstag des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine statt. Mittags wurde eine Delegiertensitzung unter Leitung von Landesobmann Lusch abgehalten, an der sich etwa sechzig Vorsitzende der Landesverbände Rheinlands und Westfalens beteiligten und zu der auch der Bundesschatzmeister und Mitglied des Landtags Wiedemann (Berlin) erschienen war. Der Bundesobmann berichtete zunächst über die Entwicklung und den augenblicklichen Stand der Bewegung, deren Kurve aufwärts weise. Die keiner Organisation angehörigen Verwaltungsstellen des Deutschen Arbeiterbundes hätten sich auch dem Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine angeschlossen. — Die Sitzung faßte dann den Entschluß, dem Bundestage vorzuschlagen, den nächsten Bundestag 1928 in Westfalen stattfinden zu lassen.

Bundesschatzmeister Wiedemann hielt darauf einen längeren Vortrag, in dem er auf „die zunehmende Entrechtung der Werksgemeinschaft sowie der Arbeiterschaft überhaupt" hinwies. Die Tatsache, daß die polnische Berufsvereinigung vom Reichsarbeitsminister als tariffähig anerkannt worden sei, hingegen die Werksgemeinschaft vaterländischer Arbeiter eine solche Anerkennung bisher nicht gefunden habe, unterzog der Redner einer scharfen Kritik. Es sei unbedingt zu fordern, daß der Reichsbund den Gewerkschaften gleichgestellt werde. Nach dem Vortrage wurde eine Entschließung angenommen, die die Freiheit des Arbeitsvertrages und Beseitigung der Monopolstellung der Gewerkschaften verlangt. Die nationale Arbeiterschaft müsse aufgefordert werden, sich zur Durchführung des Werkgemeinschaftsgedankens gegen den marxistischen Gewerkschaftsgedanken zusammenzuschließen.

Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch die flaggengeschmückten Straßen der Kolonie Hordel. Anschließend fand im Saalbau ein von der „Werksgemeinschaft Hannover-Hannibal" veranstalteter Deutscher Abend, an dem sich die Brudervereine und Gäste zahlreich beteiligten, statt. Der Vorsitzende Wagner begrüßte die Erschienenen und besonders den Bundesschatzmeister und die Vertreter der Deutschen Volkspartei sowie der Deutschnationalen Volkspartei. Die Festrede hielt Bundesschatzmeister Wiedemann, in der er die oben dargelegten Gedanken nochmals eingehend beleuchtete und für die werksgemeinschaftliche Arbeiterbewegung eintrat. — Gesangsvorträge, Tombola und Tanz beschlossen die Veranstaltung.

darf das Holzpflaster der Kleinen Beckstraße sowie das Pflaster der Großen Beckstraße. Auf den Fremden macht der Zustand dieser vielbegangenen Verkehrsstraße gerade keinen guten Eindruck. — Nachdem vor kurzem mehrere Straßen des Nordens eine schöne Decke aus Asphalt erhalten haben, ist jetzt die Fahrendellerstraße, die in ihrer ganzen Strecke bisher eine Schotterdeckung aufwies, in eine Asphaltstraße umgewandelt worden. — Durch achtlos fortgeworfene Bananenschalen kam Samstag vormittag 11 Uhr 50 in der Maarbrückerstraße eine ältere Frau, die ihrem Manne Mittagessen zum Bochumer Verein bringen wollte, so unglücklich zu Fall, daß sie eine stark blutende Verletzung am Hinterkopf davontrug. — Als Freitag nachmittag gegen 7 Uhr ein 11jähriger Knabe seinen ihm fortgeflogenen Windvogel wiederholen wollte, bestieg er das zwischen der Dorstener Straße 130 und 118 liegende freie Gelände, das mit einem Stacheldrahtzaun eingefriedigt ist. Der Knabe holte den Windvogel wieder; als er auf dem Rückweg wieder über den anderthalb Meter hohen Stacheldrahtzaun hinwegklettern wollte, blieb er beim Abspringen mit seiner Hose hängen und schlug von oben herunter mit dem Gesicht in den Draht. Passanten befreiten den Jungen, der erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Beinen erlitten hatte, aus seiner peinvollen Lage. — Zu dem schrecklichen Tod der Haustochter K. wird uns noch mitgeteilt, daß der Beweggrund zu der Tat in Dunkel gehüllt ist, da das Verhältnis des Mädchens zu einem jungen Manne ungetrübt bis zum letzten Tage bestand. Das Mädchen war erst 23 Jahre alt. (Der Polizeibericht hatte 32 angegeben.) — Am Freitag gegen 8 Uhr wurde ein Motorradfahrer an der Ecke König- und Alleestraße von einem anderen Motorradfahrer angefahren. Das Rad des ersteren wurde stark beschädigt, auch trug der Fahrer eine Verstauchung der linken Hand davon. — Gegen 8¾ Uhr erfolgte in der Kaiserstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastkraftwagen. Es ist nur Sachschaden entstanden.

Aus dem Vereinsleben.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Der Elisabeth-Frauen- und Mütterverein der Herz-Jesu-pfarrei unternimmt am Mittwoch einen Ausflug in die Hattinger Waldungen, Schulenburg usw. Die Abfahrt erfolgt mittags mit der Straßenbahn ab Hauptbahnhof. — Am nächsten Sonntag veranstaltet die Marianische Jünglingssodalität Riemke bei Ohters einen Werbetag für ihre Turn- und Sportabteilung.

Geschäftliche Mitteilungen

Volkstage bei Alsberg. Der große Geschäftspalast an der Hoch-, Harmonie- und Grabenstraße hat sich mit Girlanden buntfarbiger Wimpel geschmückt, sie geben Kunde von dem Volks- und Kinderfest in den eigens dazu hergerichteten Räumen. Die Kinder, die nicht an die See oder ins Gebirge können, sollen doch auch ihre Ferienfreude haben! Himmel, welch ein Gewimmel von lachenden, jauchzenden, Augen und Mund aufsperrenden Kindern, begleitet von Eltern, Vettern und Nichten, Tanten und Onkeln. Betritt man das Stockwerk, in dem die Kirmes aufgebaut ist, so grüßen Charlie Chaplin und Jackie Cogan die Eintretenden; die kleinen Buben und Mädel sind entzückt von dem lieben „Onkel", der ihnen Schokolade oder Berliner Ballen schenkt. Was gibts da alles zu sehen? In einem Affenhaus turnen flinke Vierhänder, Papageien, Arras und Kakadus, seltene Ziervögel, Tauben, Dachse und anderes werden bewundert. Das Kasperletheater, das Karussel machen großes Vergnügen, aber das Schönste ist doch, auf einem lebenden Esel zu reiten! Wer das Glück versuchen will, kann das Rad drehen. Und Waffelbuden, Zuckerwarenständer gibt es und wer weiß alles noch. Der Erfrischungsraum ist so ausgestattet, daß einem beim Anblick der leckeren Sachen das Wasser im Munde zusammenläuft. Um dem „Volkstag" aber auch in anderer Hinsicht gerecht zu werden, sind alle 32 Schaufenster und die zahllosen Verkaufsabteilungen mit 95 Pfennigartikeln ausgestattet in einer Mannigfaltigkeit, die nicht zu übertreffen ist. Da kann die Hausfrau wählen nach Herzenslust; sie wird alles gebrauchen können.

eine glatte Verbindung mit Buer-Süd zu schaffen, und damit Anschluß an die projektierte Eisenbahnlinie Essen—Buer-Süd—Haltern zu bekommen. Auf diese Denkschrift ist weder vom Eisenbahnminister noch von der Eisenbahndirektion eine Ablehnung erfolgt. Auch die Stadt Buer hat sich für die Schaffung einer guten Eisenbahnverbindung von Buer nach Gelsenkirchen ausgesprochen und diese als eine Lebensfrage für Buer hingestellt. — In einer Versammlung von Vertretern aus Bochum, Buer, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen und Witten, sowie der Handelskammer in Bochum wurde die Schaffung dieser Linie mit aller Entschiedenheit gefordert. Und abermals ging am 22. Januar 1916 eine Denkschrift an den Minister ab, in der auf die Wichtigkeit dieser Linie hingewiesen wurde. Inzwischen sind Jahre vergangen, ohne daß das Eisenbahnprojekt Bochum—Gelsenkirchen—Buer greifbarere Formen angenommen hätte. Es ist daher zu wünschen, daß alle an diesem Projekt interessierten Städte sich nochmals zusammentun, um die Sache in Schwung zu bringen, damit gleichzeitig mit dem Bau der Strecke Essen—Buer-Süd—Haltern auch das fehlende Verbindungsstück Bochum—Gelsenkirchen—Buer gebaut werden kann.

* **Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge.** In einer neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 27. Juli 1927 über die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge stellt sich dieser auf den Standpunkt, daß im Bergbau, im Reinigungsgewerbe und auch im Baugewerbe und seinen Hilfsbetrieben einschließlich der Baustofferzeugung die Beschäftigungsmöglichkeit nicht mehr „besonders ungünstig" bezeichnet werden kann. Demzufolge soll es im Bergbau und im Reinigungsgewerbe künftig bei der regelmäßigen Bezugsdauer von 26 Wochen sein Bewenden haben, während für das Baugewerbe usw. eine allgemeine Anordnung bezüglich Herabsetzung der Bezugsdauer auf 26 Wochen nicht ergeht. Nach der in industriellen Kreisen vertretenen Ansicht sind außer in den vorerwähnten Industrien noch in einer Reihe von anderen Industrien (z. B. in der Eisen- und Metallindustrie) die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht mehr so ungünstig, daß sie eine längere Bezugsdauer als 26 Wochen rechtfertigen.

dp **Neue Löhne für das Großbackgewerbe.** Nachdem die Gewerkschaften das bestehende Lohnabkommen gekündigt hatten, fanden am 11. und 18. August Verhandlungen mit dem Verband der Brotfabrikanten und dem Verband der Rheinisch-Westfälischen Konsumvereine statt. Ab 1. September gelten für die Brotfabriken im Schlichterbezirk Dortmund einschließlich des Regierungsbezirks Düsseldorf folgende Löhne: Düsseldorf 54 Mark, Dortmund 53,50, das übrige Tarifgebiet 51,50 Mark wöchentlich. Arbeiterinnen erhalten von diesen Sätzen in den einzelnen Altersklassen 30 bis 60 Prozent und Hilfsarbeiter 35 bis 75 Prozent. Die bislang für Teilnehmer und Ofenarbeiter gezahlte Funktionszulage bleibt in alter Höhe von 2 bezw. 4 Mark bestehen. Vorstehende Regelung läuft bis zum 31. Januar 1928.

x **Um- und Neubauten im Innern der Stadt.** Die Arbeiten an den Um- und Neubauten im Innern der Stadt sind emsig im Gange. Die Bauarbeiten an dem Hochhaus Tolcziner, Schützenbahn, sind soweit gefördert, daß bereits das fünfte Stockwerk erreicht ist. Der Umbau des Geschäftshauses Trummel an der Kirch- und Kaiserstraße ist im Außenbau vollendet. Die Baulücke an der Kaiserstraße ist durch den Neubau eines Lagerhauses ausgefüllt. Das Haus Kaiserstraße 4 wird durch einen weiteren Stock erhöht. Der Umbau des Möbelhauses Sebastian am Herner Tor geht seiner Vollendung entgegen. Die Wirtschaft Hasselkuß an der Alleestraße wird durch einen Anbau erweitert. Das Geschäftshaus Maarbrückerstraße 14 ebenso. Das von der Eisenbetonfirma Romberg & Buschei erbaute Hochhaus der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei hat bereits die Höhe von über 50 Meter aufzuweisen. Der Bau wird in Kürze fertiggestellt. Der Erweiterungsbau der Firma Clemens ist aus dem Keller bereits heraus. In den früheren Lindenbaum und Söhnechen Geschäftsräumen an der Viktoriastraße werden Umbauten vorgenommen. In den Ferien werden eine Anzahl Schulen renoviert; auch das Intime Theater wird aufgefrischt, der Unionpalast soll umgebaut werden.

* **Aus der evangelischen Gemeinde.** Die Melanchthonkirche hat zwei weitere figürliche Fenster erhalten; das eine stellt die Auferweckung der Tabea dar und trägt die Unterschrift: „Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet", das andere Bild zeigt Jesus inmitten von Kranken aller Art und trägt die Unterschrift: „Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht." Jetzt fehlt nur noch ein Fenster; aber auch das wird bald mit einem Bild aus Pauli Leben geschmückt sein. — Die von hier scheidenden Eheleute Direktor Hannessen schenkten zur Erinnerung an die Trauung ihrer Töchter der Melanchthongemeinde zwei große schöne Stahlstiche, darstellend die grüne und die goldene Hochzeit. Diese Bilder sind ein schöner Schmuck für den Konfirmandensaal. Ebenso schenkten sie dem Frauenverein eine Nähmaschine.

br **Aus dem Stadtteil Weitmar-Nord.** Nachdem jetzt das Gebäude des Spar- und Bauvereins in Weitmar-Nord, Normannenstraße, fertiggestellt ist, sind die Geschäftsräume des Polizeireviers 9 (Weitmar-Nord und Maarbrücke), die sich bisher in der Hammerstraße 11 befanden, in demselben untergebracht worden. — Der erste deutsche Polizei-Schutzhundverein (Sitz Duisburg), Ortsgruppe Weitmar-Nord, veranstaltet am nächsten Sonntag auf dem Gelände zwischen der Zeche „Engelsburg" und den Anlagen des Schrebergartenvereins eine Polizei- und Schutzhund-Vorführung. — Der Bochumer Verein hat nunmehr nach der Fertigstellung des neuen Sportplatzes an der Essener Straße denselben mit einer Einfriedigung versehen lassen.

* **Englische Studienreise nach Westdeutschland.** Eine Gruppe von Stadträten und anderen aktiv an der Munizipalverwaltung interessierten Persönlichkeiten trifft heute zu einer Studienreise durch Westdeutschland ein. Die Reisegesellschaft, in der auch Edinburgh und zahlreiche Provinzstädte vertreten sind, steht unter der Führung von Alderman Herbert Morrison vom London County Council. Es werden Vorkehrungen getroffen, um ihnen zu ermöglichen, die Methoden deutscher Verwaltung zu studieren. Sie werden u. a. Köln, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Solingen und Essen besuchen.

* **Polizeibericht.** Festgenommen wurde eine Person wegen Vergehens gegen die Paßvorschriften, eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Trunkenheit. — Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Betruges, eine Person wegen Verleitung zum Meineide und eine Person wegen Verbrechens gegen § 211 R. Str. G. B. — Einem „Am Kirchbach" wohnenden Arbeiter wurde aus seiner Wohnung ein größerer Geldbetrag entwendet. — Ein Fahrrad, Halbrenner, Marke „Iland", Nr. 846, wurde einem jungen Manne entwendet, das dieser für kurze Zeit vor dem Knappschaftsgebäude hingestellt hatte. Mit dem Rade soll ein junger Mann abgefahren sein, der einen hellen Anzug trug. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61. — In der Nacht zum 20. August ist in ein in der Großen Beckstraße gelegenes Geschäft eingebrochen worden. Der Täter wurde beobachtet. Auf seiner Flucht ließ er einen Koffer im Stich, während er mit einem zweiten Koffer in der Richtung Brückstraße entkam. Beschreibung des Täters: große, stattliche Person, trug Ledergamaschen, Sportmütze und hellgraues Jackett. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35.

** **Kleine Tageschronik.** Die Erdarbeiten für den zweiten Bauabschnitt des Postneubaues (Viktoriastraße) sind im Anzeigenteil der Samstagnummer des „Bochumer Anzeiger" zur Ausschreibung gelangt. Noch in diesem Herbst hofft man mit den Bauarbeiten beginnen zu können. — Dringend der Ausbesserung be-

Mit der Karte Nr. 25 (rheinisch-westfälisches Industriegebiet) ist die Ausgabe der Bezugs-Quittungen des „Bochumer Anzeiger" als

Taschenatlas

beendet.

Damit die Kartensammlung dauernden Wert behält, haben wir eine **Sammelmappe** anfertigen lassen, die wir zum Selbstkostenpreis von 10 Pfg. je Stück abgeben.

Außerdem kann die vollständige Sammlung der Karten (Nr. 1—25) einschl. Mappe zum Preise von 50 Pfg. in unserer Geschäftsstelle und bei unserem Botenpersonal bezogen werden.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

Echtheit und Qualität

der bewährten

Aspirin-Tabletten

garantiert nur die Originalpackung „Bayer": flache Kartonschachtel mit der violetten Banderole.

Alle anderen Packungen weise man im eigenen Interesse zurück.



Statt Karten!

Udo

Gesunder

Junge

angekommen.

Fritz Manns und Frau
Maria geb. Zünkeler.

Bochum, den 19. August 1927.
Marthastraße 12.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern **herzlichsten Dank** aus.

Familie Forwick

Bochum-Weitmar, den 21. August 1927.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 1½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Ww. Joh. Dernbach

Anna geb. Kops

im Alter von 69 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Dortmund, M.-Gladbach. Münster, den 20. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen 8¾ Uhr vom Sterbehause, Dorstenerstr. 102.
Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist vorher um 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Zurückgekehrt!

Dr. Koch

Augenarzt

Marienplatz 12.

Dr. med. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29.
Homöopathie - Bestrahlung.
Behandlung all. Krankheiten gewissenhaft u. gründlich. Spezialbehdlg.: **Lungenleiden, chronische Beinleiden-Nervenleiden.** Sprechstunden 10–1, 3–7, Sonntags 10–12.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Waidgerechter Jäger

kann sich an einer Nie derjagd beteiligen. Anteil **R.-Mk. 200.—.** Von Bochum bequem mit der Straßenbahn zu erreichen. Gefl. Zuschriften unt. P. K. 98118 a. d. Gesch. d. Ztg.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein treuer, innigstgeliebter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Benno Archenhold

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Eva Archenhold geb. **Archenhold,**
Ida Jaffé geb. **Archenhold,**
Julius Rosenwald u. Frau Julie geb. **Archenhold,**
Heinrich Heymann u. Frau Frida geb. **Archenhold.**

und 3 Enkelkinder.

Bochum, Schwerin, Bünde und Berlin, den 21. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle, Friedhof Wasserstraße aus. Von Kranzspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Freiburg im Breisgau

Hilda-Frauenschule

des Freiburger Frauenvereins vom Roten Kreuz. Für Töchter der gebildeten Stände, ein- u. zweijährige Ausbildungskurse durch staatl. geprüfte Lehrkräfte. Außerdem halbjährige Sonderkurse in Hauswirtschaft und wissenschaftl. Fächern. Gesellschaftliche Weiterbildung. Herrliche Lage, Waldesnähe. Auskunft u. Prospekt durch die Präsidentin Frau Prof. Heilig, Freiburg i. Br., Glümerstraße 11. L179

Prachtvoller

Ingenieurschule Altenburg Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau Elektrotechnik Automobil- und Flugzeugbau
PROGRAMM AUF WUNSCH

Für die
Weinbereitung

kaufen Sie **sämtliche Artikel** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei mir.

Gärflaschen von 1.25 an
Korbflaschen 25 l nur 4.-
Hagebutten o. Kerne Pfd. 1.40

Stadt-Drogerie
Bongardstr. 19

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag morgen 2½ Uhr unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den

Schuhmacherlehrling

Erich Korell

nach langem Leiden, im Alter von 17½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gerthe, den 22. August 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Gerthe, Castroperstraße 131, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres herzensguten Vaters, des

Korrektors

H. Fürstenau

erwiesene Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten unsern **tiefempfundenen Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Schirm Werbe Woche

für Gompertz Qualitätsschirme!

Nicht nur der niedrige Preis — die gute Qualität

soll den Ausschlag beim Schirmkauf geben.

Diese Werbe-Woche vereinigt beide Vorteile.

Unsere Extra-Auslagen beweisen es Ihnen!

Gompertz
GELSENKIRCHEN / BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren. Das Fachgeschäft f. Hut u. Schirm

---

Wir sind immer so billig!

Nessel ca. 78 cm breit	Meter 0.35	**Grubentücher** gesäumt und gebändert	Stück 0.48
Hemdentuch ca. 78 cm breit	Meter 0.45	**Schürzen-Siamosen** kräftige Ware, 116 cm breit	Meter 0.78
Kinder-Strümpfe gute Qualitäten	Paar 0.25	**Damen-Hemden** mit Träger	Stück 0.68
Damen-Strümpfe Makko imit.	Paar 0.78	**Schlupfhosen** hellfarbiger Trikot	Stück 0.68
Kinder-Schürzen uni mit farbigem Besatz	Stück 0.45	**Kleider-Schotten** frische Farbstellungen	Meter 0.95
Einsatz- u. Oberhemden moderne Einsätze	Stück 3.90. 1.65	**Waschsamt** große Farbsortimente	Meter 1.95

KOPPEL

G. m. b. H., Bochum, Hellweg 2.

Welches Auto fährt leer v. Duisburg nach Bochum und kann e. Küche mitnehmen? — Angebote unter K. H. 98120 an d. Geschst.

Verloren

Schäferhund
a. d. Nam. „Benno" hörend, entlaufen. 98113 A. Cremer, Marienstr. 48.



Schw. Pinsch
a. d. Nam. „Lotti" hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Ehrenfeldstr. 3, 2. Etage. 1055

Heirats-Gesuche

Aelt. Herr, Witw., sol., ev., o. Kind., eig. Haush., 2 J., wünscht s. m. älter. Dame t. mittl. J. zu verheiraten. Witwe mit einem Kind n. ausgeschl. Angeb. unt. J. L. 98110 an d. Geschst.

Sol. jg. Mann, 27 J., Arbeit., evang., Flüchtl. a. Pommerell., m. e. l. Mädchen v. 20 b. 26 J. k. z. l. zw. Heirat. Bubikopf k. nicht i. Frage. N. ernstg. Zuschrift. u. H. S. 98097 an d. Geschst.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unt. A. Z. 1050 an d. Geschst.

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel od. Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehmen.

Rauchen!

Seltene Gelegenheit zu einem vollend. Genuß in der Pfeife und als Zigarette bieten die hervorragenden Feinschnitte

Klein's
Märchen . . . . . 30 ₰
Sonntagssport . . . . . 35 ₰
Morgenröte . . . . . 40 ₰
Goldsiegel . . . . . 50 ₰
Gold-Shag . . . . . 60 ₰
Kauft nichts anderes!

Institut Hofmann
in
St. Goarshausen am Rhein,
gegr. 1853. Ref. Realgymnasium mit Realschule. Erziehungsheim allen neuzeitl. Anforderungen entsprechend. Gute u. reichliche Verpflegung, mäßige Preise. Prospekt durch den Leiter.
Prof. Dr. G. Müller.

Halt Achtung Sie auf Warnungssignale!

ZU DIESEN ZÄHLEN: UNREGELMÄSSIGE VERDAUUNG, KOPFSCHMERZEN, MÜDIGKEIT ODER SCHLAFLOSIGKEIT. HIER HEISST ES AUF DER HUT SEIN UND DER ENTWICKLUNG EINES LEIDENS BEIZEITEN VORBEUGEN DURCH DAS ERPROBTE UND BEWÄHRTE

Dr. HÜBENERS LEBENSSALZ

SCHACHTEL à M 1.25 IN APOTHEKEN, DROGERIEN UND REFORMHÄUSERN.

Gymnastik Loheland
für Erwachsene u. Kinder von 4 Jahren an.

Gertrud Franke, gepr. Lehrerin.
Mitglied des Deutschen Gymnastikbundes E. V.
Sprechzeit im F. Lueghaus: Dienstags 12-1, Freitags 4-5 Uhr.
Das Hospitieren in den Stunden ist nach vorheriger persönlicher Anmeldung gern gestattet. L63



„Was — ? Sie — und 50 km zu Fuß . . . . ?"
„Tja, Fräulein — macht „Lebewohl"*)!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**-Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.



Gummibänder

Gummilitze schwarz und weiss . . . . Mtr. 10, 8, 6, **3 ₰**

Gummiband für Strumpfbänder mit und ohne Knopfloch . . . . Mtr. 40, 30 **20 ₰**

Rüschengummiband in vielen modernen Farben . . . . . Mtr. 48, **35 ₰**

Rüschengummiband 65 cm Ab schnitt . . . . . Stück **25 ₰**

Kinder-Strumpfhalter gute Qualität . . . . . Paar 35, 28, **15 ₰**

Bandwaren

Halbleinenband weiss . . . . . 3 Mtr.-Stück 10, 8, **5 ₰**

Bobbinband weiss . . . . . 3 Mtr.-Stück 10, 8, 6, 5, **3 ₰**

Lotband schwarz und weiss. 2 Mtr.-Rollen . . . Stück **4 ₰**

Nahtband schwarz und weiss, 10 Mtr.-Rollen . . Stück **14 ₰**

Gardinenringband gute Qualität, enorm preiswert . . . Mtr. 10, **5 ₰**

Gardinenkordel Reinleinen . . . . . 7 Stück 35, **18 ₰**

Gardinenzacke gute Qualität . . . . . Meter **3 ₰**

Nadelwaren

Sicherheitsnadeln in Mappen, enthält 1 Dutzend in verschiedenen Grössen **4 ₰**

Nähnadeln (Ha-Ha) Mappe enthaltend 25 Stück . . . . . **10 ₰**

Stecknadeln auf rosa Papier, Brief enthaltend 200 Stück . . . . . **5 ₰**

Stecknadeln Stahl (Fix) . . . . . 100 Gramm-Dosen **25 ₰**

Lockennadeln einfach, sehr vorteilhaft . . . . . 10 Pakete **10 ₰**

Haarnadeln glatt und gewellt . . . . . 8 Pakete **10 ₰**

Reissbrettstifte 3 Dutzend im Karton . . . . . 4 Kartons **10 ₰**

Stopfpilze und Stopfeier . . . . . Stück 20, 10, **9 ₰**

Schuhriemen gute Qualität, 100 cm lang . . . . . 3 Paar **10 ₰**

Armblätter gute Qualität, äusserst preiswert . . . . . Paar 30, **25 ₰**

Knöpfe

Mangelknöpfe („Katag") Sortimentskarte zu 4 Dtzd. . . . . Stück **18 ₰**

Mangelknöpfe gute Qualität

Nr.	16	18	20	22/24	26/28 Dtzd.
	5 ₰	**6 ₰**	**7 ₰**	**8 ₰**	**9 ₰**

Perlmuttknöpfe extra billig Sortimentskarte zu 4 Dtzd. . . . . Stück **25 ₰**

Hosenknöpfe besonders vorteilhaftes Angebot . . . . . Dutzend 4, **2 ₰**

Patenthosenknöpfe mit Stift, solide Qualität . . . . . Dutzend **9 ₰**

Druckknöpfe aussergewöhnlich preiswert . 6 Dutzend-Karte **25 ₰**

Wäscheband für Träger, mit Knopfloch . . . . . 3 Paar im Paket **50 ₰**

Wäscheband farbig und weiss, sehr preiswert . . . . . Mtr. 8, 5, **3 ₰**

Garne

Nähgarn 4fach Obergarn 1000 Mtr.-Rolle 0.39 . . . . . 200 Mtr. **8 ₰**

Nähgarn (Göggingen) 1000 Mtr.-Rolle 0.95 . . . . 200 Mtr.-Rolle **20 ₰**

Reihgarn 50 Gramm-Rolle 0.22 . . . . . 20 Gramm-Rolle **13 ₰**

Leinensternzwirn schwarz und weiss . . . . . 4 Sterne **10 ₰**

Nähseide (Diva) vorrätig in 1000 Farben . . . . . Rolle **13 ₰**

Bemberg-Seide für Seidenstrümpfe . . . . . Rolle **10 ₰**

Stopftwist in allen Strumpffarben 3 Knäuel à 5 Gramm **10 ₰**

Strickbaumwolle gebleicht und ungebleicht . . 100 Gramm 58, **45 ₰**

Einkaufstaschen aus buntem Satin und Cretonne . . Stück 75, **48 ₰**

Barmer Bogen gute Qualität ausserordentlich günstige Gelegenheit 10 Mtr.-Stück **15 ₰**

Barmer Bogen solide Ware, besonders preiswert . . . . . Mtr. 8, 5, **3 ₰**

Spitzen

Klöppelspitze mit Einsatz, schöne Muster, 10 cm breit . . . . . Meter 18 **15 ₰**

Klöppelspitze mit Einsatz, hübsche Muster, 7 cm breit . . . . . Meter 12, **10 ₰**

Klöppelspitze Rosenmuster, mit Einsatz, 10 cm breit, . Meter **25 ₰**

Klöppelspitze verschiedene Muster, ... 10 Meter 96, **48 ₰**

Kissen-Einsätze gute Qualität, „Schlafe wohl", „Träume süss", „Gute Nacht" . . . . . Stück 25, **18 ₰**

Hemdenpassen Trägerform, mit Klöppelspitze und Einsatz . . . . 32, **25 ₰**

Beachten Sie unser Spezial-Kurzwaren-Fenster, sowie die grossen Extra-Verkaufs-Auslagen im Erdgeschoss!

Borgzinner's Kurzwaren-Düten

Ausnahmepreis: 48 Pfennig
enthält: 4 Sterne Leinenzwirn / 1 Rolle Obergarn 200 m / 2 Knäuel Stopftwist / 1 Karte Mangelknöpfe / 1 Brief Stecknadeln / 2 Dtz. Druckknöpfe / 1 Brief Nähnadeln / 1 Mappe Sicherheitsnadeln

Ausnahmepreis: 85 Pfennig
enthält: 1 Rolle Obergarn 200 m / 2 Sterne Leinenzwirn / 1 Stück Halbleinenband 2 Rollen Lotband / 1 Maßband / 1 Brief Stecknadeln / 1 Stopfpilz / 1 Dose Heftzwecken

Borgzinner
BOCHUM

Festons

Festons schöne, stumpfe Gittermuster, mit passendem Träger . . . . . Mtr. 42, **39 ₰**

Festons besonders schöne Gittermuster, mit passenden Einsätzen . . . . Mtr. 58, 42, **39 ₰**

Festons mit Glanzgarn gestickt, moderne Gittermuster . . . . . Mtr. 32, 25, **19 ₰**

Madapolam-Feston teils Gitter-, teils Locharbeit, ... Mtr. 16, 12, **10 ₰**

Rockfestons gute Qualität, schöne Muster . . . . Mtr. 48, **35 ₰**

Rockfestons gute Qualität moderne Gittermuster . . . . . Mtr. 85, 65, **55 ₰**

Kleider mit Handstickerei
die grosse Mode!
Bochum Dorstenerstr. 5 I. Et.

Auf Kredit!
Komplette
Küchen
von **25** Mark
Anzahlung an.

Komplette
Schlaf-zimmer
von **100** Mark
Anzahlung an.

Einzel-Möbel
ohne Anzahlung
ferner liefern wir mit geringer Anzahlung
Herren- und Damengarderobe

M. Tolciner
Bochum
Jetzt ABC-Straße 9

Jetzt ABC-Str. 9. — Jetzt ABC-Str. 9.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 23. August,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54

1 hochfeinen Personenwagen
N. A. G. Limousine, 6sitzer, versteuert, fahrbereit, mit allem Luxus ausgestattet,

1 feinen Personenwagen
Silber, offen, mit Verdeck, fahrbereit und versteuert,

1 feines eich. **Herrenzimmer,** 1 feines eich. **Speisezimmer** als: **Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 1 Sofa mit Umbau, 1 feines Klavier,** ferner 1 Zimmerbüfett, 1 Tiefbauherd, 1 Schrankgrammophon, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Teppich, 1 Sofatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 1 Divan, 1 weißes Küchenbüfett, 1 Parfümerieschrank, 3 Motorräder, 1 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 1 Schuhmachermaschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Korbtisch, 1 Posten Wirtschaftsstühle, mehrere Bettstellen, Bilder, Gasherde, Ofen, Photoapparate, Reisekoffer, Reisetaschen, Kinderwagen, Sportwagen, Bücherbretter, Schränke, Tische, Stühle, Hausgerät, Kleider, Schuhe, Mäntel und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11, Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Pallabona Puder



Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Nasswaschung). Reinigt und entfettet. — Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmung zurück. Zu haben in Streu- und Runddosen von M. 1.— an in Friseurg schäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 198

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Pflasterausbesserungs-, Bürgersteigherstellungs- Unterhaltungsarbeiten sollen ab 1. Oktober 1927 für einige Stadtbezirke neu vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen 2—, *RM* Gebühr bei dem Stadtbauamt, Abteilung Straßenbau, Trankgasse 7, Eingang B, Zim. 48 erhältlich.

Termin für die Angebote ist Donnerstag, den 1. September 1927, vormittags 11 Uhr.

Bochum, den 19. August 1927.

Der Magistrat.

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender W. Heikhaus, Hordel, Sechsbrüderstraße 51; 1. Kassierer Klavierstimmer Winkler, hier, Humboldtstraße 33, Spark.-Konto G 608; Schriftführerin Frl. Hermann, hier, Hattingerstr. 75, Rohrlager. Hamblock, hier, Rottstr 12.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korb- und Stuhlflechter A. Fücken, Altenbochum, A.-Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117: Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12, Paga, Bochum. Eisaßstraße 17, Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3, Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Bürstenmacher u. Stuhlflechter: Meding, Bochum, Hammerstr. 24; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch, Bochum, Alleestr. 108a.

Deutsche Teppiche

Läufer, Brücken, Divandecken etc.

Ohne Anzahlung
in 9 Monatsraten ab 10 Mk.

Gute Qualitätsware. Diskrete Abwickelung! Verlangen Sie sofort unverbindlichen Vertreterbesuch. Gefl. Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unt. F W 1167.

Ich helfe Ihnen in Ihren Steuersachen

in Zivil- u. Strafprozeß- u. Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge. 91642
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze.

Extra billig!



Korbmöbel
Korbhaus Dietrich
Marktplatz 3
(Alter Markt)

Radfahrer Neuheit
„Eins f. Drei".
Rücklicht — Schloß — Hinterradfelgenbremse. Prosp. frei. Lack. 5 M., vernick. 6 M. Nachnahme.
J. Schönstein,
Langewiesen.

Kein Kauf von
Tapeten
bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Billige Restposten.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumst. 4.
— Fernruf 826. —

Städt. Pfandschein über: 1 P. Brill.-Ohrringe, m. 150 M. beliehen, 1 Brill.-Koll., m. 30 M. beliehen, 1 Brillantring m. 50 M. beliehen, 2 Brillantringe mit 75 M. beliehen, 1 P. Brillantarmbd., mit 180 M. beliehen, billig zu verkaufen. Angeb. unt. G. B. 98126 an d. Geschst.

F. neue Nähmasch. (Singer) zu verkaufen. 98068
Sedanstraße 10.

In großer Auswahl
liefere ich Ihnen
allerbeste
Marken-Tourenräder
und Rennmaschinen mit langer Garantie, zu fabelhaft billigen Preisen.
Auf bequeme Teilzahlung.
Nach Leistung einer kleinen Anzahlung können Sie das gekaufte Fahrrad sof. mitnehmen.

Frank's
Etagengeschäft
Bochum, Obere Marktstraße 31
I. Etage.

Union-Palast
Bochum,
Rottstr 29. Tel. 534.
Allabendlich 8 Uhr
Des Königs Müllerin
Operette in 3 Akten
Preise von 50 Pfennig an.

Kaufe
getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Jäckel, Große Beckstraße 8. — Tel. 2526. —

Reisebüro
Dörpinghaus, Bochum,
Kaiserstraße 26.
Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen und der 98131 United States Lines New York.
Verkauf d. Fahrkarten für die Sonderzüge z. Leipziger Messe
Meßabzeichen / Meßadreßbücher.

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 18
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur **allerbeste, streng reelle** Qualitäten
Bettfedern und **Inletts**
bedeutend billiger (zu Fabrikpreisen).
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

---

Geld zum Fenster hinauswerfen

tut ja nur der Verschwender, sagt man. O nein! Das tut leider auch mancher sonst sparsame Geschäftsmann, der glaubt, seine Zeitungsreklame selbst ausarbeiten und besorgen zu können — ohne fachmännische Beratung. Reklame will gelernt sein. Wer die Zeitungsreklame nicht von Grund aus kennt und täglich verfolgt, macht unbedingt Fehler, die viel Geld kosten. Lassen Sie sich von uns beraten, die die Erfahrungen einer mehr als fünfzigjährigen Praxis besitzen.

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Berlin SW 19, Bielefeld, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Koks.

Von

Anne-Marie **Fahland.**

Ein kaum merkliches Frösteln rann durch Lilian Dortrechts schmalen, jungen Körper, als sie ein wenig von dem weißen Pulver, das sie einer kleinen goldenen Dose entnahm, zwischen Daumen und Zeigefinger hielt, ehe sie es durch die Nase inhalierte.

Nähernde Schritte veranlaßten sie, hastig den Deckel der Dose zu schließen und sie unter einen Stoß Notenblätter, die vor ihr auf dem geöffneten Flügel lagen, zu verbergen.

Wie ein verlorener Hauch klang eine leise, zitternde Melodie Hall Dortrecht entgegen, als er den dämmerigen Raum betrat.

„Nun, Lilian," sagte seine muntere Stimme, als er das Licht anknipste und strahlende Helle den Raum durchflutete, „noch im Dunkeln? Wie fühlt sich denn mein kleines Mädel? — Wieder auf Deck, ja?"

„Warum, wieso?", fragte Lilian etwas unsicher, in das helle Licht blinzelnd. „Ach so, du meinst die kleine Indisposition vorhin."

Ein warmes Rot stieg bis zu den Haarwurzeln in das feine Gesicht.

„Längst überwunden", lachte sie hell auf.

Etwas zweifelnd, jedoch merkbar erleichter schaute ihr Mann sie an.

„Was war denn mit der kleinen Lilian? Ursula sagte mir eben, daß du vor einer Viertelstunde totenblaß, wie gebrochen aus dem Zimmer gewankt seiest."

„Deiner Schwester übertriebene Beobachtung ist manchmal sehr lästig, Hall", unterbrach ihn Lilian ungeduldig. „Ich hasse diese Uebertreibungen. Du siehst doch selbst, daß ich wieder vollkommen auf der Höhe bin."

Leise zog Hall Dortrecht seine junge Frau an sich.

„Jetzt siehst du, allerdings ohne das böse Fältchen zwischen den Augen, wieder strahlend aus", sagte er zärtlich. „Aber nicht nur Ursula, sondern auch mir fällt dein wechselndes Aussehen, dein sprunghaftes Wesen auf. Was hast du, Kleines? Drückt dich etwas? Hab' doch Vertrauen zu mir!"

Lilian lachte und wurde rot. Aber in ihrem Lachen war ein Aufschluchzen, das seinem Ohr nicht entging.

„Nichts fehlt mir, Hall, gar nichts", sagte sie, ihre schlanken Arme fest um seinen Nacken legend.

„Bist also ganz glücklich, Kleines, vermißt nichts bei mir, wie? Sieh', Lilian", seine Hand fuhr mit zarter Liebkosung durch ihr Haar, „ich mache mir oft Vorwürfe, daß ich alter Knabe zu ernst für dich bin. Mein Geschäft läßt mir zu wenig Zeit für Zerstreuungen, und dann quält mich der Gedanke, daß du zuviel allein bist. Es macht mich sehr unglücklich für mein armes, einsames Seelchen."

„O Hall, du lieber, dummer Kerl, nichts vermisse ich, aber auch gar nichts! Was sollte ich Irrwisch wohl mit einem Mann, der so leichtfertig ist wie ich? Sprich bloß nicht so gut zu mir, sonst heule ich los. Du bist schon recht, wie du bist. Nur Ursula fällt mir auf die Nerven. Sie kommt mir immer wie eine Kreuzspinne vor, die ewig an ihrem Netz arbeitet und lauert, bis ihr ein armes, flatterndes Seelchen hineintaumelt. Ich glaube bestimmt, Hall, dieses ewige Spionieren macht mich krank. Es ist gräßlich," sagte sie heftig.

Als Hall Dortrecht wenige Minuten später zu seiner Schwester ins Zimmer trat, sah er sie wie immer an einem großen, wollenen Tuche stricken.

Er lächelte. Lilian hatte wirklich nicht so unrecht, wenn sie Ursula mit einer Spinne, die an ihrem Netz arbeitet, verglich. Sie brachte in ihrer Altjüngferlichkeit der jungen Frau wohl wenig Verständnis entgegen, durchfuhr es ihn zum erstenmal in seiner zweijährigen Ehe.

„Nun," klang die etwas spitze Stimme seiner Schwester an sein Ohr, „warst du bei Lilian, wie geht es ihr?"

„Ausgezeichnet," erwiderte Hall ein wenig steif. „Warst du über ihre Krankheit vorhin ganz im Klaren?" fragte er gereizt, Lilians anklagendes Stimmchen noch in den Ohren.

Unentwegt arbeiteten die Finger der alten Dame.

„Bitte, setze dich einen Augenblick, Hall," sagte sie, ohne aufzublicken. „Ich muß dir eine Beobachtung mitteilen, die mich schon tagelang beunruhigt. Ich — ich fürchte nämlich, Lilian ist kokainsüchtig."

Entsetzt sah Hall seine Schwester an.

„Was sagst du? Lilian kokainsüchtig?! — Blödsinn!" Er lachte gezwungen.

„Ich wußte, daß du es so auffassen würdest, Hall, darum wollte ich erst meiner Sache ganz sicher sein, ehe ich mit dir darüber sprach. — Am Montag, nein, es war am Dienstag, ging ich vor Tisch an Lilians Schlafzimmer vorüber. Sie stand vor dem Toilettentisch und nahm aus einer kleinen Dose, die sie immer bei sich trägt, ein Pulver, das sie schnupfte. Das wäre an sich nichts Auffallendes gewesen, wenn sie sich nicht so maßlos erschreckt hätte, als sie sich beobachtet sah."

„Hm," entfuhr es Hall, „beobachtetest du sie nicht etwas reichlich?"

Ursula schien den Vorwurf zu überhören. Sie dehnte den Faden auf der Nadel länger aus und fuhr fort:

„Gestern nun, als ich wieder meine gräßliche Migräne hatte, wollte ich Lilian um ein Aspirinpulver bitten. Sie war nicht in ihrem Zimmer. Ich öffnete ein Toilettenfach und fand darin drei oder vier winzige Päckchen Pulver. In dem Moment trat Lilian ein, entriß mir in großer Aufregung die Pulver, verschloß sie und sagte heftig: „Das ist nichts gegen Migräne, Ursula."

Hall Dortrechts verfinstertes Gesicht entspannte sich ein wenig.

„Was will das sagen, Ursula," lachte er gezwungen. „Sie hat sich eben geärgert, daß du spionierst. Wie soll das Kind zu Kokain kommen? Lächerlich!"

„Gedulde dich noch einen Moment," sagte Ursula, indem sie in ihrem Strickkorb kramte. „Hier ist ein stärkerer Beweis. Dies fand ich heute morgen in einem Buch, das Lilian gelesen hatte."

Sie reichte ihm einen Zettel, auf dem alle möglichen Ausgaben verzeichnet waren.

Er blickte lächelnd auf die kindlich steifen, in die Höhe strebenden Buchstaben mit den kantigen Schlaufen, die alle möglichen, während der Woche gekauften Gegenstände verzeichneten. Doch da — die wohlbekannten Schriftzüge begannen vor seinen Augen zu tanzen — da stand es geschrieben:

Koks ..... 50.— M.

Seine Augen flirrten. Eine Leere fühlte er in seinem Hirn. Wie Nebel stieg es vor ihm auf. — Und dann begannen die Buchstaben wieder zu tanzen. Koks — Koks — Koks — Koks. In ewiger Wiederholung grub sich dieses entsetzliche Wort in sein Hirn ein. Herr Gott im Himmel! — Das konnte nicht sein! Lilian kokainsüchtig? Er faßte sich an die Kehle, versuchte zu sprechen und brachte kein Wort hervor.

„Du scheinst mir wenig Dank für meine Sorge um Lilian zu wissen, doch rate ich dir, ihren Umgang zu kontrollieren; denn — —"

„Still, still," brachte er heiser aus verdorrter Kehle hervor, „sie kommt." —

✣

Am nächsten Tage sah Lilian wieder sehr frisch aus.

„Ich habe blendend geschlafen," erwiderte sie auf ihres Mannes, besorgte Frage.

Der Verdacht gegen sie hatte aber schon zu greifbare Form angenommen, als daß er sich damit täuschen ließ. Es war, als hätte ihm jemand eine scharfe Brille aufgesetzt, mit der er jetzt viel Unebenheiten sah, wo vordem eine glatte Fläche gewesen.

Die Nacht verging schlaflos. Sein Gehirn war wie ein Uhrwerk, an das man nicht herankam. Die Gedankengänge liefen ab und waren seinem Wollen entrückt.

Als der Tag sorgengrau ins Fenster dämmerte, war sein Entschluß gefaßt. Er wollte sich vorerst Doktor Thomson, seinem alten Arzt, anvertrauen, den Lilian hin und wieder konsultierte. Freilich mußte er zuvor noch in eiliger geschäftlicher Angelegenheit ein paar Tage verreisen, bis dahin mußte also der Besuch beim Arzt aufgeschoben werden.

Bei seiner Rückkehr fand er Lilian blaß und hohläugig auf ihrem Ruhebett.

„Bitte, laß mich allein, mir ist sterbenselend," sagte sie zur Begrüßung.

Hall ging hinunter ins Wohnzimmer. Sein Hirn hämmerte in fiebernder Erregung. Also zum Arzt! Er mußte Gewißheit haben!

Aufspringend schob er mit ungestümer Bewegung einen Stoß Notenblätter, der vor ihm lag, zur Seite. Ein feines Klirren. Eine kleine, glitzernde Dose, aus der ein weißes Pulver stäubte, lag vor ihm auf dem Fußboden. Also doch! Aber wie kam Lilian zu dem gefährlichen Gift? War es Neugier, die sie trieb, das Geheimnis dieses harmlos aussehenden Giftes zu ergründen? Oder — wo setzte seine Schuld ein? Er hätte sich mehr um sie kümmern sollen. Ja, ja, gewiß! Aber wer konnte so etwas Furchtbares ahnen!

Während er noch immer auf die Dose in seiner Hand starrte, hatte sich die Tür geöffnet und Lilian war eingetreten.

Sacht legte sie von rückwärts die Arme um seinen Nacken.

„Hall, ich muß dir etwas beichten. — Ich bin sehr schlecht gewesen, Hall, ich — — ich habe gespielt. — — auf der Rennbahn, — — trotzdem ich weiß, daß du es verabscheust." —

Hall Dortrechts Herz begann mit rasenden Schlägen zu klopfen. Er rührte sich nicht.

„Ganz zuerst," fuhr Lilian fast unhörbar fort, „hatte Effi Honwart mich überredet, auf einen Gaul zu setzen, den ihr Bruder ritt. Ich gewann eine Kleinigkeit. Und dann kam es wie ein Wahnsinn über mich. Ich setzte immer wieder und verlor. Ich mußte doch den Verlust einholen; denn ich hatte alles verloren, was du auf der Bank für mich eingezahlt hast."

Hall Dortrecht stöhnte gequält auf. Das war also der Grund, weshalb sie Kokain nahm. Der Schuft, der ihr das geraten hatte, sollte ihm über die Klinge springen.

„Und heute nun," fuhr Lilian mit vor Weinen fast erstickter Stimme fort, „lese ich im Rennbericht, daß der Gaul, auf den ich meine letzte Hoffnung setzte, kurz vor dem Start versagt hat."

Behutsam befreite sich Hall Dortrecht von den ihn umschlingenden Armen, wandte das Gesicht seiner Frau zu und öffnete die geballte Faust, die noch immer die winzige Dose umklammert hielt.

„Gehört das dir, Lilian?"

„Ja, ich hatte es schon vermißt," sagte sie müde. „Es ist also dein Eigentum," sagte Hall Dortrecht hoffnungslos.

„Ja, es ist das Pulver, das mit Doktor Thomson gegen meinen Katarrh gegeben hat. Ich habe dir nichts davon gesagt, weil du immer mit mir so ängstlich bist."

Hall Dortrechts Gesicht sah wenig geistreich aus.

„Also ist dieses nicht Koks?" fragte er, auf den Inhalt der winzigen Dose zeigend.

„Koks," sagte die kleine, traurige Stimme verwundert, „das ist doch der Name des Gauls, auf den ich meine letzte Hoffnung gesetzt hatte." — — —

Eine Insel bei Berlin als Naturschutzgebiet.



Die bei Cladow liegende Insel Imchen ist zum Naturschutzgebiet erklärt und dem öffentlichen Verkehr entzogen worden. Im Interesse ihrer eigenartigen Tier- und Pflanzenwelt ist daher das Anlegen von Booten sowie das Betreten der Insel verboten. (Atlantic-Photo.)

Rundfunk-Rundschau.

Nebenanschlüsse beim Rundfunk.

Ein großer Nachteil des Rundfunks lag bisher darin, daß der Teilnehmer nur in dem Raume, in dem der Empfangsapparat steht, hören kann. Wie die „Morningpost" mitteilt, kommt jetzt ein neues Verfahren in Aufnahme, das aus Amerika stammt und in Neuyork schon allgemein verbreitet sein soll. Dank dieser Neuerung ist es möglich, verschiedene Lautsprecher in den einzelnen Räumen eines Hauses durch Leitungsschnüre und Kontakte mit dem Empfangsapparat zu verbinden und so an mehreren Stellen gleichzeitig zu hören. Die Uebertragung kann auch auf größere Entfernung über die Straße erfolgen. Man hat dies in der Weise verwertet, daß Minderbemittelte, die einen teuren Arpparat nicht erschwingen können, sich einen Lautsprecher anschaffen, die Gebühr an die Post und einen bestimmten „Abonnementsbetrag" an den Besitzer des Empfangsapparates zahlen.

*

Ein Rundfunksender im besetzten Gebiet. Nachdem die Interalliierte Kommission ihre Erlaubnis zur Errichtung eines Rundfunksenders in Aachen gegeben hat, werden die nötigen Bauarbeiten sofort in Angriff genommen. Man hofft, noch vor Beginn des Winters mit der Sendung von dem neuen Aachener Rundfunksender beginnen zu können.

Zwischensender Augsburg. Im Spätherbst soll Augsburg einen Zwischensender erhalten, der voraussichtlich auf derselben Welle wie München arbeiten wird. Damit würde in Bayern zum ersten Male der deutsche Gleichwellenrundfunk praktisch zur Anwendung kommen. Daneben plant man für Augsburg noch eine andere Neuerung: die Deutsche Reichspost beabsichtigt nämlich in Augsburg die technischen Einrichtungen so auszugestalten, daß die Rundfunkveranstaltungen sowohl drahtlos als auch auf dem Drahtwege unter Vermittlung des Ortsfernsprechnetzes verbreitet werden können. Damit würde den Fernsprechteilnehmern in Augsburg Gelegenheit gegeben sein, den Rundfunkveranstaltungen bei überall gleichmäßig gutem, lautstarkem und von Störungen und Nebengeräuschen freiem Empfang bequem und einfach folgen zu können.

Drahtloses Ferngespräch Holland-Australien. Nach einer Meldung aus dem Haag haben der australische Oberkommissar in London Persker und eine Anzahl Londoner Korrespondenten der australischen Presse am Samstag in Eindhoven zum ersten Male von Holland nach Australien telephoniert. Nach Meldungen aus Sydney ist in Australien die drahtlose Uebermittlung der Reden aus Holland deutlich verstanden worden.

Der Deutschlandsender Zeesen. Das Ereignis der kommenden Rundfunksaison dürfte die Inbetriebnahme des Deutschland-Großrundfunksenders Zeesen werden, der im Auftrage der deutschen Reichspostverwaltung bei der Telefunken-Gesellschaft Berlin gebaut wird. Die Arbeiten an dieser Station sind rüstig fortgeschritten. Mit der Montage der Maschinen und Apparate war bereits Anfang Juli begonnen worden; Die Antennenmasten stehen schon lange Zeit und in den nächsten Tagen wird die Antenne gespannt werden. Es ist eine etwa 350 Meter lange und 12 Meter breite T-Antenne vorgesehen. Die „Erde" wird gerade hergestellt. Dafür wird ein eingegrabenes, enamaschiges Erdnetz von etwa 750 Meter Länge und 300 Meter Breite verwendet. Man kann wohl damit rechnen, daß die Station im Spätherbst mit den Sendeversuchen beginnt.

Unterhaltungsrundfunk. Durch die Presse sind in letzter Zeit Ausführungen über ein vom Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg gefälltes Urteil verbreitet worden, wonach sich ein Rundfunkteilnehmer nicht strafbar mache, wenn er nach dem Erlöschen seiner Rundfunkgenehmigung die Anlage nicht beseitige, sofern er dieselbe nur nicht mehr benutze. Hierzu wird folgendes bemerkt: Wenn auch das Nichtbeseitigen einer Anlage nach Erlöschen der Rundfunkgenehmigung nicht unter Strafe gestellt ist, so hat doch die Deutsche Reichspost auf Grund des § 19 der „Rundfunkbekanntmachung vom 24. August 1925" einen Anspruch auf die Außerbetriebsetzung der Anlage unter Beseitigung der Luftleiter und Erdungsanschlüsse. Dieser § 19 lautet: „Nach Ablauf der Genehmigung ist die Anlage sogleich außer Betrieb zu setzen; Luftleiter und Erdungsanschlüsse sind zu beseitigen. Die Genehmigungsurkunde ist dem Zustellpostamt zurückzusenden." Hiernach empfiehlt es sich für einen ausscheidenden Rundfunkteilnehmer, stets seinen Verpflichtungen zur Beseitigung der Luftleiter und Erdungsanschlüsse rechtzeitig nachzukommen, um polizeiliche Zwangsmaßnahmen und gegebenenfalls auch die Beschlagnahme des Gerätes zu vermeiden.

Möwen.

Sie sind wie Prinzen in Art und Tracht,
Mit den Füßchen korallenrot.
Und jagen doch hungernd in wilder Jagd
Sich ab um ein Bröckchen Brot.

Sie müssen's erspähen aus Wolken fern,
Wo ein Glück sich ihnen erschließt.
Blitzt jede, als wäre sie selbst ein Stern,
Wenn sie silbern hernieder schießt.

Frida Schanz.

Heiny Köhler, ein Sohn des Reichsfinanzministers.



Heiny Köhler, der älteste Sohn des Reichsfinanzministers, ist für die nächste Spielzeit als Opernregisseur an das Stadttheater in Mainz verpflichtet worden. (Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.



Wochenende in der Reisezeit.
(„Humorist".)

✣

Zu teuer bezahlt. Ein Jüngling liebt ein Mädchen in einer anderen Stadt. Um Gewißheit zu haben, kommt er auf den, wie er meint, originellen Einfall, telegraphisch um die Erwählte seines Herzens anzuhalten. Er sendet ihr folgendes Telegramm: „Wollen Sie mein werden? Zwanzig Worte Rückantwort bezahlt." — Drei Stunden später erhält er folgende Depesche: „Sie Verschwender! Neunzehn Worte zuviel bezahlt! Nein!"



Könnecke startbereit.

Die Wetterlage ungünstig.

Köln, 20. August.

Nachdem Könnecke Samstag früh mit der „Germania" den letzten Belastungsflug mit 3770 Kilo Nutzlast durchgeführt hatte, stieg er um 11 Uhr mit dem Funker Wall auf, um diesen einer letzten Prüfung zu unterziehen. Vorher wurde Wall von medizinischen Sachverständigen auf seine Flugtauglichkeit untersucht. Die Untersuchung ist günstig ausgefallen. Auf dem Probeflug selbst mußte Wall die einzelnen Funkstationen, soweit sie von Köln erreichbar sind, anrufen. Um 14,15 Uhr war die „Germania" startbereit. Sie hat drei Tanks und 60 Kanister mit Brennstoff in einem Gesamtgewicht von 2000 Kilo an Bord. Der Brennstoff ist eine Mischung aus 60 Prozent Benzin und 40 Prozent Benzol. An Lebensmitteln nimmt Könnecke Keks, Schokolade, hauptsächlich Obst, gebratenes Fleisch, Eier, Kaffee und eisgekühltes Wasser in Thermosflaschen mit. Außerdem führt Könnecke ein Rettungsboot aus Gummi mit sich.

Im Laufe des Vormittags hatte die deutsche Seewarte ein Telephongespräch mit Könnecke, in dem sie diesen darauf aufmerksam machte, daß die Wetterlage auf dem Ozean so ungünstig wie nur irgend möglich und augenblicklich an einen Start nicht zu denken ist. An der irischen Küste herrscht ein Tiefdruckwirbel, auf dessen Südseite eine sehr starke Südwest-Strömung vorhanden ist. Die Wettermeldungen vom Atlantischen Ozean her sind nur sehr spärlich eingegangen, was auf elektrische Störungen auf dem Ozean schließen läßt. Von Amerika selbst waren keine Wettermeldungen zu erhalten.

„Daily Mail" zufolge sind Versicherungen in Höhe von etwa 8000 Pfund bei Lloyds für das Leben Könneckes und seines Begleiters auf dem transatlantischen Flug mit dem Flugzeug „Germania" aufgenommen worden.

Ein Tee im „Exzelsior".

Köln, 20. August.

Einer Einladung der Leitung der Internationalen Presseausstellung Köln 1928 folgend, versammelten sich am Freitag mittag im Hotel „Exzelsior" mit Vertretern der Stadt, der Leitung der Pressa und der Flughafenverwaltung eine große Anzahl hiesiger und ausländischer Pressevertreter zu einem Tee, um den als Ehrengast gelandeten Ozeanflieger Otto Könnecke zu seinem bevorstehenden Ozeanflug herzlich zu beglückwünschen. Mit Könnecke und seiner Familie waren auch Graf Solms mit Gemahlin, Herr und Frau Direktor Moll von den Caspar-Werken erschienen. Im Namen der Pressa begrüßte zunächst Direktor Tietmann den Flieger und hob die große Bedeutung des bevorstehenden Weltgeschehens hervor. Sein Dank galt Könnecke und dem Grafen Solms, die durch dieses Unternehmen die völkerverbindende Idee förderten. Er wünschte Könnecke, der den Flug nunmehr auch als Mitarbeiter der Pressa unternehme, ein herzliches Glückauf und Glückab und eine glückliche Heimkehr. Ein Vertreter der Kölner Presse betonte ebenfalls die gewaltige Bedeutung dieses Fluges, den die deutsche Presse mit inniger Freude und innigster Teilnahme verfolge. Als Künder der Stadt Köln und der Pressa begleiten den Flieger auch die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Presse. Könnecke dankte mit herzlichen Worten. Er wies auf den besonderen Wert seines Fluges in Verbindung mit der Pressa hin, der, wenn er gelinge, für die Presse als solche, aber auch für die gegenseitigen guten Beziehungen der beiden Völker auch für die weitere Zukunft von großem Segen und Nutzen sein werde. Alsdann unterstrich ein amerikanischer Pressevertreter, daß Könnecke bei seiner Landung in Amerika mit ganz überwältigendem Enthusiasmus begrüßt werden würde und daß man in Amerika seinem Flug das größte Interesse entgegenbringe. Nachdem noch ein Vertreter des Vereins auswärtiger Presse auf Grund seiner jahrelangen Erfahrungen Könneke versicherte, daß ihm drüben auch die Herzen von Millionen Deutschamerikanern entgegenschlagen werden, wurde zur Erinnerung an diese denkwürdige Veranstaltung eine Lichtbildaufnahme gemacht. Hierauf begab sich Könnecke wieder zum Flugplatz.

Die neue Ozeanmaschine der Junkerswerke.

Dessau, 20. August.

Der Motor der „Europa" ist in den letzten Tagen in die Maschine G. 1198 eingebaut worden, die ursprünglich als drittes Ozeanflugzeug in Frage kam. Sie ist bereits auf den Namen „Europa" getauft und damit an die Stelle ihrer in Bremen beschädigten Schwestermaschine getreten. Die Piloten haben bereits Probeflüge mit ihr unternommen, um den Motor auszuprobieren und dabei festgestellt, daß er einwandfrei arbeitet. Damit stehen die Maschinen nun für den neuen Start bereit. Wann er erfolgt, ist allerdings weiter eine Frage des Wetters. Die Junkerswerke vertreten den Standpunkt ruhigen Abwartens bis zu einer gründlichen Besserung der Witterung.

Rückgabe der Amerikaflugpost.

Die für den Amerikaflug der Junkersflugzeugwerke bestimmten Briefsendungen lagern zur Zeit beim Postamt in Dessau. Wenn der Flug in der nächsten Zeit nicht ausgeführt werden kann, so werden die Sendungen den Absendern zurückgegeben werden. In diesem Fall werden die entrichteten Freigebühren den Absendern gegen Rückgabe der Umschläge usw. auf Verlangen erstattet werden. Die Annahme neuer Sendungen für den Flug ist nicht möglich.

*

Das Arzneiflugzeug nach Persien.

Dessau, 19. August.

Wie schon gemeldet, startete am 11. August ein Flugzeug des bekannten Typs 33 L mit Junkers L5-Motor zu einem Luftfrachtfluge nach Teheran. Die persische Botschaft hatte das Flugzeug gechartert, um Impfstoff nach Persien zur Bekämpfung der in den südlichen Provinzen wütenden Epidemien zu senden. Unter Führung von Pilot Harder und Monteur Schweizer wurden folgende Strecken zurückgelegt: Am 11. August von Dessau bis Gleiwitz 500 Kilometer, am 12. August von Gleiwitz bis Lemberg 380 Kilometer, am 13. August von Lemberg bis Charkow 900 Kilometer, am 14. August von Charkow bis Nimiraniwody 800 Kilometer, am 15. August von Nimiraniwody bis Baku 750 Kilometer, am 16. August von Baku bis Teheran 600 Kilometer.

*

Der neue Alpenflug.

Der deutsche Flieger Roeder erfolgreich.

Mailand, 20. August.

Der deutsche Flieger Roeder ist auf dem Alpenrundflug heute mit seinem Junkersflugzeug bei strahlendem Wetter auf dem Militärflugplatz Ciniselle bei Mailand um 12,09 Uhr glatt gelandet und legte damit die Strecke Lausanne—Mailand in einer Stunde 38 Minuten zurück. Das mächtige dreimotorige Flugzeug, das die Alpen in einer Höhe von 4500 Metern überflogen hatte, bildete seitens der zahlreichen italienischen Militär- und Zivilpersonen Gegenstand lebhafter Bewunderung. Nach einem kurzen Aufenthalt, der zur Erledigung der Kontrollformalitäten und und zur Benzinaufnahme diente, startete Roeder um 13,44 Uhr für den Rückflug. Im Flugzeug nahm auch der eidgenössische Kommissionsoffizier, Fliegerhauptmann Gläser, Platz.

Der italienische Fliegerleutnant Serra, der, nachdem er am Donnerstag von Bozen nach Mailand geflogen war und am Freitag von Bellinzona startete, wird vermißt. Er wollte über die Alpen nach Dübendorf zurückfliegen, um nochmals an dem Alpenflug teilzunehmen. Es fehlt jede Nachricht von ihm. Wie weiter bekannt wird, bereiten die italienischen Behörden dem schweizer Fliegerhauptmann Ackermann, der am Donnerstag während des Alpenrundfluges bei Bozen notlanden mußte, wegen der Notlandung und der Rückkehr Schwierigkeiten. Das schweizerische Konsulat in Bozen hat Schritte unternommen, um den rechtzeitigen Rückflug Ackermanns zur Teilnahme an dem noch einmal stattfindenden Alpenflug zu sichern.

Opfer der Honolulu-Flüge.

Zwei Flieger, die zur Suche nach der Honoluluflugzeugin Doran aufgestiegen waren, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man fürchtet, daß sie gezwungen waren, auf hoher See niederzugehen. Freitag abend wurde ein Funkspruch eines Dampfers aufgefangen, wonach die Leichen der fliegenden Schullehrerin und ihres Begleiters geborgen worden seien. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt aber noch nicht vor.

Kapitän Erwin, der in San Franzisko mit seinem Flugzeug aufgestiegen ist, um nach den vermißten Honolulu-Fliegern zu suchen, hat drahtlose Notsignale gesandt, in denen er mitteilt, daß er sich selbst in einer schwierigen Lage befinde. Zur Zeit der Meldung war er 592 Meilen von San Franzisko entfernt. Sämtliche erreichbaren Schiffe sind von der Marinefunkstation benachrichtigt worden und mehrere sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs.

Aus dem Gerichtssaal.

Ha. Wanne-Eickel, 21. August. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurteilte das Große Schöffengericht Bochum den Arbeiter Ferdinand Hitawski von Wanne-Eickel wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des Paragraphen 176 Absatz 8 des Str.-G.-B. zu acht Monaten Gefängnis. Auf die Strafe wurde die Untersuchungshaft von sechs Wochen angerechnet. Wenn der Angeklagte vier Monate der Strafe verbüßt hat, will das Gericht erwägen, ob ihm für den Rest der Strafe Strafaussetzung zugebilligt werden kann.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 7. bis 13. August im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 194 561 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 097 284 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 522 191 Tonnen gegen 517 063 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 471 Tonnen gegen 63 269 Tonnen in sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 7. bis 13. August 365 760 Tonnen gegen 349 547 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 74 599 Tonnen (73 866 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 579 Tonnen (10 545 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 20 624 (arbeitstäglich 3437) gegen 42 530 (7088) in der vorhergehenden Woche.

Antrag auf Herabsetzung der Kohlentarife.

Die Industrie- und Handelskammern in Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Krefeld und Münster sowie der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, die Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, der Bergbau-Verein und das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat haben an die Reichsbahngesellschaft eine Eingabe um Ermäßigung der Nahentfernungsgebühren beim Kohlenausnahmetarif 6 und vor allem die Herabsetzung der Abfertigungsgebühren, die gegenüber der Vorkriegszeit beim Kohlenausnahmetarif ganz besonders stark gestiegen sind, gerichtet.

Vom Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** Die Spareinlagen fließen den westfälischen Sparkassen nach wie vor in reichem Maße zu. Im Monat Juli sind sie um 11 Millionen Mark angewachsen. Sie belaufen sich jetzt auf 444,5 Millionen Mark. Die Scheck- und Kontokorrent-Einlagen betragen 98 Millionen Mark. Der Gesamteinlagenbestand der westfälischen Sparkassen beläuft sich demnach auf 542,5 Millionen Mark. An neuen Sparbüchern wurden im Juli 1927 18 000 Stück ausgestellt. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Juli einen Umsatz von 434 Millionen Mark. Die Bilanzsumme für Juli belief sich auf 203 Millionen Mark. Bei der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes ruht der Absatz der Feingoldschuldverschreibungen und damit auch das langfristige Kommunalkreditgeschäft. Auch für kurzfristige Kommunalkredite stehen gegenwärtig keine Mittel zur Verfügung. Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke hat seit Beginn des Jahres 1927 752 Darlehen in einer Gesamtsumme von 8 Millionen Mark für den Wohnungsbau in Westfalen bewilligt. Auch hier hat die Lage des Kapitalmarktes eine Wiederaufnahme des Darlehnsgeschäftes noch nicht ermöglicht. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat Juli einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 1,9 Millionen Mark.

* **Die preußischen Sparkassen im zweiten Vierteljahr 1927.** Nach der „Statistischen Korrespondenz" hat die aufsteigende Entwickelung der Einlagenbestände im Sparkassenbetrieb sowie im bankmäßigen Sparkassenverkehr auch im zweiten Vierteljahr 1927 angehalten. Der Gesamtspareinlagenbestand belief sich am Vierteljahrsbeginn auf 2387,9 Millionen Mark und hatte Ende Juni mit 2592 den Stand von 2½ Millionen Mark etwas überschritten. Die Spareinlagen hatten sich also während des Berichtsvierteljahres um 204,1 Millionen oder 8,5 % vermehrt. Der Zuwachs ist um 5,3 Millionen oder 2,7 % höher als derjenige des gleichen Vierteljahres von 1926 gewesen, jedoch um 183,2 Millionen gleich 47,3 % hinter dem des Vorvierteljahrs, in dem allerdings zumeist die Gutschrift der Zinsen erfolgt sein dürfte, zurückgeblieben.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Die Entlastung der Reichsbank, die bereits in der ersten Augustwoche ganz erheblich war (189 Millionen) setzte sich auch in der zweiten Augustwoche fort. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten nahm um 146,5 Millionen auf 2332,5 Millionen ab und zwar der Bestand an Wechseln und Schecks um 163,35 auf 2193,93 Millionen Mark, während Lombards wieder um 16,88 auf 46,36 Millionen angewachsen sind. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 195,4 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Betrag der umlaufenden Noten um 177,22 Millionen auf 3592,54 Millionen Mark verringert und der an Rentenbankscheinen um 18,2 Millionen auf 962,5 Millionen Mark. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 81,7 Millionen erhöht. Da aber sonstige Aktiva eine Zunahme von nur 11,98 Millionen Mark auf 505,43 Millionen Mark aufweisen, hat die Reichsbank neben der Verminderung des Bestandes an deckungsfähigen Devisen auch eine Verringerung ihrer freien Devisen vorgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 596,95 Millionen Mark eine Zunahme um 28,75 Millionen Mark, sonstige Passiva erhöhten sich um 27,78 auf 394,43 Millionen Mark. Die Deckung der Noten erfuhr infolge der Zunahme des Goldbestandes, sowie der weiteren Entlastung der Reichsbank eine erhebliche Verbesserung und zwar durch Gold allein von 47,9 % in der Vorwoche auf 51 %, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53 auf 55,7 %.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Berg-Heckmann-Selve A.-G. in Altena.** Die Gesellschaft teilt mit, daß Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Wilhelm Ashoff aus Gesundheitsrücksichten nach 53jähriger geschäftlicher Tätigkeit aus dem Vorstande ausgeschieden ist. Generaldirektor Dr. Ing. e. h. v. Selve ist in das Präsidium des Aufsichtsrates eingetreten.

* **Maschinenbau A.-G. vormals Gebrüder Klein in Dahlbruch.** Gegen den Beschluß der Hauptversammlung der Maschinenbau A.-G. vormals Gebrüder Klein in Dahlbruch vom 9. Juli 1927 auf Genehmigung des Vertrages vom 9. Juli 1927, nach dem die genannte Aktiengesellschaft ihr Vermögen auf die Siegener Maschinenbau A.-G. übertragen hat, haben Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Robert Klauser und Diplomingenieur Walter Klein (beide in Dortmund) die Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht bei der Kammer für Handelssachen beim Amtsgericht Siegen am 2. September 1927 an.

* **Deutsche Hallenbau A.-G. in Essen-München.** Die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1926 ergibt bei 130 250 Mark Verlustvortrag aus 1925 und 46 735 (24 026) Mark Abschreibungen einen Verlust von 22 527 Mark. (Von dem Vorjahrsverlust von 277 352 Mark wurde ein Teil aus dem durch die Kapitalzusammenlegung von 200 000 auf 50 000 Mark entstandenen Buchgewinn gedeckt und ein Rest von 130 250 Mark vorgetragen, der nach dem vorliegenden Abschluß erheblich vermindert werden konnte.

* **Rheinisch-Westfälische Sprengstoff A.-G. in Köln.** Die Gesellschaft, die zum Konzern der J. G. Farbenindustrie gehört, ist in Troisdorf mit dem Neubau eines Röhrenwalzwerkes beschäftigt, das der Herstellung von Spezialröhren für die Konzernwerke dienen soll. Die Anlage soll später auch handelsübliche Faß- und Siederöhren herstellen. Die Neubauten einschließlich der Walzwerkseinrichtungen werden von der „Demag" in Duisburg gebaut und sollen Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Die Kosten des Objektes werden auf etwa 2 Millionen Mark veranschlagt.

* **Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft in Weisweiler.** Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Jahresabschluß, wonach auf die Stammaktien eine Dividende von 10 % zur Verteilung gelangt. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig seien. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder und neugewählt Direktor Köpchen (Essen) als Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, auf Grund der Beziehungen zwischen beiden Unternehmungen.

*

* **Eröffnung der 15. Deutschen Ost-Messe in Königsberg.** Sonntag vormittag wurde in Königsberg i. Pr. die 15. Deutsche Ost-Messe, die bis zum 24. August dauert, feierlichst eröffnet.

* **Der Verkauf des Mologa-Unternehmens.** Die Uebergabe des Eigentums der Mologoleß an den Holztrust Sowsapleß ist beendet. Der Gesamtwert des Eigentums beträgt rund 14 Millionen Rubel. Sämtliche Werke der Konzession sind an die Sowsapleß übergegangen und bereits in Betrieb genommen worden.

Jugend am Werk.

Eine Ausstellung in Berlin.

Wenn die Jugendbewegung noch in ihrer rein geistigen Problematik stünde, wäre es sicherlich nicht möglich, sie in einer Ausstellung festzuhalten. Die deutsche Jugend ist aber in den letzten Jahren durch ihren Dienst am neuen Werk in so starkem Maße in das öffentliche Interesse getreten, sie ist so vielseitig mit den gesunden Triebkräften neuen Werdens verknüpft, daß die Ausstellung, die jetzt unter dem Namen „Das junge Deutschland" im Schlosse Bellevue in Berlin eröffnet worden ist, zu außerordentlich plastischer Wirkung kommt. In den schweren Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit haben sich viele Hoffnungen und Wünsche auf die kommende Generation gerichtet. Trotzdem herrscht in weiten Kreisen noch Unklarheit über die Lage und das Leben unserer Jugend.

Schon das Gepräge der Ausstellungsräume versetzt den Besucher in die Stimmung und Aufnahmebereitschaft, die ihn das Leben der Jugend verstehen läßt. Die lebendigen Kräfte, die in der jungen Generation bestimmend und wirksam sind, werden in der Ausstellung spürbar. Ziel der Ausstellungsleitung mußte es sein, den Raum und Rahmen zu finden, der der Eigenart des jungen Deutschland wirklich entspricht. Daß es gelungen ist, den Schloßbau Bellevue aus dem achtzehnten Jahrhundert, von einem stillen Park umgeben und doch mitten in der Großstadt gelegen, für die Zwecke der Ausstellung zu gewinnen, ist sicherlich als glückliche Lösung anzusprechen. Freilich mußten die Räume des Schlosses, die im Rokokostil erbaut sind, umgestaltet werden, um das wundervolle Gebäude in ein Haus der Jugend zu verwandeln. Durch Verkleidung der Wände mit hellem Stoff wurde der einfache strenge Stil erreicht, der dem Charakter der neuen Jugend entspricht und dem inneren und äußeren Aufbau der Ausstellung gemäß ist. Natürlich wurden auch die Ausstellungsgegenstände, die Modelle und statistischen Darstellungen sinnvoll mit in die architektonische Gestaltung einbezogen. Besonderes Gewicht legte der künstlerische Mitarbeiter der Ausstellung, Hans Haffenrichter, auf die farbige Formgebung.

Die neue geistige Orientierung und zeitgemäße wahre Sachlichkeit, die die junge Generation sucht, wird also durch die Gliederung und den formalen und architektonischen Aufbau der Ausstellung gleichermaßen zur Darstellung gebracht.

Schon der erste Blick in die Ausstellung gibt zu erkennen, in welchem Maße das Problem der heutigen Jugend ein soziales Problem ist. Die Mehrheit der Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren ist heute erwerbstätig, doch fehlen bisher einigermaßen erschöpfende und zutreffende Angaben über die soziale Lage dieser Jugend. Ein wesentlicher Teil der Jugend ist organisiert in den Jugendverbänden aller Richtungen und Weltanschauungen, in den Sportverbänden, in den Gewerkschaften, in den Jugendgruppen der politischen Parteien. Es sind durch staatliche und private Körperschaften Einrichtungen zur Förderung der Jugendpflege geschaffen worden, aber es ist heute kaum noch den Eingeweihten möglich, sich eine Gesamtübersicht über die hier geleistete Arbeit zu verschaffen. Die Ausstellung „Das junge Deutschland" hilft tüchtig mit, diese Lücken in der Kenntnis von der Lage und dem Leben der Jugend zu schließen. Der Plan ist entstanden aus der Freizeitbewegung der deutschen Jugendverbände. Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände hat seit einigen Jahren eine lebhafte Werbung für einen Ausbau der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen für die erwerbstätige Jugend entfaltet. Er fordert für sie Begrenzung der öffentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden, Verbot der Nachtarbeit, Gewährung eines freien Samstagnachmittags und gesetzliche Sicherstellung eines ausreichenden Urlaubs. Die Altersgrenze für alle diese Schutzbestimmungen soll einheitlich auf das achtzehnte Lebensjahr erhöht werden. Allein die Zusammenstellung des hierzu vorliegenden objektiven Materials durch die Ausstellung wird die Berechtigung der Jugendschutzforderungen beweisen.

Ein anderer Teil der Ausstellung, nicht minder wesentlich, behandelt die Bedeutung der Freizeit und ihre Ausgestaltung durch die Jugend selbst. Die Ausstellung weist nach, daß die mannigfaltige Arbeit, die heute schon auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung geleistet wird, auch eine Gewähr für die nützliche Verwendung einer vermehrten Freizeit gibt. Man spürt in der Ausstellung den starken Willen der Jugend zu ernster Arbeit an der eigenen Vervollkommnung und an der Vorbereitung für die zahlreichen Aufgaben, die das öffentliche und berufliche Leben jedem Einzelnen heute stellt. Das leitet über zu dem dritten Teil, der vom Kulturwillen der deutschen Jugend Zeugnis ablegt. Wir sehen in der jungen Generation der Gegenwart Ansätze zu neuer Lebensgestaltung, wir sehen überall eine eigenartige Einstellung der Jungen zu den großen Problemen unserer Zeit und mehr und mehr greifen diese neuen Kräfte auch in das gegenwärtige Geschehen ein. Da wird zuerst die Stellung der Jugend zur Gesellschaft behandelt, wie die Jugend nicht nur durch die Schule gebildet wird, sondern auch auf die Schule einwirkt, wie sich der politische Wille der Jugend entwickelt, die Stellung der Geschlechter zueinander eigenwillig geordnet wird und wie die Beziehungen zur Familie sich wandeln. Die Musikbewegung der Jugend ist heute bereits ein Stück Volkskultur, und Spiel und Bühne haben bei der Jugend eine ganz besondere Bedeutung. Das Wollen der Jugend drückt sich aus in einer starken Literatur, die nicht auf die Zeitschriften der Jugendbünde beschränkt bleibt, sondern auch in der Presse Eingang findet. Besonders schön ist die Darstellung des Strebens der Jugend nach einem schönen Heim, wie es sich aus dem Wandervogelnest entwickelt hat und sich in der persönlichen Gestaltung des eigenen Heims schließlich auswirkt. Das Wort: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" ist schon sehr abgenutzt. Die Ausstellung zeigt zudem, daß dieses Wort nur eine halbe Wahrheit ist; denn wer die Zukunft gewinnen will, der muß der Jugend Lebensraum geben, damit sie ihre Kräfte ungehemmt und unverkümmert entfalten kann.

= **Neue Kräfte an der Essener Oper.** An neuen Kräften für das Opernhaus wurden u. a. verpflichtet: Erda Schum-Bieler (Wien), Else Schulz-Dornburg, erste Soubrette vom Stadttheater Leipzig, Dodie van Ryn-Stellwagen, Hochdramatische Sängerin vom Theater der Stadt Münster, Carla Raslag-Sarten, erste Altistin vom Landestheater Braunschweig, Alfons Schützendorf vom Stadttheater Hamburg als Heldenbariton, Leonhard Kern von der Staatsoper Berlin als lyrischer Bariton, Leo Husler als lyrischer Tenor.

= **Sascha Schneider †.** Der Maler Sascha Schneider ist in Swinemünde gestorben. 1870 in Petersburg geboren, hatte er sich an der Dresdener Akademie und in Italien ausgebildet. Bis 1904 war er Professor an der Kunstschule zu Weimar, lebte dann bis zum Kriegsausbruch in Florenz und seitdem im Loschwitzer Künstlerhause. Während des Krieges bekam Schneider einen Staatsauftrag, die neue Gemäldegalerie in Dresden mit Fresken zu versehen. Schneider war unter den Epigonen der Feuerbach, Böcklin einer der Bedeutendsten. Er hatte vor ihnen eine gewisse Leidenschaftlichkeit voraus, war weniger akademisch aber auch kühler als sie. Unter den Monumentalmalern wird er nie zu vergessen sein.

= **Die Verleihung des Miller-Preises.** Auf dem internationalen Zahnärzte-Kongreß, der zurzeit in Kopenhagen tagt, wird von dem Exekutivkomitee der internationalen Zahnärztevereinigung der 1910 gestiftete Miller-Preis dem Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität Berlin, Professor Dr. Dieck, zuerteilt worden.

= **Kommende Uraufführungen.** Die Uraufführung des neuen Sudermannschen Schauspiels „Der Hasenfellhändler" wird im Berliner Lessing-Theater stattfinden. Ein vieraktiges Volksstück „Im Schaufenster" von Friedmann-Fredrich hat sich das Berliner Theater zur Uraufführung gesichert.

= **Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.** In Frankfurt am Main trat der Gesamtvorstand des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" unter dem Vorsitz des Komponisten Arnold Ebel zusammen, um über brennende Tagesfragen der Musikerziehung zu beraten. Die musikalische Jugendbewegung stand im Mittelpunkt der Verhandlung. Es kam einstimmig zum Ausdruck, daß die Berufsvertreter die Notwendigkeit betonen, diese wichtige Bewegung stärker als bisher in ihre Berufsarbeit einzubeziehen. Die Frage der Schaffung einer Künstlerkammer, unter Mitwirkung der Staatsbehörden wurde eingehend erörtert.

= **Selbstmord eines englischen Schlachtenmalers.** Der englische Schlachtenmaler Caton Woodville, der schwer herzkrank war, hat im 71. Lebensjahre durch Erschießen Selbstmord begangen. Er war Schüler von Gebhardt und Carlshausen in Düsseldorf. Das Gemälde, das seinen Ruf begründete, war das im Jahre 1878 ausgestellte Bild: „Friedrich der Große am Vorabend von Leuthen".

Neues aus aller Welt.

Ein verurteilter Mörder im Gefängnis erschossen.

Der Mädchenmörder Robert Krämer, der anfangs Februar vom Limburger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist und sich seit dieser Zeit im Freiendiezer Zentralgefängnis aufhielt, ist, wie schon kurz gemeldet, von Gefängnisbeamten in Notwehr in seiner Zelle erschossen worden. Nachdem bereits vor einiger Zeit auf rätselhafte Weise ein Revolver in die Zelle des Gefangenen gekommen war, den dieser aber wieder abgeliefert hatte, gelang es heute morgen Krämer gewaltsam, sich einen Revolver zu verschaffen.

Der Mörder, der nachts an sein Bett gefesselt wird, war von seinem Wachtmeister entfesselt worden, damit er sich anziehen konnte. Ungefesselt ließ der Wärter, entgegen der Vorschrift, den Mörder einige Augenblicke allein, um Kaffee zu holen. Als er die Zelle wieder betreten hatte, stürzte sich Krämer auf den Wärter, einen schwächlichen Mann. Als es nach heftigem Ringen dem Mörder gelungen war, dem Beamten den Dienstrevolver zu entreißen, flüchtete dieser aus der Zelle, verschloß die Tür und alarmierte sofort durch die Alarmglocke das ganze Gefängnis, worauf von allen Seiten die Beamten mit Gewehren herbeistürzten. Da Krämer nicht zu bewegen war, die geladene Waffe abzugeben, richtete man zunächst durch verschiedene Oeffnungen in der Wand und der Decke der Zelle einen Wasserstrahl auf ihn, dem er sich jedoch geschickt zu entziehen wußte. Darauf versuchte man mit Gewalt, dem Mörder die Waffe zu entreißen. Sobald aber die Zelle geöffnet war und die Beamten eindringen wollten, richtete Krämer den geladenen Revolver auf diese. In diesem Augenblick kommandierte der stellvertretende Gefängnisdirektor Feuer, und schon sank Krämer, von Schüssen getroffen, zu Boden und starb nach wenigen Minuten.

✤

Ausdehnung der Waldbrände in Süd-Frankreich.

Die Waldbrände in der Gegend von Cannes und Toulon, die man als beendet angesehen hatte, sind aufs neue ausgebrochen. Militär steht zur Hilfe bereit. — Bei Gassin sind mehr als 500 Hektar Wald verwüstet. Nach einer eingeleiteten Untersuchung soll das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Man hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen festzustellen. — Im Departement Var nehmen die Waldbrände infolge der starken Stürme eine immer gefährlichere Ausdehnung an. Das Marinelager und das Marinelazarett von Frejus mußten geräumt werden.

„Journal" meldet aus Ajaccio, die Polizei habe einen Schäfer verhaftet, der beschuldigt werde, die Waldbrände auf Korsika verursacht zu haben. Er soll seine Schuld bereits eingestanden haben.

✤

In den Ligurischen Alpen und den Apenninen wüten ebenfalls heftige Waldbrände. Bei Piacenza stehen große Wälder in Flammen. Das Feuer wird durch die anhaltende Trockenheit sehr begünstigt. Mehrere Gehöfte sind eingeäschert worden. An der Küste von Andora treibt starker Sturm die Flammen mit großer Geschwindigkeit immer weiter. Nachrichten über Waldbrände kommen auch von der Grenze Trentino und von der Insel Elba.

✤

Ein böser Scherz.

Der Totenkopf am Wagenfenster.

In einem Abteil des D-Zuges Leipzig—Halle fuhr dieser Tage ein junges Mädchen. Im Nachbarraum saßen zwei junge Studenten der Medizin. Die beiden jungen Herren befanden sich in anregender Unterhaltung. Sie sprachen eifrig einer mitgeführten Likörflasche zu und waren bald zu guten Scherzen aufgelegt. Als Objekt war ihnen das junge Mädchen im Nebenabteil gerade recht. Und einer der beiden hatte bald einen herrlichen Gedanken. Er führte in seinem Koffer einen präparierten menschlichen Schädel mit sich und mit diesem wollten sie das junge Mädchen erschrecken. Der Totenschädel wurde an einem Stock befestigt und zum Fenster hinaus an die Scheibe des Nachbarabteils gehalten. Draußen herrschte Finsternis. Aus den Fenstern des Zuges fiel ein mattes Licht auf die vorbeihuschenden Gegenstände. Die bleichen Strahlen fielen auch auf den Totenschädel vor dem Fenster. Als dieser an die Scheibe schlug, sah ihm das Mädchen ins bleiche, grinsende Gesicht. Sie stieß einen gellenden Schrei aus und verlor das Bewußtsein. Als sie wieder erwachte, bekam sie Tobsuchtsanfälle. In Halle wurde die Unglückliche durch Bahnbeamte in die Irrenanstalt überführt. Sie ist die Tochter eines Kaufmanns. Gegen die jungen Leute wurde ein Verfahren wegen schwerer Körperverletzung eingeleitet. Die Täter werden ihre Strafe bekommen. Aber es bleibt dabei: Zur Erheiterung einer angetrunkenen, rohen Gesellschaft mußte das Lebensglück eines jungen Menschen herhalten. Auch die höchste Strafe macht das nicht wieder gut.

✤

Ein Bäumer-Ehrenmal auf dem Hamburger Flughafen. Die Hamburger Luftfahrtverbände beabsichtigen, zum Gedenken des in Kopenhagen verunglückten bekannten Hamburger Fliegers Paul Bäumer ein Ehrenmal auf dem Gelände des Hamburger Flughafens Fuhlsbüttel zu errichten und rufen die Hamburger Bevölkerung zu Spenden für das Bäumer-Ehrenmal auf.

Tödlicher Unfall bei einer Uebung der Reichsmarine. Freitag wurde auf N 133 in Kiel durch Explosion eines kleinen Sprengkörpers ein Mann der Besatzung schwer und zwei leichter verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Marinelazarett. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der schwer verletzte Oberheizer Franz Matz noch im Laufe des Abends gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Angst vor der Kassenrevision. Wie aus Gollnow gemeldet wird, erlitt der Sparkassenrendant Mahlkuch, al ser von einer bevorstehenden Revision erfuhr, in seinem Arbeitszimmer einen Tobsuchtsanfall. Er zerriß Geldscheine, zertrümmerte die Einrichtung und eilte dann auf die Straße, wo er einen Hochspannungsmast erkletterte. Er wurde durch den Strom getötet. Mahlkuch hat Veruntreuungen begangen.

Eine Gemeinde verschenkt Baustellen. Uns wird geschrieben: Zu einem Radikalmittel hat die Gemeinde des auf der Nester Nehrung zwischen der Ostsee und dem großen Jamunder See idyllisch gelegenen Fischerdörfchens Deep gegriffen, um aus dem heute unscheinbaren Ort ein modernes Seebad zu machen. Sie hatte im letzten Winter bekannt gemacht, daß an jeden, der es haben wolle, Bauland in Größe von einem halben Morgen glatt verschenkt werde. Insgesamt handelte es sich um 100 Morgen, in besonderen Fällen werde auch ein größeres Terrain abgegeben, Bedingung sei die Errichtung von Wohnhäusern, von Fremdenheimen und dergleichen. Der Gemeindebeschluß hat zu einem überraschenden Erfolg geführt. Bisher sind 10 Baustellen verschenkt worden, ferner hat sich eine Touristenvereinigung einen größeren Baukomplex gesichert, auf welchem ein großes Fremdenheim mit etwa 200 Betten und ein größeres Jugendheim errichtet werden. Die Gemeinde Deep kommt den neuen Ansiedlern mit allen möglichen Erleichterungen entgegen und verpflichtet sie nur zum Aufbau der Häuser innerhalb zweier Jahre. Es ist zweifellos, daß auf der Nehrung ein neues Seebad im Entstehen begriffen ist.

Unterschlagungen bei der Dresdner Reichsbankstelle. Größere Unregelmäßigkeiten wurden nach der „Vossischen Zeitung" bei der Reichsbankhauptstelle in Dresden aufgedeckt. Der Reichsbankkassierer Max Schubert beging seit längerer Zeit Unterschlagungen, um seine von der Inflationszeit gewohnte luxuriöse Lebensweise fortzusetzen. Nach und nach hat er insgesamt 86 000 Mark veruntreut. Er wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Der ungetreue Beamte ist voll geständig.

Unglück in einer Sandgrube. In einer Sandgrube bei Nossen verunglückten ein Ehepaar sowie ein Schulknabe durch plötzliches Niedergehen gewaltiger Sandmassen tödlich. Das Ehepaar hinterläßt neun unversorgte Kinder.

Raubüberfall am Leipziger Hauptbahnhof. Als Freitag abend ein Kontrolleur den am Hauptbahnhof in Leipzig befindlichen Geschäftsraum der Mitropa verlassen wollte, wurde er von einem älteren Mann zurückgedrängt mit den Worten: „Hund, gib den Geldschrankschlüssel her!" Der unbekannte Mann schlug dann den Kontrolleur mit der Faust ins Gesicht. Der Ueberfallene besaß die Geistesgegenwart, die Geldschrankschlüssel auf das Dach hinaufzuwerfen. Es gelang ihm dann, einen Stock zu ergreifen, und dem Täter mehrere Schläge über den Kopf zu versetzen. Nach längerem Ringen ergriff der Täter über die Dächer des Hauptbahnhofes die Flucht und entkam.

Ein Rittergut niedergebrannt. Das dem Reichstagsabgeordneten Fromm gehörige Rittergut Niederfüllbach bei Koburg ging heute nachmittag in Flammen auf. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, da sämtliche Scheunen mit Futter- und Getreidevorräten vollgestopft waren. Die Feuerwehren konnten trotz angestrengter stundenlanger Tätigkeit den riesigen Gebäudekomplex nicht mehr retten, der mit sämtlichen Vorräten vollkommen niederbrannte.

Feuersbrunst in einem polnischen Dorf. In dem Dorfe Nowosiolki bei Nowogrodek brach ein Brand aus, der von einem Geistesschwachen angelegt war und sich mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Dorf ausbreitete. 25 Gehöfte mitsamt der neuen Ernte fielen dem Brande zum Opfer. Der Brandstifter fiel auf der Flucht in einen Brunnen und ertrank.

Ueber 600 Menschen ertrunken. Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, sind nach halbamtlicher Mitteilung über 600 Personen bei einer großen Wasserkatastrophe im Wladiwostoker Gebiet ertrunken. Wie die russischen Blätter mitteilen, ist in der Stadt Nikolsk-Ussurisk durch die Ueberschwemmung ein Kinderheim zerstört worden. Zahlreiche Kinder sind ertrunken.

Tod in den Bergen. Zwei Leipziger Touristen, Dr. Fritz Pfeiffer und Begleiterin, sind im Monte-Rosa-Massiv beim Ueberschreiten des sogenannten Castor auf dem Abstieg nach dem Zwillingsjoch tödlich verunglückt. Unter Führung eines Bergführers ist eine Rettungskolonne von Zermatt abgegangen.

Leichentransport im Flugzeug. Am Freitag vormittag traf auf dem Pariser Flugplatz aus Basel kommend mit der Richtung London ein schweizer Flugzeug ein, das von dem Piloten Armstrong geführt wurde und die Leiche der in den Bergen verunglückten Miß Nilson an Bord hatte. Nach einem einstündigen Aufenthalt flog Armstrong nach Croydon bei London weiter, wo er nach 1 Uhr mittags landete.

Der schiefe Turm von Pisa in Gefahr. Die italienische Regierung trifft jetzt energische Maßnahmen, um den schiefen Turm von Pisa zu stützen. Eine genaue Nachprüfung des Fundaments hat ergeben, daß es nicht mehr solide genug erscheint.

Großer Schmucksachenraub. Im Hotel „Ostende" im Seebad Ostende wurden der aus Wien stammenden Frau Wolff Schmucksachen im Werte von 330 000 Mark gestohlen.

Ein englischer General ertrunken. In dem englischen Seebad St. Leonards ist der englische Brigadegeneral Jenkins bei dem Versuch, zwei Menschen vor dem Ertrinken zu retten, selbst ertrunken. Der im 67. Lebensjahre stehende General eilte, obwohl er selbst des Schwimmens unkundig war, ohne Zögern in voller Kleidung den Gefährdeten, Vater und Tochter, zu Hilfe. Bei dem stürmischen Wellengang versagten dem wackeren alten Herrn jedoch sehr bald die Kräfte, und er wurde neben den beiden andern bewußtlos an Land gebracht. Wiederbelebungsversuche waren nur bei dem Vater des jungen Mädchens erfolgreich.

Mit 115 Jahren gestorben. Der älteste Einwohner von Irland, Neal Boyle, ist im Alter von 115 Jahren gestorben. An seinem 100. Geburtstage wollte er seine körperliche Gewandtheit dadurch zeigen, daß er über einen Stuhl sprang. Während seines ganzen Lebens nährte er sich nur aus Haferflocken, Kartoffeln und Buttermilch, jedoch war er ein starker Raucher. Seinen Heimatsort hat er nur einmal auf fünfzehn Meilen verlassen, um an einer Hochzeit teilzunehmen.

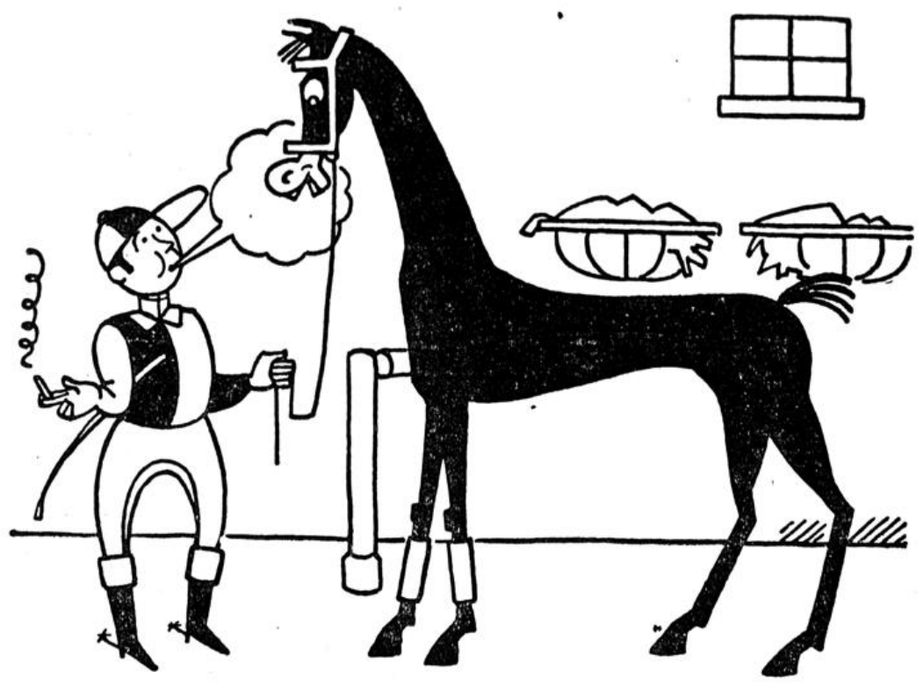
Orkan in Spanien. In der Provinz Huesca hat ein Orkan die Ortschaft Venasque und ihre Umgebung verwüstet. Die Bewohner sind auf die Höhen geflohen, um der Ueberschwemmung zu entgehen. Mehrere Gebäude sind eingestürzt oder vom Blitz eingeäschert worden.

Löwenplage in Nordrhodesien. In der Gegend von Fort Jameson in Nordrhodesien soll eine Löwenherde aufgetaucht sein, die unter den Eingeborenen Schrecken und Tod verbreitet. Bisher sind den Raubtieren schon etwa 20 Menschen zum Opfer gefallen. Eine eingeborene Frau, die, ihr Kind auf dem Rücken tragend, in ihrem Garten arbeitete, wurde von einem Löwen am hellen Tage angefallen. Das Tier schlug die Frau mit einigen Prankenhieben zu Boden und verschwand mit dem Kinde. Eines Nachts wurde ein Pflanzer und seine Familie durch das Wutgeheul der Raubtiere geweckt. Der Farmer hatte am Abend sein Automobil vor der Türe stehen lassen. Am Morgen fand er es in jämmerlichem Zustande vor. Die Löwen hatten die Reifen in Fetzen gerissen und auf der Karosserie tiefe Spuren ihrer mächtigen Gebisse und Klauen zurückgelassen. Die Bewohner des heimgesuchten Bezirks haben eine große Treibjagd veranstaltet, um weiteren Heldentaten der Wüstenkönige einen Riegel vorzuschieben.

Um einen Häftling zu lynchen ... Bei dem Versuch, das Gefängnis von Buenaventura zu stürmen, um einen Häftling zu lynchen, wurden bei dem Zusammenstoß mit der Gefängniswache acht Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Bei Sonnenbrand

Creme Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütenduft, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— M. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.



H · ABEKING ·

Das „Dopen" der Rennpferde ist eine verbrecherische Maßnahme, die mit Recht strengstens geahndet wird. Es besteht darin, daß der Jockey seinem Pferde vor dem Rennen eine Flasche Sekt einflößt oder gar eine Spritze Kokain verabfolgt. Natürlich ist es kein Dopen, wenn er vor dem Ritt seine gewohnte Greiling-Auslese zu 5 ₰ raucht und deren Duft dem Favoriten in die Nase steigen läßt. Daß die Wirkung trotzdem eine ungeheuer belebende ist, liegt nur an der unerreichbaren Qualität dieser erstklassigen Zigarette.

Greiling-Auslese zu 5 ₰ wird tatsächlich von keinem anderen Fabrikate an Qualität übertroffen.

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3,
am Wilhelmsplatz,
5077 Telephon 5077.

Gebruchte
PIANOS
u.
FLÜGEL
in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Schreib- u. Rechen-Maschinen
Flesse Co
Fachgeschäft für Büro-Einrichtung
Bochum-Dortmund

Nähmaschinen
wie neu, von 20 M. an, auch geg. Teilzahlung zu verkauf.
W. Langohr
Kronenstr. 49, 2. Et.

3 Sondertage
Montag-Dienstag-Mittwoch

Ein Pöstchen
Waschsamt-Reste Mtr. 95 ₰

Reinwollene
Popeline viele Farben doppeltbreit . . . Mtr. 1.65

Reinwollene
Popeline 100 cm breit . . . Mtr. 2.75

Reinwollene
Rips-Popeline 130 cm breit, ca 15 Farben . Mtr. 3.75

100 cm breite
Crepe-de-chine reine Seide, schwarz u. marine Mtr. 3.95

Ein Posten 150 cm breite
Buxkin-Stoffe eisenf. Qualität f. Knab. u. Bursch.-anzüge, sonstig. Preis viel höh. Mtr. 4.90

Neue Herbst-Mantelstoffe
sind jetzt schon in großen Mengen vorrätig.

Gustav **Kaufmann** Lagergeschäft
Bochum Kortumstr. 7

Auch wenn das Wetter schlecht ist
können Sie photographieren. Wir haben stets höchstempfindliche Platten der besten Marken frisch am Lager, ebenso wie die neuesten Kameramodelle mit lichtstarker Optik schon zu unglaublich niedrigen Preisen. Lassen Sie sich nicht mehr abhalten Ihren Wunsch in die Tat umzusetzen und lassen Sie sich unverbindlich im Photofachgeschäft von Wegener & Hamer, Kortumstr. 8 beraten.

Tragen Sie
zur Förderung Ihrer Gesundheit
unsere ärztlich empfohlene
Leib - Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstrasse 10 Telephon 2590



Weißwaren

Unser Prinzip:

Gute Qualitäten

Billigste Preise

Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualität	per Meter 0.52,	**0.48**
Hemdentuch 80 cm breit, gute süddeutsche Ware	per Meter 0.98, 0.88, 0.72,	**0.65**
Makkotuch 80 cm breit, für die feine Wäsche	per Meter 0.95, 0.85,	**0.75**
Hemdentuch 130 cm breit, ganz besonders preiswert,	p. Mtr. 1.50, 1.15,	**0.95**
Hemdentuch 160 cm breit, gute, griffige Ware	per Meter 1.75,	**1.45**
Bettuch-Nessel doppelt breit, gute, westfälische Ware	per Meter 1.15, 0.90,	**0.78**
Haustuch 150 cm breit, Ia Ware	per Meter 1.75,	**1.45**
Bett-Damast 130 cm breit, solide Ware	per Meter 1.75,	**1.45**
Bett-Damast 160 cm breit, sehr billig	per Meter 3.25, 2.50,	**1.65**
Handtuchgebild Gerstenkorn mit Rand	per Meter 0.40, 0.22,	**0.18**
Handtuchgebild ½ Leinen Gerstenkorn, weiß und mit Rand	per Meter 0.78,	**0.60**
Wischtuchgebild rot kariert	per Meter 0.50, 0.35,	**0.25**
Wischtuchgebild 55 cm breit, gutes Halbleinen	per Meter 0.95,	**0.65**
Frottierhandtücher bunt, waschecht	Stück 0.85, 0.75,	**0.60**
Badetücher 100/100 cm **2.90, 2.50**	80/100 cm	**1.90**

Halbleinen-Wischtücher 55/55 cm rot kariert	6 Stück	**1.90**
Halbleinen-Wischtücher 55/55 cm, gesäumt und gebändert	Stück 0.45,	**0.35**
Reinleinen-Wischtücher 58/58 cm, gesäumt und gebändert	Stück	**0.65**
Halbleinen-Handtücher 48/100 cm, grau Drell	Stück 0.65,	**0.50**
Reinleinen-Handtücher Ia. Ware, 46/100 cm, grau, gesäumt und gebändert	Stück	**0.95**
Damen-Taschentücher weiß mit Hohlsaum	Stück 0,25, 0.15,	**0.10**
Damen-Taschentücher festoniert, sehr preiswert	Stück 0.35, 0.25,	**0.12**
Herren-Taschentücher weiß und mit farbigem Rand	Stück 0.35, 0.24, 0.20,	**0.15**
Kinder-Taschentücher mit farbigem Rand und kariert	Stück 0.15, 0.10,	**0.07**
Festons schmal, gute Ausführung	Meter	**0.08**
Festons mittelbreit, gute Qualität, Gittermuster	Meter 0.32, 0.25,	**0.18**
Festons mit passenden Einsätzen, Ia. Glanzstickerei, hübsche Muster	Meter 0.60, 0.48,	**0.38**
Rockfestons gute Qualitäten, nur schöne Ausführungen	Meter 0.85,	**0.58**
Festons schmal, ganz besonders billig	**4.60** Meterstück 0.65,	**0.25**
Festons mit passenden Einsätzen, Ia. Glanzstickerei, extra billig	**3.05** Meterstück 1.35, 1.10,	**0.60**

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten

RR

52

Offene Stellen

Männlich

Maschinenfabrik sucht einen

Vertreter

zum Vertrieb von

Blechbearbeitungsmaschinen

an Dachdecker- und Klempnermeister. Bewerber mit Branchekenntnis z. B. Angehörige von Dachdeckermeister werden bevorzugt. Angebote unter E F. 9405 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Maurer

(eventl. Akkord)

für sofort gesucht.

Fr. Müller A.-G.,
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau,
Vödestraße 31.

Bezirks-Vertreter

sucht Herstellerfirma, möglichst mit Stab :: Reisedamen. :: Auch Einzelvertreterinnen. Sehr lohnend. Artikel, Konkurrenzl. Qualität und Preislage.

Joh. Müller,
Hermülheim-Köln, Theresienhöhe.

Vertreter

für den Verkauf v. Hindenburg-Bildern gesucht. Hoher Verdienst.
Behrens,
Wörthstraße 34, I.

Redegew. fleißige

Herren

verdien. b. Verkauf ein. vornehm. Artikels dauernd viel Geld. Meldung Weitkamp, Kanalstraße 49, part.

Von hies. Großh. wird sofort ein

Lehrling

aus guter Familie gesucht. Selbstgeschr. Angeb. unt. C. D. 98125 an d. Geschst.

Laufbursche

(nicht unter 14 J.) z. baldig. Eintritt gesucht. 98128
Gebr. Rumberg,
Luisenstraße 12.

Ordentlicher

Laufjunge

gesucht.
Möbelh. Frank
Humboldtstr. 32.

Weiblich

Kontoristin

(16 b. 18 J.), Stenogr. u. Maschin.-Schreib., f. Büro- u. Lagerarb., aus gut. Hause p. sofort gesucht. Stopper, Marienstr. 31.

Intell., redegew.

Damen

verdienen bei vorn. Werbe-Propaganda dauernd viel Geld. Meldg.: Weitkamp, Kanalstr. 49, part.

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Haus, nicht unt. 20 Jahr., für sofort gesucht.
Bäckerei
Ernst Romberg,
Dahlhausen-Ruhr.

Ehrlich., fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 J., für einige Stunden morgens gesucht.
Frau Kappmann,
Kampmannstr. 16.

F. sof. anständig.

Mädchen

für ¾ Tage gesucht. 98122 Königstraße Nr. 17,1, 1. Stage.

Tüchtiger Tuchvertreter

gesucht zum **Verkauf** von **feinen Herren-Stoffen** an Beamte gegen Provision. Wir bitten nur gut eingeführte Herren mit Branchekenntnissen um ausführliche Offerte. AS3
Müncheberg & Co.
Tuchversandhaus,
Gegründet 1890.
Cottbus.

Weiblich

Dame, 26 Jahre, sympathisches Aeußere, gute Allgemeinbild., durchaus perfekt in Stenographie, Schreibmaschine, allen Büroarbeiten, selbständ. Korrespondentin, sucht Stellung als

I. Stenotypistin

oder Sekretärin a9408

(Vertrauensposten), auch aushilfsweise. Gefl. Off. erbeten an **W. Schulz,** z. Zt. Wattenscheid i. W., Hammerstr. 44 (b. Sowa).

Wir suchen für sofort eine perfekte

Stenotypistin

die auch perfekt im Maschinenschreiben ist und leichte Büroarbeiten mit verrichten kann. Vorstellung Montag zwischen 11 und 1 Uhr erbeten.

Intimes Theater.

Tüchtige, gewandte

Verkäuferinnen

per sofort oder später gesucht.
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Bochum, Hochstrasse 18.

Tücht., branchekund.

Verkäuferin

ehrl. u. gewissenh., w. zuhause schlafen kann, sof. gesucht f. Bäckerei u. Konditor. Wirfs, Pieperstr. 4. — Telephon 3037. —

Suche Küch.- u. Hausmädchen,
sowie
Mädch. u. Jung.
v. 15—17 J. f. Ld.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenv., Pariser Straße 6.

Ordentl., sauber.

Mädchen

welch. t. all. häusl. Arbeiten erfahr. ist, gesucht. a9350
Königsallee 32, pt.

Pensionierter Eisenbahnbeamter, kinderlos **sucht** eine kleine

ländl. Besitzung

in der Nähe von Bochum zu kaufen oder zu mieten evtl. zu verwalten.
Fritz Meschede
Bochum, Hattingerstraße 36, Telephon Nr. 2039.

Fräulein aus guter Familie sucht

Stellung als Haushälterin

Beste Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unter G. H. 9406 a. d. Geschäftsst. ds. Zeitung

Weiblich

Aelter., erfahren.

Mädchen

sucht Stellung bei bescheid. Ansprüch. Angeb. unt. L. G. 98119 an d. Geschst.

Schneiderin sucht Kundsch. i. u. auß. d. H. Kleid v. 2,50 M. an. Scharmann, Nibelungenstr. 7.

Zu vermieten

Wohnungen

Teil des

Lagerhauses

am Bahnhof Boch.-Nord (früher Kunerolmüller), fern. an gleicher Stelle große Tankanlage und Büroräume ganz od. geteilt zu vermiet. — Angeb. unter J. F. 98121 an d. Geschst. d. Z.

2 leer. Räume

zu Bürozwecken zu vermieten im Hause Kanalstr. 22a, Ecke Kaiser Wilhelmstr. Näh. das. 3. Stock. Bergamt Süd-Boch.

Ladenlokale

Ladenlokal

2 Schaufenster und Nebenraum in Wattenscheid, Bahnhofstraße 2, z. 1. Okt. z. verm. Bish. Geschäft 16 J. besteh. (Tuche, Futterstoffe, Schneiderart.) Kann a. übernomm. w. A. Nöll, Wattensch., Bahnhofstr. 2.

Unsere Garagen

f. fertiggestellt und beziehbar.
Autohaus Blum
G. m. b. H.,
Wittener St. 27-29.
Telephon 3014/15.

Größere

Werkstatt

m. Einf. u. Hofr., Licht- u. Kraftanschl. bill. zu verm. Drehbank u. Wertz. m. übernomm. werden. Angeb. unt. R. D. 98007 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

G. möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., lk. Aufg.

J. Mann z. Mitbew. ein. gut möbl. Zimm. für sof. ges. Ehrenfeld, Jakobstraße 15; 3. Etage.

2 hübsch möblierte Räume, Küche und Schlafzimm., i. ruhig. Hause sind ab 1. Sept. o. sof. an kinderl. Ehep. zu verm. Ang. u. B. D. 98105 an d. Geschst.

Einfach möbl. sauber, Zimmer an solid. Herrn f. sofort zu vermiet. Hochstr. 12, III.

Anst. Leute erhalt. Schlafstelle u. Kost. 98111 Henriettenstr. Nr. 33, 1. Etage.

Schlafstelle frei.
Für zwei Mann. Adolfstr. 51, III.

Schlafstelle
frei. Nibelungenstraße 7. 98106

2 Freunde finden saub. Schlafstelle. 89129 Johanniterstraße 18.

Mietsgesuche

Wohnungen

Stadttausch

Für eine aus Reichsmitteln geb. Wohnung Lüderitzstraße (kein Neub.) wird Reichsbeamter auf dem Wege des Stadttausches ges. Schriftl. Angeb. u. L. H. 11 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

leeres Zimmer,
auch Mans. Zahle 20 bis 25 Mk. — Angeb. unt. B. H. 98094 an d. Geschst.

J. kinderl. Ehep. sucht leeres — Zimmer — m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. J. B. 98112 an d. Geschst.

Wohnungstausch Dortmund-Bochum.

Gesucht in Bochum eine

3-4 Zimmer-Wohnung,

gute Wohnlage.

Geboten in Dortmund eine gleichwertige Wohnung, 3 Zimmer, abgeschlossen im Süden der Stadt. Prima Wohnlage.

Offerten unter L. K. 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zum 1. Oktober

2 Zimmer-Wohnung auch Mansarden

beschlagnahmefrei, von kinderlos., ruh. jungen Ehepaar gesucht.

20 Mk. pro Zimmer

werden gezahlt. Offerten erbeten unter L. G. 1350 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne

2-Z.-Wohnung

in Hamme gegen 3 evtl. 2 nach Weitm. **zu tauschen gesucht.** 97963 Näh. in der Geschäftsstelle.

Wer tauscht e. große Etage

gegen eine kleine? Angeb. unt. H. H. 98109 an d. Geschst.

Große

2-Z.-Wohnung

geg. gl. z. tauschen ges. Ang. u. J. B. 98102 an d. Geschst.

2 gr. sch. Zimmer geg. 3 o. 2 gleiche **zu tauschen gesucht.** Henriettenstr. 29, 3. Et., gradeaus.

Jg. Ehep. sucht 2 **leere Zimmer** (Mansard.) i. Neubau zu mieten. — Pretsang. u. B. U. 98117 an d. Geschst.

3- bis 4-Zimm.-

Wohnung

von Angestellt. geg. rote Karte zu miet. ges., evtl. Neubau. Angeb. unt. J. L. 98116 an d. Geschst.

Lagerraum od. Werkstätte

zum 1. Septbr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. U. B. 9296 an die Geschst.

Lager

zu mieten gesucht. Waschmaschinenfab. Kampmann, Marienstraße 2.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbliert.

Wohn- und Schlafzimmer

zu mieten gesucht. Angeb. unt. G. M. 98089 an d. Geschst.

Gut möbliertes

Zimmer

in gut. Hause, möglichst sofort von e. Herrn i. Ehrenfeld gesucht. — Ang. u. A. B. 9299 an die

Bergschüler sucht zum 1. Septbr.

gutes Logis

Nähe Zeche Karolinenglück. Angeb. unt. B. C. 98124 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Lebensmittelgeschäft

krankheitshalb. sof. abzugeben. 2000 M. bar erforderlich. — Angeb. unt. J. S. 98123 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

1 große zusammenklappb., 4teil.

Flügeltür

ca. 3 Meter Breite, zwei große

Frontfenster

zu verkaufen. Union-Palast, Rottstraße 29.

Bettstellen

schwer, mit gut. 4teil. Auflage, 79,—, 85,— Mk. Metallbetten (weiß) m. gut. 4teil. Aufl., 48,— 58,— Mark, **Kleiderschränke** 1- und 2türig, 59,—, 79,— M., ::: Sofas, ::: Chaiselongues, Büfetts, **Federbetten,** ::: Herde ::: — billig. — Machen Sie einen Versuch! Zahlungserleichter.

Fillo & Finger
13 Alleestr. 13.

Bettst. m. Mtr.
Nachttonf., Mantelstock, f. neu, billig zu verk. Hermannshöhe 7, part. 98084

Ein fast neuer ::: Kippwagen ::: billig zu verkaufen. 98083 Harpen, Hiltroper Str. 105.

Größerer

Ofen

für Werkstatt oder Büro geeignet, wenig gebr., billig abzugeben. a9402
Schunke & Co.,
Bochum, Augustastraße 9, I.

Fast neuer blauer :: Kinderwagen :: mit Riemenfed. u. eine 2fchl. Bettstelle mit Matratze z. verkaufen. Bülowstr. Nr. 4, p., r. 98080

Sehr gut erhalt. :: Kinderwagen :: zu verkaufen. Dorstener Str. 4, part.

3 Schweine

billig zu verkaufen. Frau Grabowski, Boch.-Altenbochum, Lutherstraße 4.

E. kl. 2rädrige **Handkarre** z. verk. Scharmann, Nibelungenstraße 7.

Eine Handkarre

billig zu a9403 verkaufen. Ehrenfeldstr. 16.

MARKS



PIANOS FLÜGEL

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Grammophon

sch. Schrankapparat, billig zu verkauf. Klosterstr. 39, 2. II.



Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen
Sprechapparate,
Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen
Gerhard Paetgen,
Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2832

Gut erhaltene

Anzüge

zu verkaufen. Hochstraße 12, II.

Sämtliche

Wurstwaren
ohne Zusatz von Gefrierfleisch.

	per Pfd. Mk.
Frisch durchwachs. Schweinefl.	1,00
Flomen	0,90
Eisbein im Ganzen	0,75
Schweinepfoten	0,40
Kotelett	1,30
Rindfleisch eig. Schlacht	1.10 u. 1,20
Westf. Knochenschinken	1,80
Rollschinken	1,70
Schinkenspeck	1,50
Schinkenecken	1,40
Geräucherter fetter Speck	1,00
Ger. durchwachsener Speck	1,20
Cervelatwurst	2,50
Beste Leberwurst	0,80
Kalbsleberwurst	1,00
Hess.-Leberwurst	1,00
Thür. Knoblauchwurst	0,90
Thür. Schmierknoblauchwurst	1,00
Fleischwurst	1,20
Jagdwurst	1,30
Braunschweiger Schmierwurst	1,30
Rotwurst	1,10
Fleischwürstchen	1,30
Schwartemagen	1,10
Zungenwurst	1,30
Beste geräucherte Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	1,60
Feine und grobe Bratwurst	1,30
Plattenfett bes. billig	0.50
Nierenfett, frisch u. ausgebrat.	0.50

Besonders preiswert

Plockwurst 1.70

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7. Tel. 1145

Für ein gutgehendes, sicheres Unternehmen wird von Selbstgeber ein

Kapital von 6-8000 Mk.

gegen volle Sicherstellung und hohe Verzinsung (ev. stille Beteiligung nicht ausgeschlossen) gesucht.

Angebote unter **C. D. 9401** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Doppel T Eisen N. P. 40

5,80 cm lang, neu oder gebraucht zu kauf. ges.
Wilhelm Schrudde
Bochum, Roonstrasse 37.

Turnen und Sport.

Deutschland schlägt Frankreich 89 : 62. — Auch im Tennis-Länderkampf gegen die Schweiz führt Deutschland. — „Fritz Fromm" gewinnt das Karlshorster Hauptjagdrennen.

Der Fußball des Sonntags.

In strömenden Regen auf schlüpfrigen Spielfeldern wurden die ersten Meisterschaftsspiele unter Dach gebracht. Sie brachten in der Bochum-Essener Gruppe zum Teil sehr große Ueberraschungen. Die beiden Bochumer Vereine, T. u. S. und „Germania" mußten mit geradezu verheerenden Niederlagen von Essen heimkehren. Gerade vom Turn- und Sportverein Essen 99 mit 7:1 geschlagen zu werden, hatte man nicht erwartet. Weil ja der T. u. S. in dem Rufe stand, immer die Anfangsspiele durch mangelhaftes Training zu verlieren, hatte man angenommen, daß er sich mehr Mühe geben würde, diesen Ruf zu beseitigen. Statt dessen aber hatte der T. u. S., wie üblich, weiter enttäuscht. Die Niederlage gegen einen ihm sicher unterlegenen Gegner bedeutet für ihn kein Ruhmesblatt. Ebenso schlecht schnitten die „Germanen" ab. Die Niederlage von 10:0, wenn auch gegen den Meister der ersten Gruppe, bedeutet zum mindesten einen ganzen Klassenunterschied. Nicht einmal ein Ehrentor gelang den Germanen. Die „Ruhrhusaren" wahrten, wie schon oft, mit einem 2:1-Siege über den V.-V. Stoppenberg das Prestige des Bochumer Rasensportverbandes. Die Ergebnisse:

Ruhrbezirk.

1. Gruppe:

Essen 99—T. u. S. Bochum 7:1.
V.-V. Altenessen—„Germania" Bochum 10:0.
M. V.-V. Linden—V.-V. Stoppenberg 2:1.

2. Gruppe:

„Union" Gelsenkirchen—Dortmund 95 5:3.
Buer 07—Gelsenkirchen 07 2:5.
Erle 08—Castrop 02 3:4.
„Alemannia" Dortmund—Schalke 96 8:2.

Gesellschaftsspiele:

„Preußen" Essen—„Schwarz-Weiß" Essen 2:0.
Schalke 04—Duisburger Sp.-V. 8:4.
„Preußen 07" Bochum—Werden 08 3:6.
„Westfalia" Bochum—Witten 07 5:2.
„Phönix" Bochum—L. F. C. Laer 6:0.
„Rasensport" Bochum—„Westfalia" Weitmar 1:0.
Witten 92—„Westfalia" Herne 4:1.
T. u. S. Werne—V. f. L. Hörde 5:1.
Merklinde—Sp. u. Sp. Gerthe 5:1.
Langendreer 04—V f. B. Werne 0:3.

Aus dem Reiche.

„Konkordia" Plauen—1. F.-C. Nürnberg 0:5 (Samstag)
V. f. B. Leipzig—1. F.-C. Nürnberg 4:1.
„Hertha-B.-S.-C."—Hamburger Sp.-V. 4:3.

Repräsentativspiel:

In Nordhausen: Mitteldeutschland — Westdeutschland 0:1 (0:0).

*

Essener S. V. 99 — T. u. S. Bochum 7:1 (6:1).

Der Essener S. V. konnte sein erstes Punktspiel mit einem hohen Sieg zu seinen Gunsten entscheiden. In der ersten Halbzeit spielten die Gastgeber mit Wind im Rücken und schon in der zehnten Minute gelang es dem Essener Linksaußen, in Führung zu gehen. Die 99er blieben weiterhin überlegen. Nach sechs Minuten hatte der Rechtsaußen nach der Mitte gepaßt; der Sturmführer schoß auf das Bochumer Tor, wo der linke Verteidiger selbst einlenkte. In der 10. Minute war den Gästen durch den Mittelstürmer das erste Gegentor beschieden, aber bereits vier Minuten später stellte Annemüller (halblinks) für 99 den alten Vorsprung wieder her. Nach einigen ergebnislosen Ecken für die Gastgeber konnte der Mittelstürmer die vierte zum vierten Tor verwandeln. Eine Minute später erhöhte der Gastgeber durch Selbsttor des Bochumer Hüters auf 5 : 1. In der 38. Minute war es wieder Annemüller, der die Partie auf 6 : 1 stellte. Nach der Pause war der Kampf ausgeglichener und erst zehn Minuten vor Schluß kann Annemüller auf 7 : 1 erhöhen. Bei den Platzleuten zeichnete sich besonders die Läuferreihe und die beiden Außenstürmer aus. Bei den Gästen war kein Spieler besonders hervorzuheben. Die Mannschaft war ein Schatten ihres früheren Könnens.

V. V. Altenessen — Germania Bochum 10 : 0 (4: 0).

Die Blauschwarzen überfuhren im Kaiserpark die Bochumer „Germanen" katastrophal mit 10 : 0 Treffern und sicherten sich somit die ersten zwei Punkte. Bei den Gästen vermißte man jegliches Können, während die Platzherren wie aus einem Guß spielten. Schon in der fünften Minute kam Sittek zum ersten Tor und fünf Minuten später nützte abermals Sittek einen Fehler der gegnerischen Verteidigung zum zweiten Tor aus. In der 14. Minute konnte Pörtgen nach Vorlage auf 8 : 0 erhöhen. Ein in der 22. Minute zuerkannter Elfmeterball wurde durch Sittek zum vierten Erfolg verwandelt. Nach Wiederanstoß waren die Gastgeber wieder überlegen. Die sechste Minute sah Sittek zum fünften Male erfolgreich und fünf Minuten später erhöhte der Halbrechte Senk auf 6 : 0, während in der 14. Minute wiederum Sittek zum 7. Tore kommt. Einen weiteren Elfmeterball verschoß dann Sittek. Bereits zwei Minuten später hatte Malz (Rechtsaußen) die Partie auf 8 : 0 gestellt. Die Bochumer kommen für kurze Zeit auf, aber es bleibt nur bei einigen ergebnislosen Ecken. — In der 28. Minute erzielte Schenk den neunten Treffer. Schließlich stellt nach schöner Kombination Sittek-Pörtgen der letztere das zweistellige Resultat her. Einen dritten Elfmeter für die Einheimischen hielt Bochums Hüter in feiner Manier. — Bei Altenessen waren die besten Leute Läuferreihe und auch die Fünferreihe spielte wie aus einem Guß. Die Verteidiger stellten gleichfalls ihren Mann, während Nößler im Tor wenig Arbeit hatte. — Den Gästen fehlte im Sturm jegliche Durchschlagskraft, die Verteidigung versagte gänzlich. Lediglich der Mittelläufer konnte gefallen.

M. V. V. Linden — V. V. Stoppenberg 2 : 1 (2 : 0).

Die Platzverhältnisse ließen durch den vorangegangenen Regen sehr zu wünschen übrig, lediglich an den Außenseiten war spielfähiges Gelände. Rund 800 Zuschauer erlebten einen knappen aber verdienten Sieg der Platzleute. Die Lindener spielten in der ersten Halbzeit mit Wind und übernahmen das Kommando. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, beherrschten sie das Feld. Vorerst hatten die Platzleute reichlich Pech und zahlreiche Torgelegenheiten wurden ausgelassen. Erst in der 30. Minute konnte der Halblinke einen Schnitzer des Gästehüters zum ersten Tor ausnützen. Etwa vier Minuten vor der Pause verwandelte der Rechtsaußen einen wegen Unfairnis verhängten Strafstoß zum zweiten Treffer. — Nach Wiederbeginn hatten die Lindener vorerst mehr vom Spiel; doch allmählich kamen die Stoppenberger auf. Durch zögerndes Eingreifen von Lindens Hüter kamen die Gäste dann zum Gegentreffer. In den letzten zwanzig Minuten setzte ein erbittertes Ringen um den Sieg ein. Die Gäste bedienten sich einer harten Spielweise, gegen die der Schiedsrichter nicht anzugehen wußte. Ein Abseitstor für Stoppenberg wird nicht gegeben. Es blieb bei dem knappen aber verdienten 2 : 1-Sieg der Lindener. Der Schiedsrichter leitete zwar für beide Teile gerecht, hätte jedoch des öfteren schärfer eingreifen müssen.

Deutschland—Frankreich 89 : 62.

Deutschland gewinnt 11 von 15 Konkurrenzen. — Kohn (Berlin) stellt einen neuen deutschen Rekord im 5000 Meter-Lauf auf. — 25 000 Zuschauer im Stade de Colombes. — Der deutsche Gesandte Dr. von Hoesch wohnt dem Kampfe bei.

Paris, 21. August.

Der seit Monaten mit größter Spannung erwartete Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich ist vorbei und hat den deutschen Farben mit 89:62 Punkten den erwarteten sicheren Sieg gebracht. Die Aufnahme der deutschen Leichtathleten in der französischen Metropole war sehr herzlich, aber leider meinte es das Wetter mit dem Länderkampf nicht gut, denn es regnete „Bindfaden" die ganze Nacht zum Sonntag hindurch, den Sonntag Vormittag und auch am Sonntag Nachmittag bis zum Ende der Kämpfe. Daß sich trotzdem 25 000 Zuschauer, unter denen man einen Vertreter Briands und den deutschen

Botschafter Dr. v. Hoesch

bemerkte, im Pariser Stade de Columbes eingefunden hatten, beweist, wie reges Interesse auch in Frankreich diesem Länderkampf entgegengebracht wird. Trotz der Feuchtigkeit befanden sich die Lauf- und Sprungbahnen in guter Verfassung, sodaß — besonders auch dank der sorgfältigen Organisation — die Wettbewerbe glatt abgewickelt werden konnten. Lebhafter Beifall ertönte, als die beiden Ländermannschaften den Platz betraten. In der ersten Konkurrenz des Tages lag Deutschland durch Körnig und Houben klar in Front. Im Endspurt entschied Körnig das Rennen zu seinen Gunsten. Der 800 Meterlauf brachte ein erbittertes Duell zwischen dem französischen Rekordmann S. Martin und dem Darmstädter Engelhardt, in das der deutsche Meisterläufer Dr. Peltzer (Stettin) nicht ernstlich eingreifen konnte. Erst der Endspurt brachte mit einem knappen Siege Martins die Klärung. Nicht weniger hart war der Kampf im 110 Meter-Hürdenlauf zwischen dem deutschen Meister Trosbach und dem Franzosen Sempé. Mit Sempés Sieg um Brustbreite brachte dieser Kampf eine große Ueberraschung. Das Kugelstoßen hatten inzwischen Brechenmacher und Kulzer zu Deutschlands Gunsten entschieden, und auch der Hochsprung endete mit einem deutschen Erfolge, da Köpke (Stettin) als erster Deutscher nach dem Kriege 1,90 Meter übersprang und damit den Sieg an sich riß. Der 400 Meterlauf endete mit einem überlegenen Siege des Magdeburger Büchner, gegen den ein erfolgloser Protest wegen Einschlagens einer falschen Bahn eingelegt wurde. Den 200 Meterlauf gewann wieder der deutsche Meister Körnig ganz sicher vor Schüller (Krefeld), der seinerseits Mühe hatte, den Franzosen Degrelle zu halten.

Der einzige Rekord des Tages

fiel im 5000 Meterlauf, in dem bis zur letzten Runde der Hamburger Petri vor Norland (Paris) und Kohn (Berlin) führte. In fabelhaftem Endspurt ging Kohn seinen Gegnern auf und davon und zerriß in neuer deutscher Rekordzeit als Erster das Zielband. Im Speerwerfen überbot der Insterburger Schlokat die 60 Meter-Grenze und hatte damit den Sieg sicher. Im Weitsprung enttäuschte der Hamburger Schumacher, während Dobermann glänzend sprang und mit 7,22 Meter Erster wurde. Im Stabhochsprung konnten die deutschen Vertreter, Neeg und Werkmeister, nicht überzeugen, sodaß Frankreich die beiden ersten Plätze belegte. Von den Staffeln gewann Deutschland die 4 mal 100 Meter-Staffel leicht, während die 4 mal 400 Meter-Staffel lediglich durch das glänzende Laufen des Berliner Neumann, der als Erster etwa 3 Meter Vorsprung herausholte, für Deutschland gewonnen wurde. Dr. Peltzer als Schlußmann mußte an S. Martin Boden abgeben, rettete sich aber schließlich noch mit einem Meter Vorsprung ins Ziel. Mit 89:62 Punkten gewann Deutschland den Länderkampf, dessen einzelne Konkurrenzen folgende Ergebnisse brachten:

Die Ergebnisse:

100 Meterlauf: 1. Körnig (D.), 10,8 Sekunden. 2. Houben (D.), 11 Sekunden. 3. Degrelle (F.), 11,8 Sekunden. 4. Cerbonneh (F.).

200 Meterlauf: 1. Körnig (D.), 21,4 Sekunden. 2. Schüller (D.), 22 Sekunden. 3. Degrelle (F.), 22 Sekunden. 4. Cerbonneh (F.).

400 Meterlauf: 1. Büchner (D.), 48,3 Sekunden. 2. Neumann (D.), 8 Meter zurück. 3. Galtier (F.) 4. Féry (F.).

800 Meterlauf: 1. Séraphim Martin (F.), 1:58,1 Min. 2. Engelhardt (D.), 1:58,3 Min. 3. Dr. Peltzer (D.), 1:54,4 Min. 4. Baraton (F.), 1:58 Min.

1500 Meterlauf: 1. Wiriath (F.), 3:56,2 Minuten. 2. Böcher (D.), 3:57 Minuten. 3. Pélé (F.). 4. Boltze (D.).

5000 Meterlauf: 1. Kohn (D.), 15:03 Minuten. (Neuer deutscher Rekord!) 2. Norland (F.), 15:06 Minuten. 3. Petri (D.), 15:15,6 Minuten. 4. Baddari (F.), 50 Meter zurück.

110 Meter-Hürdenlauf: 1. Sempé (F.), 15,2 Sekunden. 2. Trosbach (D.). 3. Dr. Wichmann (D.). 4. Viel (F.).

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Deutschland (Büchner, Dr. Wichmann, Houben, Körnig), 41,8 Sekunden. 2. Frankreich (Cerbonnen, Hirlimann, Rousseau, Degrelle), 43 Sekunden.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Deutschland (Schmidt, Neumann, Storz, Peltzer), 3:17,2 Minuten. 2. Frankreich, 3:18 Minuten.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher (D.), 14,17 Meter. 2. Kulzer (D.), 13,96½ Meter. 3. Duhour (F.), 13,89 Meter. 4. Noel (F.), 12,94 Meter.

Hochsprung: 1. Köpke (D.), 1,90 Meter. 2. Lewden (F.), 1,85 Meter. 3. Cherrier (F.), 1,80 Meter. 4. Beetz (D.), 1,75 Meter.

Weitsprung: 1. Dobermann (D.), 7,22 Meter. 2. Alzieu (F.), 6,92 Meter. 3. Flouret (F.), 6,84 Meter. 4. Schumacher (D.), 6,60 Meter.

Stabhochsprung: 1. Wintouska (F.), 3,70 Meter. 2. Vautier (F.), 3,63 Meter. 3. Neeg (D.), 3,60 Meter. 4. Werkmeister (D.), 3,50 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (D.), 44,88 Meter. 2. Hänchen (D.), 41,76 Meter. 3. Berenger (F.), 38,30 Meter. 4. Pierre (F.), 37,18 Meter.

Speerwerfen: 1. Schlokat (D.), 60,16 Meter. 2. Degland (F.), 57,80 Meter. 3. Molles (D.), 57,36 Meter. 4. Diringer (F.), 50,40 Meter.

Gesamt-Ergebnis: Deutschland 89 Punkte; Frankreich 62 Punkte.

Pferderennen.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 21. August.

Das heutige Trabrennen war trotz des schlechten Wetters sehr stark besucht. Gleich in den beiden ersten Rennen gab es Ueberraschungen, indem es zwei Außenseitern gelang, den Sieg an sich zu bringen, und ihren Wettern großes Geld brachten. Im siebenten Rennen gab es einen Protest zwischen dem Fahrer Teubel mit dem Fahrer Weller. Teubel machte Weller den Vorwurf, daß er ihn während der Fahrt gekreuzt habe, wodurch es Weller gelungen sei, den Sieg an sich zu bringen. Der Protest wurde nach kurzer Beratung vom Schiedsgericht zurückgewiesen. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Mösgens Elsa Cambus (Sterhut); 2. Augenstern; 3. Totes Rennen zwischen Felicidor und Prachtkerl. 17 Pferde liefen. Toto 354. Platz 43, 80, 33, 17.

2. Rennen. 1. Leuthäusers Seeoter (Besitzer); 2. Cäcilie Watts; 3. Erster Wallhaller. 19 Pferde liefen. Toto 316, Platz 35, 29, 38.

3. Rennen. 1. Wolframs Kluck (Heckert); 2. Aurel; 3. Handfest. 8 Pferde liefen. Toto 20, Platz 18, 24, 32.

4. Rennen. 1. Bolzens Auvil jr. (Sterhut); 2. Vermandus; 3. Herostrat. 7 Pferde liefen. Toto 64, Platz 16, 18, 14.

5. Rennen. 1. Brommers Diktat (Sterhut); 2. Leo Watts; 3. Peter Mochester. 12 Pferde liefen. Toto 70, Platz 16, 11, 13.

6. Rennen. 1. Thenagels Quelle (Overbeck); 2. Prodomo; 3. Mex. 18 Pferde liefen. Toto 153, Platz 31, 20, 20.

7. Rennen. 1. Dohrs Felicidor (Weller); 2. Herzkönig; 3. Siebenschläfer. 10 Pferde liefen. Toto 30, Platz 16, 24, 26.

*

Das Hauptjagdrennen in Karlshorst.

In Karlshorst fand heute das Hauptjagdrennen statt. Für das Rennen, das mit seinen 23 000 Mark eine der wertvollsten Prüfungen des illegitimen Sportes ist, wurden zehn Steepler gesattelt, die ganze Elite eines Jahrganges. Leider erfuhr das über 4000 Meter der Mittelbahn führende Rennen eine Trübung insofern, als „König Lear" mit dem Siege in der Hand stürzte und zwar im vorletzten Sprung. Dadurch kam „Fritz Fromm" zu einem glücklich errungenen Siege über „Maestoso".

Rennen zu Berlin-Karlshorst.
Sonntag, 21. August.

1. Rennen. 1. Sklareks Lichtstrahl II (Kränzlein); 2. Ritornell; 3. Edith. 9 Pferde liefen. Toto 37, Platz 24, 20, 48.

2. Rennen. 1. Samsons Tornado (v. Borcke); 2. Raubritter; 3. Mundschenk. 6 Pferde liefen. Toto 62, Platz 17, 18.

3. Rennen. 1. Ehrenfrieds Abenteuer (Hauser); 2. Immelmann; 3. Hochstapler. 4 Pferde liefen. Toto 15, Platz 10, 10.

4. Rennen. 1. Gottschalks Rheinland (v. Götze); 2. Sarazener; 3. Wetterhexe. 7 Pferde liefen. Toto 15, Platz 11, 13, 12.

5. Rennen. (Hauptjagdrennen, 23 000 Mark). 1. Ebheslohs Fritz Fromm (Bismark); 2. Maestoso; 3. Final. 7 Pferde liefen. Toto 125, Platz 23, 21, 26.

6. Rennen. 1. de Nullh-Browns Edelweiß (Bismark); 2. Eintracht II; 3. Golondrina. 5 Pferde liefen. Toto 103, Platz 27, 14.

7. Rennen. 1. v. Mitzlaffs Lucrezia (Ludwig); 2. Laokoon; 3. Nana. 7 Pferde liefen. Toto 71, Platz 15, 12, 12.

*

Rennen zu Düsseldorf.
Sonntag, 21. August.

1. Rennen. 1. Altefelds Prinz Eugen (Janek); 2. Lusana; 3. Efeline. 10 Pferde liefen. Toto 15, Platz 13, 34, 15.

2. Rennen. 1. Stratmanns Skat (Nette); 2. Pfalzgraf; 3. Georgette. 11 Pferde liefen. Toto 254, Platz 46, 16, 34.

3. Rennen. (1. Abteilung). 1. Wuchers Föhn II (Janek); 2. Coriolan III; 3. Sirokko. 5 Pferde liefen. Toto 25, Platz 18, 23, 21.

3. Rennen. (2. Abteilung). 1. Berkowitz' Radio (Huguenin); 2. Lux; 3. Tönnisheide. 8 Pferde liefen. Toto 24; Platz 14, 18, 18.

4. Rennen. 1. Mülhens Turnierdame (Friedrich); 2. Boniburg; 3. Reichstag. 10 Pferde liefen. Toto 88, Platz 21, 18, 16.

5. Rennen. (15 000 Mark). 1. Janssens Nobelmann (Eicke); 2. Mannesmut; 3. Serapis. 7 Pferde liefen. Toto 63, Platz 19, 23, 16.

6. Rennen. 1. Dr. Drengenbergs Boppard (Moller); 2. Mozart; 3. Herufer. 10 Pferde liefen. Toto 115, Platz 37, 27, 20.

7. Rennen. 1. Lauvenburgs Helmzier (Nagy); 2. Permanenz; 3. Lump. 12 Pferde liefen. Toto 37, Platz 22, 50, 32.

*

Rennen zu Frankfurt a. M.
Sonntag, 21. August.

1. Rennen. 1. v. Opels Fonta (Narr); 2. Graskäfer; 3. Intimus. 5 Pferde liefen. Toto 82, Platz 26, 35.

2. Rennen. 1. Weinbergs Marchesa (O. Schmidt); 2. Formosus; 3. Coriolan. 7 Pferde liefen. Toto 17, Platz 11, 13, 11.

3. Rennen. 1. Saurs Romreise (Bachmann); 2. Ueberläufer; 3. Tango. 14 Pferde liefen. Toto 28, Platz 16, 38, 20.

4. Rennen (11 000 Mark). 1. Samsons Postmeister; 2. Audax; 3. Dalibor. 3 Pferde liefen. Toto 30.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Aurelius (O. Schmidt; 2. Roland; 3. Ifonzo. 4 Pferde liefen. Toto 12, Platz 12, 14.

6. Rennen. 1. Heimerles Leistung (v. d. Brinken); 2. Aviator; 3. Capland. 9 Pferde liefen. Toto 87, Platz 27, 19, 20.

7. Rennen. (1. Abteilung). 1. v. Opels Manon (Narr); 2. Patriotin; 3. A'Dalk. 12 Pferde liefen. Toto 51, Platz 18, 17, 52.

7. Rennen. (2. Abteilung). 1. v. Herders Doktor (Schröder); 2. Mira II; 3. Electore. 10 Pferde liefen. Toto 28, Platz 15, 33, 42.

Der Tennis-Länderkampf Deutschland-Schweiz.

Deutschland führt mit 12:0-Siegen nach dem ersten Tage. — Aeschlimann von Altmeister Froitzheim geschlagen.

Luzern, 21. August.

Der Tennis-Länderkampf Deutschland gegen die Schweiz in Luzern begann am Samstag unter den denkbar besten Auspizien für die Deutschen. Daß Deutschland den Kampf gewinnen würde, war von vornherein nicht anders zu erwarten, aber nach den Ergebnissen des ersten Tages scheint die Niederlage für die Schweizer katastrophal zu werden. Der letzte Länderkampf zwischen den beiden Nationen vor zwei Jahren in Frankfurt am Main endete mit 10:2 für die deutschen Farben. Diesmal werden zwar mehr Wettkämpfe ausgetragen, aber rein prozentual wird der Sieg Deutschlands ohne Zweifel noch imponierender werden. Einen wirklich guten Spieler besitzt die Schweiz eigentlich nur in Aeschlimann, und der hatte gegen unseren Altmeister Froitzheim, der sich doch noch entschlossen hatte, mit nach Luzern zu fahren, nichts auszurichten. Nach überlegenem Spiel siegte Froitzheim sicher mit 6:2, 6:0, 6:3. Den zweitbesten schweizer Spieler Wuarin fertigte Dr. Buß gleichfalls sehr sicher mit 6:1, 6:1, 6:4 ab. Am meisten Mühe hatte der Mannheimer Oppenheimer gegen De Grenus, den er erst nach Kampf mit 1:6, 11:9, 6:2, 7:5 bezwang. Auch Kuhlmann (Leverkusen) mußte sich sehr anstrengen, um Brändlin mit 7:7, 7:5, 7:5, 6:2 zu schlagen. — Die restlichen vier Spiele brachten den Deutschen sichere Siege. Die Doppelspiele verliefen schon weit ausgeglichener, ein Beweis, daß hier die Deutschen verhältnismäßig noch schwach sind, was sich ja auch bei den deutschen Tennismeisterschaften bemerkbar machte.

*

Das Berliner Tennisturnier.

Trotz des Dauerregens präsentierte sich die Tennisanlage des Berliner Schlittschuh-Klubs am Freitag nachmittag in durchaus spielfähigem Zustande, sodaß die umsichtige Turnierleitung den Spielplan ohne Verzögerung durchführen konnte. Die Franzosen bestätigten weiterhin ihren guten Ruf. A. Aron blieb durch kluges Setzen der Bälle mühelos 6:3, 6:3 über H. Stapenhorst erfolgreich. Du Plair war gegen den wesentlich spielstärker gewordenen Demasius zwar kein Sieg vergönnt, aber mit Triebschlägen allein war dem enorm sicheren Franzosen nicht beizukommen. Erst als Demasius derart schnitt, daß die Bälle kaum noch absprangen, wurde der deutsche Sieg sichergestellt, und zwar mit 5:7, 6:2, 6:3. Summerson (England), den man zum ersten Male in Berlin spielen sah, ist wie Greigh und Hughes im Doppelspiel bedeutend stärker. Er spielte gegen Mishu. Der Rumäne, der durch eine Armverletzung an der ganzen Entfaltung seiner eigenartigen Spielweise behindert war, mußte den ersten Satz an den Engländer abgeben, ehe er 1:6, 7:5, 6:0 triumphieren konnte. Der österreichische Spitzenspieler Mateika schlug nach eintönigem Ballwechsel H. Heidenreich 6:4, 2:6, 6:0. Im Damen-Einzelspiel um die Silberschleife gewann Fräulein Kallmeyer ganz überlegen 6:0, 6:0, gegen Frau Köhne.

Mitten in die schönste Abwicklung des Programms am Samstag nachmittag platzten zwei heftige Regengüsse hinein, die die Fortführung der Konkurrenzen empfindlich störten. Vor dieser Unterbrechung qualifizierte sich im Herren-Einzelspiel um den Silberpokal Demasius durch einen 6:3, 6:3-Sieg über Mateika in der oberen Hälfte als Erster für die Vorschlußrunde, in der er wahrscheinlich mit Moldenhauer, der W. Stapenhorst 9:7, 6:2, aus dem Rennen warf, zusammentreffen wird. Vorher hat Moldenhauer aber erst noch gegen den sehr guten Franzosen Aron anzutreten. In der unteren Hälfte sind die Erfolge von Greigh über Aslangul 6:4, 6:2 und von Arel Petersen über K. Wolf 6:8, 6:2, 6:0 zu melden. Der Däne trat dann nach der Regenpause gegen den Engländer Greigh zum Kampfe an. Dieses Treffen war das interessanteste des Tages. Die bis zum letzten Moment spannende Begegnung beendete Petersen 8:6, 6:2 als Sieger. Um die silberne Schleife erfocht Frau Richter einen unerwarteten Sieg über die Frankfurterin, Frau Hemp 6:4, 4:6, 6:2. Die Doppelspiele sind noch sehr rückständig. Im Herrenvierer schlugen Hughes-Mishu 4:6, 8:6, 6:1 die Borussen Bratanoff-Gumpel und qualifizierten sich für die zweite Runde.

Radsport.

Die Krefelder Bahnrennen verregnet. Die für Sonntag auf der Krefelder Radrennbahn angesetzten Berufsfahrer-Rennen mußten wegen der regnerischen Witterung abgesagt werden.

Berufsfahrer-Bahnrennen in Nürnberg. Vor etwa 8000 Zuschauern fanden am Sonntag in Nürnberg bei zweifelhaftem Wetter auf der Bahn am Reichelsdorfer Keller Berufsfahrerrennen statt, die folgende Ergebnisse brachten: 80 Kilometer-Dauerrennen: 1. Lewanow 1:04:46,— Stunden; 2. Rosellen 870 Meter zurück; 3. Herbst 1030 Meter zurück; 4. Thollembeck 2360 Meter zurück; 5. von Ruysseveldt (aufgegeben). 20 Kilometer-Dauerrennen: 1. Lewanow 16:12,2 Minuten; 2. Rosellen 50 Meter zurück; 3. Thollembeck 110 Meter zurück; 4. van Ruysseveldt 200 Meter zurück; 5. Herbst 205 Meter zurück.

Amateur-Bahnrennen in Stettin. Auf der Stettiner Radrennbahn fanden am Sonntag ausgezeichnet besetzte internationale Amateurbahnrennen statt, bei denen auch der Amateur-Fliegerweltmeister Mathias Engel (Köln) startete. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren: Internationales Hauptfahren: 1. Engel, 2. Steffes, 3. Boiiocchi, 4. Debunne. Verfolgungsrennen: 1. Deutschland (Engel-Steffes-Heine-Carpus), 2. Ausland (Debunne-van den Bosch-Boiiocchi-Tassari). Tandemfahren: 1. Engel-Steffes, 2. Fliegel-Krohn. 50 Km.-Mannschaftsfahren: 1. Völz-Carpus 83 Punkte; 2. Ohlbötter-Fliegel 66 Punkte.

Aenderungen im Großen Opel-Preis. Die für Sonntag, den 21. August, vorgesehene 11. Etappe, die von Dortmund nach Hannover führt, wurde auf den

Ihre Möbel kauft ohne die Ausstellungs-Räume zu belasten Fr. W. Pust Steinwachstraße 8 Fr. W. Pust besichtigt zu haben, ihre schädigt sich selbst ..... Schlafzimmer-Möbel zu den niedrigsten Preisen.

Deutsche Meisterschaften im Bahnfahren.

Den Abschluß des umfangreichen Meisterschafts-Programms des Bundes Deutscher Radfahrer bilden die Deutschen Meisterschaften im Bahnfahren über 1 und 25 Kilometer, die am 28. August auf der Stadionbahn zu Frankfurt a. Main zum Austrag gelangen. Das Meldeergebnis hat alle Erwartungen übertroffen; denn zur Meisterschaft über die lange Strecke haben 49 und für das Rennen über 1 Kilometer 52 Fahrer ihre Unterschrift abgegeben, darunter alles, was im deutschen Herrenfahrersport einen Namen hat. Die Einteilung der Vorläufe zur kurzen Meisterschaft geschah wie folgt:

1. **Lauf:** Rausch, Schlembach (Köln), Heuer (Leipzig), Walkenhorst (Darmstadt), Kapp (Frankfurt).
2. **Lauf:** Dornbach, Steffes (Köln), Rudolf, Müller, Reilander (Frankfurt).
3. **Lauf:** Schorn (Köln), Jockisch (Dortmund), Meichsner (Potsdam), Siemantel, Lang, Stiefvater (Frankfurt).
4. **Lauf:** Kokula (Dresden), Schnitzler, Roßbach, Vosen (Köln), Veit, Leisler (Frankfurt).
5. **Lauf:** Meyer (Dresden), Koch (Offenbach), Standhaft (Münster), Carpus (Stettin), Trauden, Wolf (Köln).
6. **Lauf:** Kogel, Köther (Hannover), Lyon (Leipzig), Heyen (Münster), Fliegel (Stettin), Nickel (Breslau).
7. **Lauf:** Bremer (Bochum), Belling (Frankfurt), Krone (Erfurt), Geiling (Duisburg), Mattheis (Mainz), Kant (Krefeld).
8. **Lauf:** Bernhardt (Hannover), Drothen (Essen), Zürker (Dudenhofen), Würtz, Reitz (Mainz).
9. **Lauf:** Einsiedel (Dresden), Benninghoff (Dortmund), Hammer, Schäfer (Frankfurt), Böhnert (Barmen), Kimmes (Mainz).

Der Titelverteidiger Mathias Engel kommt kampflos in den Endlauf. Bei der Meisterschaft über 25 Kilometer, die in zwei Läufe eingeteilt ist, treten fast die gleichen Fahrer in Wettbewerb.

---

11. September verlegt. Die 12. Etappe vom 18. September erfährt insofern eine Aenderung, als die Strecke nicht von Hannover über Lübeck nach Hamburg führt, sondern von Hannover über Bremen, Harburg nach Hamburg.

Rudolf Wolke gewinnt die Holland-Rundfahrt. Die in organisatorischer Hinsicht nicht sehr befriedigend verlaufene Radrundfahrt durch die Niederlande wurde am Samstag mit der vierten Etappe Groningen—Amsterdam über 240 Kilometer abgeschlossen. Noch 35 Fahrer fanden sich am Start ein. Von den deutschen Teilnehmern waren Zind durch Sturz und Keßmeier, der Sieger der ersten Etappe, infolge von Sitzbeschwerden ausgeschieden. Hinter Zwolle wurde die Fahrt neutralisiert, um die Fahrer über die Yssel überzusetzen. Danach kam es zu mehrfachen Vorstößen, die jedoch erfolglos blieben. Schließlich engagierten sich 22 Fahrer nach einer Fahrzeit von 7:18:00 zum Endspurt, der auf der schmalen Straße in Amsterdam nicht ganz einwandfrei verlief. Rudolf Wolke (Chemnitz) siegte wiederum gegen Ebeling (Rüsselsheim), dann kreuzten Jan Maas (Holland), Oudenaarde (Holland), Lammers (Holland), Braspenning (Holland), Inneme (Holland), Rösen (Köln), Dunker (Holland), und Bockkom (Holland) das Zielband. Wie man von vornherein annehmen durfte, sind damit alle vier Etappen von deutschen Fahrern gewonnen worden. Vor Beginn der letzten Etappe versuchten die Holländer, das Fahrreglement umzustoßen. Sie wollten verhindern, daß sich die zurückgefallenen Fahrer auch um die letzten Etappenpreise bewerben. Auf energischen Protest der Deutschen konnte dies aber verhindert werden. Die Holländer wollten zwar daraufhin in Groningen nicht starten, fanden sich aber schließlich doch am Ablauf ein. Gesamtsieger der ersten Radrundfahrt durch Holland wurde Rudolf Wolke vor dem Holländer A. Braspenning (Eindhoven), dem Rüsselsheimer Ebeling und Oudenaarde (Rotterdam).

Chemnitzer Abend-Bahnrennen. Bei den Stehern dominierte Lewanow, und auch der einheimische Junghanns vermochte eine beachtliche Rolle zu spielen. Im Gesamtklassement belegten denn auch die beiden Fahrer die ersten zwei Plätze. Saldow hatte einen schwarzen Tag und mußte sich mit dem letzten Platz begnügen. — In den Fliegerrennen zeigte sich der Kölner Osmella, der in der Fliegermeisterschafts-Revanche den deutschen Meister Fricke auf den zweiten Platz verweisen konnte, von der besten Seite. — Die einzelnen Ergebnisse: Gesamt-Klassement im 100 Kilometer-Rennen: 1. Lewanow, 99,550 Kilometer. 2. Junghanns, 99,250 Kilometer. 3. Bauer, 88,100 Kilometer. 4. Läuppi, 96,400 Kilometer. 5. Saldow, 88,350 Kilometer. Flieger-Meisterschafts-Revanche: 1. Osmella. 2. Fricke. 3. Schrage. Malfahren: 1. Spears. 2. Osmella. 3. Lorenz.

Weltmeister Engel in Warschau siegreich. Bei den in Warschau beendeten Internationalen Amateur-Fliegerrennen ging im Gesamtergebnis Weltmeister Engel (Köln) mit neun Punkten vor Abegglen (Schweiz) sieben Punkten, Debunne (Belgien) und Boichi (Italien), je vier Punkte, siegreich hervor. Von den polnischen Fahrern war Szymszyk der stärkste, der nur von dem in dieser Gruppe startenden deutschen Fahrer Steffes (Köln) eine Niederlage erlitt. Steffes siegte hier mit neun Punkten vor Szymszyk (sieben Punkte) und Podgorski (fünf Punkte).

Weltmeicher Michard ist zur Zeit der meistbeschäftigte Berufsflieger Europas. Nach Bordeaux, wo er am Sonntag den Großen Preis der Republik gewann, kam er über zwei kleine französische Provinzbahnen nach Rotterdam, wo er den vorjährigen Weltmeister Moeskops (Holland), in zwei von drei Läufen leicht abfertigte.

Kraftfahrsport.

Das Automobil-Turnier des Sauerländischen A.-K. Das vom Sauerländischen Automobil-Klub (Sektion Köln) veranstaltete Automobil-Turnier erlebte mit dem Winterberg-Bergrennen über eine 3 Kilometer lange Strecke seinen Höhepunkt. Beste deutsche Klasse hatte sich am Start eingefunden. Da der niedergehende Regen die Straßen recht schlüpfrig gemacht hatte, konnte Heußer (Kleinschmalkalden) auf Steyr seine vorjährige Leistung mit 98 Stundenkilometern nicht erreichen. Immerhin legte er die Strecke in 1:54,3 zurück, was einem Stundendurchschnittstempo von 95 Kilometern entspricht, eine Leistung, die unter Berücksichtigung der geschilderten Umstände, alle Achtung verdient. Auch Bremme (Barmen) auf Bugatti fuhr mit 1:55 eine hervorragende Zeit heraus. Bei den Sportwagen erwies sich Gräfin Einsiedel (München) auf Steyr, die in 2:16 siegte, als Beste.

Die englische Motorräder - Sechstagefahrt. Programmgemäß konnte am Samstag die englische Sechstagefahrt der Motorräder beendet werden. Der Ansturm der deutschen, dänischen und schwedischen Fahrer war auch in diesem Jahre wieder vergeblich, da England in der International Trophy den ersten Platz vor Schweden und Deutschland belegte und auch im Wettbewerb um den Silberpreis mit seinem Damen-Team an erster Stelle vor Dänemark, Schweden, England-Herren und Deutschland rangierte.

Um die Taktik in den Sprinterstrecken.

Die Frage des Steigerungslaufes.

Von

Hubert Houben, Krefeld.

Vor gar nicht langer Zeit schrieb unser Reichssportwart Waitzer in einer bekannten Berliner Zeitung über den derzeitigen deutschen Meisterläufer und Rekordmann Helmut Körnig, dessen Laufart, bezw. Taktik Waitzer als seinen Erfolg bucht, daß er Körnig für unschlagbar halte.

Zur Zeit befindet sich sowohl in der Reichshauptstadt als auch in der Seidenstadt Krefeld eine sogenannte Sprinterzentrale, die für die Sprinterei in Deutschland ganz bestimmt maßgebend ist. Von den Krefelder Sprintern ist es Schüller in Ludwigshafen und neuerdings dem jüngsten der Krefelder und deutschen Hoffnungen, Salz, gelungen, den unbesiegbaren Körnig dennoch zu schlagen. Es ist nur eine Frage der Zeit, und auch der Senior der Krefelder Sprinter heftet sich wie so oft in den früheren Jahren neuerdings an die Fersen von Körnig, trotz des erheblichen Altersunterschiedes. Damit wird eine Frage akut, die zweifellos für die Sprinterei in Deutschland von wesentlicher Bedeutung ist und mit deren Beschäftigung man sich im Hinblick auf die vor der Türe stehende Olympiade unbedingt abgeben muß.

Waitzer, der dazu berufen ist, die Kandidaten für die Olympiade vorzubereiten, vertritt den Standpunkt, daß sowohl die 100 Meter als auch die 200 Meter effektiv auf Steigerung gelaufen werden müssen, während ich als erfahrener Sprinter vom Bau eine andere Ansicht vertrete, und zwar die, möglichst vom Start an in Führung zu gehen und auf Erschöpfung zu laufen, soweit das erforderlich und ein entsprechendes Kämpferherz vorhanden ist.

Zur Begründung

meiner Ansicht möchte ich folgendes ausführen:

Um zunächst nochmals zu wiederholen: Nach Waitzers Ansicht soll ich also beim Sprint nicht sofort in die höchste Geschwindigkeit übergehen, sondern die Geschwindigkeit im Verlauf des Rennens gefühlsmäßig steigern. Das ist nach meiner Auffassung eine theoretische Lehre, die in der Praxis, in großen Rennen, kaum angewandt werden kann, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich keiner bewußt auf eine Steigerung einstellt, sondern das Bestreben hat, möglichst schnell in Fahrt zu kommen und seinen Gegnern davon zu laufen. Wenn ich natürlich als erstklassiger Sprinter gegen einen Sprinter laufen muß, der Klassen schlechter ist als ich, kann ich mir mein Rennen natürlich nach Belieben einteilen, ich kann in einem solchen Falle mein Rennen effektiv auf Steigerung laufen, im Bewußtsein meines sicheren Sieges. In einem großen Rennen gibt es das aber nicht, wie die Praxis in hunderten Fällen gezeigt hat.

Von den Amerikanern wird allgemein behauptet, daß sie auf Steigerung laufen, wer aber Paddok und Murchison zu wiederholten Malen laufen sah, wird festgestellt haben, daß sie ebenso, im besonderen Murchison, einen fabelhaften Antritt hatten und allerdings die 100 und 200 Meter vollkommen durchstanden. Auch in den großen Rennen 1924 beim Deutschen Sportklub in Berlin (Paddok, Murchison, Houben) kamen zwar die beiden Amerikaner in den letzten Metern mächtig auf, sie konnten aber meinen auf der ersten Strecke, infolge meines scharfen Antritts, errungenen Vorsprung nicht mehr ausholen. Dasselbe war bei meinem Rennen gegen den Australier Carr und den Neuseeländer Porrit der Fall. Durch den schnellen Antritt düpiert, sahen sie von vornherein keine Aussicht mehr für einen Sieg. Als weiteres Beispiel für meine Anschauung können auch die diesjährigen englischen Meisterschaften dienen. Körnig lief im Vorlauf der 100 Yards sowie auch der 200 Yards seine Rennen offensichtlich auf Steigerung, wahrscheinlich aus dem Gefühl heraus, daß die Gegner nicht überraschend stark seien.

Das Ergebnis

war, daß sich Körnig in beiden Rennen zum Schluß mächtig strecken mußte, um nicht den Kürzeren zu ziehen. Speziell beim 100 Yards-Lauf sah es sehr böse für Körnig aus. Hätte Körnig von Anfang an seine bei ihm selbstverständlich vorhandene Anfangsgeschwindigkeit spielen lassen, hätte nicht einer seiner Gegner auch nur daran gedacht, an Körnig heranzukommen. Im Endlauf hat Körnig natürlich ebenfalls nicht an einen Steigerungslauf gedacht, er hat gleich mir von Anfang an angetreten und dadurch auch den schönen Sieg errungen. Im Augenblick, wo er sich auf Steigerung eingestellt hätte, wäre er bestimmt ein geschlagener Mann gewesen; denn sämtliche Teilnehmer des 100 Yards-Endlaufes standen die Strecke bis zum Schluß gut durch.

In meinen Läufen war direkt das Gegenteil der Fall, sowohl beim 100 Yards-Vorlauf gegen Buttler, als auch im Vor- und Zwischenlauf des 220 Yards-Rennens. Meinen 220 Yards-Zwischenlauf mußte ich beispielsweise gegen den 1,92 Meter langen Anderssen aus Norwegen bestreiten. Als langer Mensch verfügt Anderssen natürlicherweise nicht über eine sehr große Anfangsgeschwindigkeit, sodaß ich also Anderssen nur durch meine Anfangsgeschwindigkeit schlagen konnte. Hätte ich bei ihm mein Heil in einem Steigerungslauf versucht, würde er mich in den letzten 50 Metern zweifellos überrannt haben. Es ist nämlich klar, daß ich, wenn ich mit einem sonst schwächeren Gegner gleichmäßig ablaufe, dieser im Endspurt nicht viel schlechter, vielleicht auch genau so gut ist wie ich. Anders ist das, wenn ich dem schwächeren Gegner im Antritt ein Tempo vorlege, dem er nicht folgen kann. Er wird das natürlich versuchen und dann im Endkampf den kürzeren ziehen. Genau dasselbe war übrigens auch beim Endlauf des 220 Yards-Laufes der Fall. Buttler, der große Engländer, und auch Schüller haben ebenfalls nicht die Anfangsgeschwindigkeit wie ich, sodaß ich als Plus für mich auch nur wieder meinen Antritt in die Wagschale werfen konnte. Der Erfolg war der, daß ich mir durch diese Taktik bezw. durch diese Selbstverständlichkeit einen Vorsprung schaffte, den selbst Buttler nicht mehr aufholen konnte. Eine Steigerung meines Laufes wäre mir sicherlich auch hier übel bekommen. Daß natürlich zu einem solchen Lauf ein Kämpferherz und das nötige Stehvermögen vorhanden sein muß, liegt auf der Hand.

Schüller, der im großen ganzen noch nicht fest, sondern ziemlich unbeständig ist, hat aber Körnig seinerzeit in Ludwigshafen bewiesen, daß er auch in der Lage ist, Körnig

bei richtiger Einstellung,

d. h. bei Kampf vom Start bis ins Ziel zu schlagen, und neuerdings hat die Krefelder Taktik durch Salz in Königsberg einen weiteren Beweis für deren Richtigkeit angetreten.

Warum sollte bei der Olympiade nicht genau dasselbe eintreten? Wer sich von vornherein nicht auf jeden Gegner einstellt, d. h. ohne Rücksicht auf die Stärke oder Schwäche des Gegners vom Start an in höchster Geschwindigkeit abrauscht, könnte auch dann leicht eine Enttäuschung erleben. Wichtig für den Erfolg ist also:

1. ein ruhiger, sicherer Start;
2. ein schneller, kraftvoller Antritt;
3. ein Kämpferherz;
4. ein absolutes Stehvermögen.

Wer diese vier Momente keinen Augenblick außer Acht läßt und sich dazu bewußt oder unbewußt jeder Situation im Rennen anpaßt, wird unbedingt den Erfolg für sich haben.

Ich muß zur Begründung meiner Ansicht noch etwas weiter ausholen bezw. jetzt die Mittelstrecken zitieren. Früher kannte man nichts anderes als 800 und auch 1500 Meter auf Endspurt zu laufen, es wurde also auf der Strecke gebummelt und derjenige, der nachher die meisten Kräfte am Endspurt hatte, siegte vor seinen vielleicht besseren Gegnern. Die Zeiten sind heute vorbei. Wer heute als Mittelstreckler kein Tempoläufer ist bezw. sich jedem Tempo anpassen kann, hat in einem großen Rennen keine Aussichten. Wenn es also hier nur einen Standpunkt gibt, nämlich Tempo laufen,, so kann es nach meiner Auffassung erst recht keinen anderen bei der kurzen Strecke geben.

Den besten Beweis aber für meine Behauptung bietet die Leistung als solche selbst.

Die besten Zeiten

werden erzielt, wenn ein Rennen von Anfang an scharf durchgeführt wird (siehe den 200 Meter-Rekord Körnigs bei den Meisterschaften, siehe auch die gute Leistung von Büchner ebendaselbst usw.). Schüller hat auf der ersten Strecke für Tempo gesorgt. Wenn er die Strecke nicht durchstand, so lag das an mangelndem Kämpferherzen und mangelndem Training auf Stehvermögen. Die gute Zeit wäre aber gewiß nicht bei anderer Einstellung des Rennens gelaufen worden. Für mich ist es klar, daß auch selbst der neue 200 Meter-Rekord nur eine Frage der Zeit ist. Er kann schon beim ersten besten Zusammentreffen Körnig - Schüller-Houben, natürlich auch bei entsprechender Bahn, fallen, und ich bin gewiß, daß bei Durchführung meiner Anschauung für uns Deutsche der 200 Meter-Rekord der Amerikaner absolut nicht unerreichbar ist. Beweis dafür: der 200 Meter-Rekord Houbens vom 21. Mai auf der gewiß nicht erstklassigen Bahn von Schwaben-Augsburg. Außerdem wurden hier irrtümlich 201,80 Meter gelaufen, was normalerweise vielleicht einer Zeit von 21,3 Sekunden entsprach.

Schneller als unsere deutschen Sprinter sind die Amerikaner auch nicht. Rekorde können aber nur bei Läufen auf Erschöpfen geschaffen werden.

Zum Schluß meiner Zeilen möchte ich nicht unterlassen zu erwähnen, daß ihr Inhalt meiner Auffassung entspricht; ich bin mir klar darüber, daß dieser Standpunkt nicht allgemein geteilt wird.

Fußball.

Die Vorrunde um den Bundespokal. Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat für die am 9. Oktober stattfindende Vorrunde um den Bundespokal folgende Auslosung vorgenommen: Balten-Verband gegen Mitteldeutschland in Stettin (Schiedsrichter Schillhanek, Berlin; Westdeutschland gegen Süddeutschland in Duisburg (Graak, Hamburg); Südostdeutschland gegen Brandenburg in Breslau (Hackenreuter, Nürnberg); Norddeutschland ist spielfrei.

Schwere Bestrafungen im Berliner Fußballverband. Wie leider schon oft, so sind auch in diesem Jahre bei den Kämpfen um den Abstieg aus der Verbandsliga zwischen einzelnen Vereinen Geflogenheiten vor sich gegangen, die mit ehrlichem Sport nichts mehr zu tun haben. So kam es bei dem Spiel „Union 92" gegen „Meteor" am 27. März 1927 zu Machinationen, von denen der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine Kenntnis erhielt, worauf er eine strenge Untersuchung einleitete. Dabei ergab sich die Feststellung, daß die Spieler „Meteors" auf Grund von Abmachungen das Spiel im März zugunsten von „Union" beeinflußten. Um diesen immer wiederkehrenden sportlichen Unehrlichkeiten zu begegnen, ergriff der Verbandsvorstand die schärfsten Maßnahmen und disqualifizierte die am 27. März im Amte gewesenen geschäftsführenden Vorstände der Vereine „Union 92" und „Meteor", den Spielausschuß-Obmann Zemke von „Meteor" sowie die an dem fraglichen „Kampfe" beteiligten elf Spieler von „Meteor" bis zum 1. Oktober 1929. Ein ähnliches Verfahren schwebt gegen „Tasmania". Auch dieser Verein soll versucht haben, Spieler einer anderen Mannschaft zu beeinflussen.

Ein Fußballklub in städtischer Verwaltung. Die Stadtverwaltung von Miskolcz in Ungarn hat beschlossen, den dortigen Professionalverein „Attila" in eigene Verwaltung zu übernehmen, und investierte sofort einen Betrag von 10 000 Pengö in den Vereinsbetrieb.

Leichtathletik

Das 25 Kilometer-Laufen des V. S. C. „Komet"-Berlin. An dem diesjährigen internationalen 25 Kilometer-Laufen des V. S. C. „Komet" - Berlin, zu dem sich infolge des ungünstigen Wetters nur 2000 Zuschauer auf dem Sportplatz Friedrichshain eingefunden hatten, beteiligten sich 19 Läufer, darunter Thierre (Frankreich) und Schiavi (Schweiz). Ueberraschungssieger wurde nach scharfem Rennen Brauch (Polizei-Berlin) in 1:30:07,2 Stunden vor Schneider (Hirschberg) 1:30:27,5 Stunden, Schiavi (Schweiz) 1:31:49,5 Stunden, Burkhardt (Elbing) 1:31:58,4 Stunden, Thierre (Frankreich) 1:32:25,— Stunden und Hempel (Charlottenburg) 1:33:29,— Stunden.

England und die Olympischen Spiele. Den Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees, beim Fußballturnier in Amsterdam auch solche Spieler zuzulassen, die für entgangene Berufseinnahmen entschädigt werden, hat in englischen Sportkreisen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und, wie es heißt, sogar die Teilnahme Englands an den Olympischen Spielen in Amsterdam ernstlich in Frage gestellt. Mr. F. J. Wall, der Generalsekretär des englischen Fußballverbandes, gab seiner Ansicht Ausdruck, daß nach dem oben erwähnten Beschluß des J. O. C. England bei den Amsterdamer Wettkämpfen eigentlich in keiner Sportart vertreten sein könne; denn eine Vergütung von Lohnausfall verstößt gegen den Grundgedanken der Olympischen Spiele, den Begriff des reinen Amateurismus, wie ihn sich gerade England in jahrelanger Tradition zum Prinzip gemacht hat. Die Folge davon wird nach Mr. Walls Ansicht eine Revolution im Sport sein; denn eine Maßnahme des J. O. C. berührt nicht nur die Amateur-Fußballspieler, sondern überhaupt jeden sporttreibenden Amateur. — Auch der Vorstand des Internationalen Leichtathletik-Verbandes hat sich in einer Resolution gegen die Zulassung von bezahlten Sportsleuten, die bisher von allen Amateur-Veranstaltungen streng ausgeschlossen waren, ausgesprochen. Zugleich brachte die Internationale Amateur-Athletic-Federation bei ihrer im Haag abgehaltenen Sitzung zum Ausdruck, daß sie den Anregungen und Wünschen auf Veranstaltung alljährlicher Europameisterschaften nicht nachkomme.

Tennis.

August-Tennis-Turnier auf Borkum. Auf der Insel Borkum fand das diesjährige zweite Tennisturnier statt. Der Zweck des Turniers war in erster Linie, den Badegästen Borkums eine angenehme Abwechslung zu bieten. Das Turnier war rechtzeitig beim deutschen Tennisbunde gemeldet, und es war erfreulich, eine große Anzahl auswärtiger Teilnehmer bei dem herrlichen Sonnenwetter zu sehen. Das Turnier verlief sehr harmonisch. Die Turnierleitung lag in den Händen dreier Gäste, Schweitzer (Anaberg), der bereits das Juli-Turnier leitete, Dr. Koenitzer (Zittau), und Dr. Steinmeister (Berlin). Das Amt des obersten Schiedsrichters führte Badedirektor Major a. D. Gentner. Die einzelnen Ergebnisse waren: Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe: 1. Fräulein Stark (Berlin-Steglitz); 2. Frau Zwingenberger (Hohenstein). Damen-Einzelspiel mit Vorgabe: 1. Fräulein Schwartz (Bochum); 2. Fräulein Fließbach (Landechow). Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe: 1. Heye (Bremen); 2. Schmidt (Hannover); 3. Dr. Goetze (Braunschweig und Goldberg (Duisburg). Gemischtes Doppelspiel: 1. Fräulein Stark (Berlin-Steglitz); und Fritze (Bremen); 2. Fräulein Fließbach (Landechow) und Dr. Könitzer (Zittau). Herren-Doppelspiel: 1. Heye (Bremen) und Fritze (Bremen); 2. Schmidt (Hannover) und Goldberg (Duisburg).

Deutschlandreise der Gebr. Burke. Die englischen Berufstennisspieler, Weltmeister Albert Burke und dessen Bruder Edmund, die am 27. und 28. August in Berlin auf den „Rot-Weiß"-Plätzen gegen die beiden besten deutschen Tennislehrer, Roman Najuch und Hermann Richter, zum Kampfe antreten, werden noch zwei weitere Wettspiele in Deutschland austragen. Am Mittwoch, den 31. August, spielen die Engländer in Nürnberg, am 3. und 4. September in Hannover. Zu ihrem Berliner Gastspiel treffen die Gebr. Burke am 24. August in der Reichshauptstadt ein.

Boxen.

Domgörgen schlägt Alonzo nach Punkten. Die Berliner Bockbrauerei war am Freitag abend abermals der Schauplatz gut besetzter Berufsboxkämpfe, die neben dem Revanchekampf Domgörgen—Alonzo drei Ausscheidungskämpfe um die Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft brachten. Etwa 3000 Zuschauer wurden Zeuge spannender Treffen. Im Hauptkampf des Abends, Domgörgen (Köln) gegen Alonzo (Frankreich), war der Franzose dem Kölner körperlich stark überlegen, doch glich der Kölner dieses Manko durch seine Vielseitigkeit und Technik völlig aus. Im ersten Treffen buchte Kiausch gegen Wiegert einen verdienten Punktsieg. Der Kampf ging über 8 Runden. Im nächsten Treffen standen sich Heeser II und Senfried (Bochum) gegenüber. Der Koblenzer mußte in der 6. Runde einen schweren Kinnhaken einstecken, der ihn zu Boden brachte. Durch diesen Treffer stark benommen, gab Heeser in der 7. Runde den Kampf auf. — Der Kampf Herse gegen Neusel sah Herse völlig überlegen, und bereits in der 4. Runde gab Neusel das aussichtslose Treffen auf. — In einem weiteren Rahmenkampfe gaben die Berliner Egon Stief und Walther ihr Debut als Berufsboxer. In dem Kampfe, der über vier Runden ging, siegte ersterer nach Punkten.

Haymann—Van der Veer in München. Ludwig Haymann, der zukunftsreichste Bewerber um die neu ausgeschriebene deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, ist zu einem Kampfe mit dem holländischen Meister Piet Van der Veer für den 3. September nach München verpflichtet worden. Beide lieferten sich vor längerer Zeit im Berliner Sportpalast schon einmal einen grandiosen Kampf, den Haymann nach Punkten gewann. Noch eine andere interessante Paarung ziert das Münchener Programm. Leichtgewichtsmeister Fritz Enfel wird mit dem vielversprechenden Münchener Nefzger durch die Seile klettern.

Wagner—Diener erst am 11. Oktober. Wie die Direktion des Berliner Sportpalastes mitteilt, findet der Boxkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen Rudi Wagener und Franz Diener nicht am 2. September, an welchem Tage aber gleichfalls Boxkämpfe im Sportpalast vorgesehen sind, sondern erst am 11. Oktober statt. Man hat im gegenseitigen Einvernehmen den späteren Termin gewählt, damit sich beide Boxer auf den großen Kampf bestens vorbereiten können.

Phil Scott, der schon seit längerer Zeit infolge einer Erkrankung an Gelbsucht pausieren muß, steht in Engagementsverhandlungen mit Ter Rickard. Englands Schwergewichts-Boxmeister soll am 28. Oktober in Neuyork mit Jim Maloney, Jack Sharkey oder Paolino durch die Seile klettern.

Wassersport.

Die deutschen Kanu - Meisterschaften. Auf der Außenalster bei Hamburg kamen am Sonntag bei wenig günstigem Wetter die Kanu-Meisterschaften zum Austrag. So ließ schließlich auch das Publikumsinteresse recht zu wünschen übrig. Im Einer - Kanadier behielt Eilfon (St. Georg-Hamburg) in 6:55,1 Minuten die Oberhand, während der Doppel - Kanadier an Heinrich und Stöwer (St. Georg-Hamburg) fiel. Der Einer - Kajak war Turich (Völlberg-Halle) nicht zu nehmen, dagegen sah der Doppel - Kajak Geise - Feustel (R. V. Völlberg-Halle) erfolgreich.

Deutsche Strom-Meisterschaften 1927. Als letzte der diesjährigen Meisterschaftswettbewerbe im Schwimmen geht am Sonntag, den 28. August, die Meisterschaft der deutschen Ströme über eine deutsche Meile (7500 Meter) vor sich. Austragungsstätte ist die Oder bei Frankfurt a. d. O. Die Meldeliste der Meisterschaftsklasse, in der beide Sieger des Vorjahres, Frl. Zimmermann (Berlin) und Handschuhmacher (Dortmund) vertreten sind, ist nicht allzu umfangreich. Frl. Zimmermann wird in der Stettinerin Baumann, die die Meeresmeisterschaft gewinnen konnte, ihre schwerste Gegnerin haben, bei den Herren hat der vorjährige Sieger in dem Danziger Meeresmeister Zander, einem Spezialisten für lange Strecken, seinen Hauptrivalen zu erblicken. Die Juniorenklasse weist das starke Feld von 26 Teilnehmern auf. Die Bewerber um die gleichzeitig stattfindende Deutsche Wehrmachtmeisterschaft stehen noch nicht fest. Für diese Konkurrenz ist Meldeschluß erst am Tage der Veranstaltung.

✱ Vereins-Kalender ✱

Bund Königin Luise. Der Kameradschaftsabend am Dienstag, den 23. August, fällt aus.

Küchenmöbel

In meiner Spezialabteilung: „Küchenmöbel" biete ich eine Auswahl der **gediegensten** und **feinsten** Fabrikate in 50 verschiedenen Modellen **zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen,** bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinrich Heiland

Bochum

21 Brückstrasse 21